

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Jahrg. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50. monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Neue Stürme im Parlamente.

Die Hoffnung, daß nach Beendigung der großen kirchenpolitischen Debatte das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit ungestört der Erledigung legislativischer Arbeiten widmen können, scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Das System, welches unsere parlamentarischen Verhältnisse seit der berühmten Wehrgesetzdebatte vergiftet hat und welches darin besteht, daß einzelne politische Persönlichkeiten zur Zielscheibe von maßlosen Angriffen, um nicht zu sagen Insulten gemacht werden, und daß diese Angriffe so lange fortgesetzt werden, bis die betreffende Persönlichkeit abgenüßt und unmöglich gemacht wird, dieses häßliche System gelangt seit einigen Tagen wieder zur Anwendung. Es handelt sich diesmal wieder — wie es früher schon der Fall war — um Koloman Tisza. Der ehemalige Kabinettschef hat durch seinen vor Jahren erfolgten Rücktritt den Zorn seiner Gegner nicht beschwichtigt. Hinter allen wichtigeren politischen Vorkommnissen sucht man seinen geheimen Einfluß. Vergebens hat Tisza erklärt, er wolle als gemeiner Soldat in Reih' und Glied mit den übrigen Mitgliedern der liberalen Partei den Interessen des Landes dienen, — er kann sich nicht so klein machen, daß er seinen Gegnern nicht zu groß erscheine. Seit den fatalen „Enthüllungen“ des Abgeordneten Asbóth geht wieder auf der ganzen Linie die Hege gegen Tisza los, wobei wir die heterogensten Elemente in stillschweigendem Bunde gegen den ehemaligen Premier in Aktion erblicken.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses flog wieder eine Mine in die Luft, welche gegen Koloman Tisza gelegt wurde. Graf Gabriel Karolyi, der „Zwischenrufer“ des Hauses, erhob sich, um an der Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtsministeriums teilzunehmen. Anfangs schien es, als wollte dieser radikale Volksvertreter über die Schulinspektoren sprechen. Doch wurde es bald klar, daß er einen persönlichen Angriff gegen Koloman Tisza beabsichtige. Wir theilen diese merkwürdige, selbst in den an vehementen persönlichen Angriffen reichen Annalen unseres Abgeordnetenhauses beispiellos dastehende Episode an anderer Stelle mit, hier wollen wir an dieselbe bloß einige Bemerkungen knüpfen, da der Vorfall für die bedauerliche Dekadenz unserer parlamentarischen Sitten höchst charakteristisch ist und auch eines politischen Hintergrundes nicht entbehrt.

Der Zweck des Karolyi'schen Ausfalles ist, Koloman Tisza abzumühen, ihn vollends unmöglich zu machen, sein staatsmännisches Prestige ganz zu vernichten. Das Mittel, welches hierzu benützt wird, wurde schon in anderer Form in Athen gegen einzelne illustre Persönlichkeiten angewendet. Es ist der Dstrazismus, welcher in Athen eine öffentliche Institution war, in den modernen Staaten aber unter raffinierteren Formen ebenfalls geübt wird. In Frankreich wurde der Dstrazismus erst in jüngster Zeit gegen die bedeutendste staatsmännische Kapazität angewendet, welche die Republik seit dem Tode Gambetta's besaß, gegen Jules Ferry. Die französische Nation sieht jetzt erst, nachdem der jüngst wieder rehabilitirte Staatsmann seinem Lande durch einen plötzlichen Tod entzissen wurde, was sie an diesem verloren. Die Anwendung dieses politischen Verbannungs- und Abschlagungssystems ist selbst in einem an Kapazitäten reichen Lande höchst bedenklich, denn das Getriebe des modernen Staats- und Gesellschaftslebens verlangt eine so große Zahl von Kräften, daß schließlich Mangel an geeigneten Männern eintreten muß, was mit dem Bankrott des Parlamentarismus identisch wäre und den Beginn einer Epoche bedeuten würde, welche, mit Anarchie beglänzt, mit dem Absolutismus endigen müßte.

Wäre der gegen Koloman Tisza gerichtete Angriff, wenn auch noch so heftig, doch erstens politischen Inhalts gewesen, so hätte seine nor-

male Folge vielleicht eine Sturmizene sein können, das Haus wäre aber schließlich doch zur Ruhe gekommen. Aber der vehemente Ausfall hatte einen ganz eigenartigen Charakter. Der gräflich-radikale Deputirte apostrophirte den gewesenen Premier ganz in der Weise, wie einst Cicero den Catilina im römischen Senate apostrophirt hatte. Wie er es wagen könne, in das Haus zu kommen! Er möge sich zurückziehen; es schicke sich nicht, daß er hierher komme. Dies könne nicht geduldet werden! — Die verblüffende Attale hat selbst auf die gestählten Nerven unserer an starkes Gewürz gewohnten Deputirten einen ungewöhnlichen Eindruck hervorgerufen, welcher sich darin zeigte, daß die Partei des in solcher Weise angefallenen Staatsmannes gegen den unerhörten Angriff momentan scheinbar nur schwach reagirte, wohl aber mehrere Mitglieder derselben im Sinne der Hausordnung vom Präsidenten die Auseraumung einer geschlossenen Sitzung verlangten — ein Verlangen, dem der Präsident im Sinne der Hausordnung auch entsprach. Morgen wird also wieder eine geschlossene Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden, nachdem erst am Samstag in der Angelegenheit des Abgeordneten Polonyi eine solche verlangt und abgehalten wurde. Es ist noch nicht abzusehen, was mit dieser geschlossenen Sitzung eigentlich bezweckt werden soll; vielleicht werden von Seite der Majorität verschiedene Sanierungsmittel gegen die unerhörte Verwilderung der parlamentarischen Sitten in Vorschlag gebracht werden. Ob diese Mittel auch zu einem Resultate führen dürften, das ist freilich eine andere Frage. Es geht abwärts mit dem ungarischen Parlamentarismus. Langsam, aber unaufhaltbar vollzieht sich vor unseren Augen der Auflösungsprozeß, dessen Folgen derzeit noch nicht abzusehen sind, aber von Jedem, der die Vorgänge ohne Voreingenommenheit beobachtet, geahnt, fast vorausgesehen werden. Die diese Folgen derzeit noch nicht einmal zu ahnen scheinen, das sind die Akteure selbst, welche die Dekadenz des Parlaments durch ihr jeder Disziplin spottendes Benehmen herbeiführen und die Arbeitskraft unserer Legislative seit etwa drei Jahren fast gänzlich gelähmt haben. Wir haben nicht bloß die Persönlichkeit Tisza's vor Augen, wenn wir die gegen ihn gerichtete Treibjagd auf das Schärfste mißbilligen. Man kann über seine Politik, speziell über die Angelegenheit der nach Rom gerichteten Depesche und über das Verhalten Tisza's in dieser Sache denken wie man will — man kann Tisza verteidigen oder sein ganzes Vorgehen in Sachen der Asbóth'schen Behauptungen, insbesondere das kategorische Ableugnen der Existenz einer nach Rom gerichteten Depesche aufs Schärfste mißbilligen, aber es ist doch absolut unzulässig, einen Mann wie Tisza politisch und moralisch insulzieren, aus dem öffentlichen Leben verbannen zu wollen. Daß wir uns mit solchem Widersinn ernstlich befassen müssen! Wir fürchten nur, daß gegen die Elemente der wüsten Unordnung die Paragraphen der Hausordnung machtlos sein werden. Hier könnte nur eine Art patriotische Einkehr eine Wendung zum Besseren herbeiführen, wenn nämlich die betreffenden Herren durch einen Akt heroischer Selbstüberwindung und in einem lichten Augenblicke von Selbsterkenntniß zum Bewußtsein der Verderblichkeit ihres Thuns gelangen würden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre wagen wir jedoch nicht, ein solches Wunder zu erhoffen.

In der Konferenz der liberalen Partei.

Die eigentlichen Gegenstände, welche heute in der Konferenz der liberalen Partei verhandelt werden sollten, waren durchaus nicht danach angethan, um irgend eine besondere Erregung hervorzurufen. Es handelte sich um das Budget des Finanzministeriums und belanglose Interpellationen, die dem auch — wie wir an anderer Stelle berichten — in summarischer Weise glatt und ruhig erledigt wurden. Nichtsdestoweniger machten sich heute in den Räumen, in welchen

die Majorität des Abgeordnetenhauses sich versammelt, solche Symptome wahrnehmbar, welche dem Kenner der Verhältnisse es auf den ersten Anblick verriethen, daß sich wichtigere, in das Parteileben tiefer einschneidende Vorgänge abspielen sollten. Die Klubräume wiesen wieder einmal einen so außerordentlich zahlreichen Besuch auf, wie er zu dem belanglosen Berathungsgegenstand gar nicht im Verhältnisse stand. In der That war ja derselbe nur ein Vorspiel zu weit wichtigeren Vorgängen, die sich erst dann abspielen sollten. Die Tagesordnung hatte durch die Vorgänge in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine unerwartete, pikante Bereicherung erfahren.

Der Antrag, welcher von einigen Abgeordneten der liberalen Partei wegen Abhaltung einer geheimen Sitzung eingebracht worden war, fand auch in den Reihen der Majorität viele und eifrige Gegner. Selbst solche Abgeordnete, die durchaus nicht irgendwelcher Antipathie gegenüber Koloman Tisza beunruhigt werden können, hielten diesen Antrag für ein ganz nutzloses Beginnen. Nach der Hausordnung können, so sagten dieselben, in einer geheimen Sitzung keine Anträge gestellt und demnach keine Beschlüsse gefaßt werden. Wenn der Präsident gegenüber dem Grafen Gabriel Karolyi noch ein Uebriges thun sollte, so müßte das ja mit der größten Publizität und nicht in geheimer Sitzung erfolgen. Thatsächlich konnte er aber kraft der ihm eingeräumten Rechte nachträglich nichts mehr unternehmen. In geradezu erregter Weise wurde jedoch der Antrag von Jenen erörtert, welche der Tisza-Gruppe keine Sympathien entgegenbringen. Sie sahen in dem Antrage einen Versuch, für Tisza eine solche Kundgebung zu erzwingen, zu der sie sich herzugeben nicht gesonnen wären. Und sie ließen sich auch dahin vernehmen, daß, insofern man Tisza das Vertrauen der Partei votiren wollte, sie hiegegen sprechen würden. Es läßt sich nicht feststellen, welche Absichten die Antragsteller früher hatten und ob sie ihre Wünsche erst in Folge dieser offensiven Haltung einiger Abgeordneten verweigerten — im weiteren Verlaufe der privaten Diskussion, welche der Konferenz voran ging, ließen sie sich dahin vernehmen, daß sie in der geschlossenen Sitzung auf die Vergangenheit gar nicht zurückzugreifen denken, sondern nur mit den anderen Parteien einen Ideenaustausch über jene Mittel beabsichtigen, die gegen die Verwilderung der parlamentarischen Sitten zu ergreifen wären.

So wurde denn eifrig diskutiert und die Frage von allen Seiten erörtert, als die eigentliche Konferenz endlich um halb 7 Uhr ihren Anfang nahm, ohne daß Jemand derselben mit Aufmerksamkeit gefolgt wäre. Die Berathung dauerte nur wenige Minuten, worauf eine Pause eintrat, während welcher die Kabinettsmitglieder sich in das letzte Zimmer zurückzogen, um über den nun folgenden Gegenstand, über die morgen abzuhaltende geschlossene Sitzung, einen Gedankenaustausch zu pflegen. Unterdeß wurde die Frage von den Abgeordneten, die sich alsbald in mehrere lebhaft diskutirende Gruppen formirten, aufs Eingehendste erörtert. Nach einer ziemlich langen Pause ertönte das Glockenzeichen und der zweite Theil der Konferenz nahm seinen Anfang.

August Pulsky, einer jener zehn Abgeordneten, welche den Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung unterschrieben hatten, wies auf die beleidigenden Ausfälle hin, die sich heute im Abgeordnetenhause wieder vernehmlich machten. Es brauche sich nicht gerade um einen an Verdiensten so reichen Mann zu handeln, wie es Koloman Tisza ist, es könnten sich diese Invektiven auch gegen welches Mitglied des Abgeordnetenhauses immer richten, so dürfte man nicht dulden, daß dasselbe fortwährend rohen Insulten ausgesetzt sei. (Allgemeine Zustimmung.) Wenn auch der Präsident diese Insulte durch einen Ordnungsruf zu sühnen müßte, so reichte das doch nicht aus. Diese belanglosen Mittel können es nicht verhindern, daß sich solche bedauerliche Vorkommnisse wiederholen. Es handle sich nun, um für die Zukunft geordnetere Zustände herbeizuführen. Nebenher meint daher, daß in der geheimen Sitzung mit den befundeneren Elementen der Opposition darüber Berathung gepflogen werden sollte, wie man einmüthig dafür Sorge tragen könnte, daß sich ähnliche Fälle nicht wiederholen.

Ministerpräsident Wekerle: Gegen ein

Mitglied der Partei, das lange Jahre hindurch der Führer derselben gewesen, wurden in der heutigen Sitzung so ungebührliche Ausdrücke vorgebracht, welche jeden Menschen von gutem Gesinnung nur mit Betroffenheit erfüllen konnten. Wie immer auch Jemand über dessen politische Thätigkeit denken möge, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, daß er eine lange Reihe von Jahren mit der größten Ehrsamkeit im Dienste der öffentlichen Angelegenheiten gestanden ist und daß er auf diesem Gebiete sich unverwundliche Verdienste erworben hat. (Allgemeiner Beifall.) Ein derartig unwürdiges Benehmen werde nur unsere Achtung vor demselben stärken. (Lebhafter Beifall.) Solche Zügellosigkeit haben aber auch eine andere, den Parlamentarismus arg gefährdende Seite. Wenn wir dieselben gleichgiltig hinnehmen, wird ein geordnetes parlamentarisches Leben zu einem Ding der Unmöglichkeit werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Er verlangt nicht nur von den Mitgliedern der Partei, sondern von jedem Freunde des Parlamentarismus, daß sie mit ihrer ganzen moralischen Kraft dahin wirken, daß die Ruhe des parlamentarischen Lebens gesichert werde. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

Esernatony gibt seiner Entrüstung über den heutigen Vorfall in scharfen Worten Ausdruck. Es sei hoch an der Zeit, daß die Arrangure solcher Scandale mit lauter Stimme daran gemahnt werden, welcher Gefahr sie die Entwicklung des Landes durch solche Zügellosigkeit aussetzen. Den heutigen Zwischenfall betreffend erklärt er, daß er die Angelegenheit als im Parlament erledigt betrachte. Wohl wisse er, daß manche Abgeordnete einen Ordnungsruf nicht einmal beachten, nachdem aber die Hausordnung kein anderes Mittel an die Hand gebe, müsse man sich hiemit begnügen. Aber der Klub sei seiner Ansicht nach der geeignete Ort, wo dem stark Angegriffenen eine Genugthuung gegeben werden müßte. Die liberale Partei müsse jenem Manne, der für die Entwicklung Ungarns 15 Jahre hindurch die Ruhe gesichert hat, eine Genugthuung geben, indem sie ihrer Achtung, ihrer Anhänglichkeit und allgemeiner Werthschätzung warmen Ausdruck verleiht. (Lebhafte Zustimmung.)

Präsident Podmaniczky erklärte, er glaube die Gefühle der überwiegenden Mehrheit zu verdommeln, wenn er ausspricht, daß diese Angriffe bei Niemandem die Achtung, Werthschätzung und Anhänglichkeit erschüttern könnten, die Koloman Tiska entgegengebracht werden. (Zustimmung.) In Jedem, der von menschlichen Gefühlen und einer edlen Denkweise erfüllt ist, werden diese Empfindungen nur noch gesteigert werden, wenn er sieht, wie niedere Intriguen die Verdienste dieses Mannes in den Schatten zu ziehen bestrebt sind. Er glaubt diese Gefühle nicht würdiger zum Ausdruck bringen zu können, als wenn er die Konferenz mit den Worten schließt: „Es lebe Koloman Tiska!“ (Langanhaltende Ovationen.)

In diesem Momente trat Koloman Tiska in den Konferenzsaal ein, und seine Anhänger brachen, als sie seiner ansichtig wurden, in stürmische Ovationen aus.

Die Abgeordneten blieben noch lange beisammen und erörterten die Vorfälle, die sich soeben abgespielt. Insbesondere erregte es allgemeine Neugierde, als die Minister sich in einem besonderen Saal zurückzogen und daselbst lange konferirten. Später wurden einige hervorragende Mitglieder der Partei dieser Berathung zugezogen. Auch jene Abgeordneten, welche den Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung gestellt hatten, wurden in das sogenannte „Ministerzimmer“ berufen. Es war bereits sehr spät geworden, als die Minister und die ihrer Berathung zugezogenen Abgeordneten in den Konferenzsaal zurückkehrten. Trotz der vorgerückten Nachtstunde waren noch ziemlich viel Abgeordnete anwesend, welche das Resultat der Berathung mit Spannung abgewartet hatten. Mit Blickeseile verbreitete sich die Kunde, daß der Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung zurückgezogen und dies den Blättern in einem offiziellen Communiqué mitgetheilt werden wird. Dieses Resultat fand eine getheilte Aufnahme.

Das erwähnte Communiqué, welches uns durch das offizielle Korrespondenz-Bureau zugesendet wurde, lautet:

„Im Abgeordnetenhaus haben bekanntlich zehn Abgeordnete wegen der in der heutigen Sitzung gegen Koloman Tiska begangenen Beleidigung für morgen eine geheime Sitzung verlangt. Wie wir erfahren, haben die betreffenden Abgeordneten ihr diesbezügliches Ansuchen zurückgezogen, weil im Klub der liberalen Partei Koloman Tiska eine glänzende Satisfaktion gegeben wurde, und weil nach der Hausordnung eine öffentliche Genugthuung, wie sie der Präsident gegeben, im Hause nicht gewährt werden könnte.“

Ueber die Vorgeschichte des heutigen Antrages auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt das Abendblatt des „P. Napló“ Folgendes mit:

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Graf Gabriel Karolyi die Angelegenheit Koloman Tiska's wieder zur Sprache, und der schonungslose Ton, in welchem er sprach, hat einzelne Mitglieder der Regierungspartei sehr aufgebracht. An der Spitze der Letzteren suchte Graf Theodor Andrássy zuerst die hervorragenden Mitglieder der Opposition auf, um ihre Ansicht darüber zu erfahren, ob man gegenüber dem Angriffe des Grafen Gabriel Karolyi in einer geschlossenen Sitzung eine Retorsion herbeiführen könne. Da aber die betreffenden Mitglieder der Opposition erklärten, daß Graf Gabriel Karolyi seinen Angriff auf Tiska hypothetisch gerichtet habe, indem er das Hauptgewicht auf die Verlesung der Dokumente legte, also die Opposition auch in geschlossener Sitzung nichts Anderes thun könnte, als die Nothwendigkeit der Unterbreitung dieser Dokumente zu betonen, so suchte nun Graf Theodor Andrássy direkt den Ministerpräsidenten Weferele auf. Im Buffet fand sodann eine Berathung statt, in welcher Weferele erklärte, daß er in der Antwort auf die Interpellation des Abgeordneten Pazmány bis zu jener Grenze gegangen sei, welche nur möglich war. Mehr könne die Regierung in dieser Angelegenheit nicht sagen. Graf Theodor Andrássy und Genossen reichten trotzdem beim Präsidenten den eine geschlossene Sitzung verlangenden Vorschlag ein, worauf der Präsident am Schluß der Sitzung auch anzeigte, daß das Haus vor der morgigen öffentlichen eine geschlossene Sitzung halten werde.

Wie aus unserem obigen Berichte zu ersehen ist, wird die angekündigte geschlossene Sitzung nicht stattfinden.

Oesterreichische Präsidentenwahl.

Die durch Smolka's Rücktritt nöthig gewordene Neubildung des Präsidiums im Abgeordnetenhause des Reichsrathes ist heute vollzogen worden, und so gering die Bedeutung eines solchen Wahlaktes an sich ist, so gewinnt letzterer doch politisches Interesse durch einige Nebenumstände. Auf den damals schon hochbetagten Smolka hatten sich naturgemäß alle Blicke gelenkt, als mit der Verdrängung der Deutschliberalen aus der Majorität durch eine sehr unblöbliche Intrigue des Grafen Taaffe der Anspruch der Verfassungspartei auf die Leitung des Hauses hinfällig geworden war und vollends als die Wahl-„Reformen“ des Premiers in Böhmen die Wiederkehr einer deutschen Majorität unmöglich gemacht hatten. Die Polen bildeten im Beginne der Aera Taaffe das Jünglein an der Waagschale zwischen der vereinigten Linken und der slavisch-kerikalischen Rechten; sie waren zur Stellung des Präsidenten berufen, und wurde dieser einmal aus ihren Reihen entnommen, so konnte es nur ein Mann sein, Franz Smolka, der im Jahre 1848 die Verhandlungen des in der Reichshalle der Wiener Hofburg tagenden und später in Kremsier sich mit Schaffung einer Verfassung abmühenden ersten österreichischen Reichsrathes geleitet hatte. In diesem Manne war ein Stück österreichischer Geschichte verkörpert. Vor 1848 wegen Theilnahme an einer Verschwörung zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglicher Kerkerhaft begnadigt, 1848 an der Spitze der gesetzgebenden Versammlung, dann in der Zeit der finsternen Reaktion verdächtigt und bewacht, erst nach Schmerling's Emporkommen vom Banne befreit, ein eifriger Förderer des letzten Aufstandes in Rußisch-Polen, von der Verzweiflung ob des über seine im Reiche des Czaren lebenden Landsleute hereingebrochenen Unheils zu einem Selbstmordversuche getrieben, ferner in der Opposition gegen die deutschliberalen Regierungen stehend und doch immer bereit, diesen, wenn Lebensinteressen des Staates in Frage kamen, redliche Unterstützung verleihend, seit 1881 Präsident des Abgeordnetenhauses: so kann er alle wichtigen Daten seines Lebenslaufes mit denjenigen des konstitutionellen Oesterreich identifiziren. Er war den Liberalen nicht nur durch seine makellose Ehrenhaftigkeit, auch als lebendige Erinnerung an die Zeit der Befreiung aus den Fesseln des Absolutismus und des Kerikalismus willkommen, während ihn sein Polenthum und seine durch das Alter zum Konservatismus gekühlte Gesinnung den Männern der Rechten genehm machten. Er hat sein Amt stets nach bestem Wissen und Gewissen und mit musterhafter Würde geführt, wenn ihn auch seine körperliche Hinfälligkeit — er war der Patriarch des Abgeordnetenhauses, zählt 83 Jahre — und namentlich seine Schwerhörigkeit zuletzt außer Stand setzten, allen Ansprüchen seines Amtes zu genügen, und ihn zur Resignation nöthigten.

Einen Mann von gleich hervorragender geschichtlicher Bedeutung zählt das Wiener Abgeordnetenhause nicht mehr; so konnte bei der heute vollzogenen Neuwahl des Präsidiums nicht die Vergangenheit, konnten nur die Verhältnisse der Gegenwart berücksichtigt werden. Die drei großen Klubs mußten die drei Präsidenten stellen und maßgebend mußte für die Reihenfolge der letzteren die Kopfstärke dieser Parteien sein. Junggehehen,

Deutschnationale, Antisemiten und die zwei oder drei südslavischen Dissidenten konnten natürlich nicht berücksichtigt werden. Aber beachtenswerth ist doch, daß gegen die Erhebung des der numerisch stärksten und auch geistig tüchtigsten Partei, der vereinigten Linken, entnommenen ersten Vizepräsidenten, des Freiherrn v. Chlumetzky, auf den Präsidentensitz auch im reaktionären Lager kein Widerspruch erhoben wurde. Seine Unparteilichkeit und die Energie, mittelst deren er die Einbürgerung von Skandalen zu steuern wußte, haben wohl zu diesem Resultate beigetragen; doch es liegt in letzterem auch eine, allerdings widerwillige Anerkennung, daß die deutschliberale Partei zur geistigen Führung des Parlaments berufen ist. Selbstredend opponirte auch der Hohenwart-Klub nicht der Erhebung des seinen Reihen entnommenen bisherigen zweiten Vizepräsidenten Dr. Kathrein, eines in der Welle gefärbten Kerikalen, zum ersten Vizepräsidenten. Junggehehen, Antisemiten und Deutschnationale suchten die Wahl zu verschleppen, konnten aber gegen dieselbe nur 39 Stimmen aufbringen. Dem Versuche lag eine Spekulation auf ein zwischen dem Hohenwart-Klub und den Polen ausgebrochenes Zerwürfniß zugrunde. Bei der Probewahl im Polenklub für die Stelle eines zweiten Vizepräsidenten, über welche dieser Klub als die drittkräftigste Partei des Abgeordnetenhauses zu verfügen hatte, stellte sich nämlich Stimmengleichheit zwischen dem feudal-kerikalen Herrn v. Abrahamowicz und dem etwas liberal angehauchten Deputirten v. Madzyski heraus, welcher das Zusammengehen seiner Landsleute mit den Deutschliberalen erstrebt. Graf Hohenwart, der schon gestern eine Preffion zu Gunsten Abrahamowicz' versucht hatte, erklärte darauf dem Vorsitzenden des Polenklubs, daß seine Leute nicht für Madzyski stimmen würden. Der Hochmuth der Hohenwartheaner, welche für die Reaktion zwei Präsidentenstellen erzwingen und den Polen Gesetze vorschreiben wollten, steht in schroffem Gegenfaze zur Festigkeit der aus allerlei reaktionären Abfällen zusammengesetzten Partei, die vom ersten Windstoße auseinandergehweht werden könnte. Er hat natürlich die polnischen Deputirten tief verletzt. So ist denn das Resultat der heutigen Vorgänge im Wiener Abgeordnetenhause die Deklaration der Deutschliberalen als der stärksten Partei und ein neuer Bruch im „eisernen Ring“ der früheren Majorität, ein Fortrücken der Polen von den Reaktionären, ein Näherkommen derselben zu den Liberalen, für welche endlich nach dem langen Winter der Frühling anzubrechen scheint.

Budapest, 20. März.

* Handelsminister Lukács ist, nachdem er mit dem österreichischen Handelsminister drei Tage hindurch eingehende Besprechungen über verschiedene gemeinsam interessirende Angelegenheiten, darunter auch über die Eventualität der Verstaatlichung des Südbahnhafens, sowie über die Neugestaltung des Verhältnisses der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zur ungarischen Regierung, respektive zum ungarischen Staate, gepflogen hatte, heute aus Wien hier eingetroffen. Da der größte Theil der zwischen den beiden Handelsministern gepflogenen Verhandlungen von hervorragender finanzieller Bedeutung ist, werden diese Besprechungen demnächst zwischen den beiderseitigen Finanzministern fortgesetzt werden.

* Unter dem Vorsitze Franz Chorin's hat heute Abends die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses ihre erste, auf die Affaire Polonyi-Gajari bezügliche Sitzung gehalten. Nachdem der Präsident den ohnehin bekannten Beschluß des Hauses auch offiziell zur Kenntniß der Kommission gebracht hatte, wurde beschlossen, morgen den Abgeordneten Polonyi zu verhören, und wenn die Kommission aus seinen Aussagen ersehen sollte, daß die Möglichkeit einer Verlesung des Immunitätsrechtes nicht ausgeschlossen sei, werden als Zeugen Graf Julius Andrássy, Graf Theodor Andrássy, Joseph Bánó, Stephan Tiska, Baron Gabriel Andrássy und Graf Alexander Habik vernommen werden. Auch der von uns an anderer Stelle mitgetheilte Brief Gajari's an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde vorgelesen. Die nächste Sitzung der Kommission wird morgen Nachmittags um 5 Uhr stattfinden.

* Der Wahlbezirk Hódjagh des Bäckert Komitates wird demnächst, da dessen bisheriger Vertreter Stephan Bojnics in Folge seiner Ernennung zum Obergespan der Städte Szabadka und Baja sein Mandat niedergelegt hat, eine neue Abgeordnetenwahl vorzunehmen haben. Der Kandidat der liberalen Partei, Dr. Ladislav Selbach, hat seine Rundreise im Wahlbezirke bereits angetreten und es heißt, daß ihn die Wähler überall mit großen Ovationen empfangen. Die in seinen Pro-

Seite 2.

grammredend besonders betonte Nothwendigkeit der Ruhe und Besonnenheit bei der Beurtheilung der kirchenpolitischen Fragen soll selbst in den rein von Katholiken bewohnten Gemeinden auf die der stänflich angefachten Aufregung ausgefesselt Gemüther einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht haben. Die Nationalpartei kandidirte den Grafen Eugen Lázár, zu dessen Gunsten Graf Albert Apponyi ein offenes Schreiben an die im genannten Wahlbezirke befindlichen Anhänger der Nationalpartei richtete. Graf Apponyi forderte die Wähler auf, diese Kandidatur so warm und eifrig zu unterstützen, als wenn er selbst aufgetreten wäre; sie mögen vor eventuellen behördlichen Verationen und Pressionen umso weniger zurückweichen, als die Lage jenes Systems, das sich auf Gewaltthätigkeiten stützte, gefährlich sei und der Tag des Triumphes der von der Nationalpartei vertretenen Prinzipien nahe sei. — Bemerkenswert sei bei dieser Gelegenheit noch, daß beide Parteien ihren Sieg in Aussicht stellen.

* Die zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über das Genossenschaftswesen einberufene Enquete hat heute die erwähnte Vorlage bis zu Ende durchberathen. Erwähnenswerth ist der von der Mehrzahl der Enquetemitglieder nachdrücklich vertretene Wunsch, daß das in Budapest zu errichtende Centralorgan der Genossenschaften nicht bloß eine moralische Körperschaft, wie ursprünglich projektiert war, sondern ein Finanzinstitut sein wird. Am Schluß der Sitzung dankte Ministerpräsidenten nachdrücklich den Versammelten für ihre eifrige Mitwirkung mit warmen Worten; er sei überzeugt, daß der nach den umständlichen Rathschlägen der Enquete modifizierte Gesetzentwurf sich als feste Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung des Vaterlandes bewähren werde. Graf Alexander Károlyi dankte seinerseits dem Ministerpräsidenten in wärmster Weise dafür, daß er dieser hochwichtigen Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwendete und die Berathungen so weise leitete; es werde da ein bleibendes und für Ungarn äußerst nützlich Werk geschaffen werden. Enthusiasmische Oefenrufe auf den Ministerpräsidenten folgten diesen Worten.

Die kirchenpolitischen Fragen.

Telegraphische Nachrichten melden, daß heute wieder zwei Komitee sich zu Gunsten des kirchenpolitischen Programms der Regierung ausgesprochen haben. Es sind dies die Komitee Szolnok und Hajdu. Die Kongregation des Komitats Szolnok sprach heute mit einer Majorität von 120 Stimmen aus, daß sie das kirchenpolitische Programm der Regierung vertrauensvoll billige; gegen den betreffenden Antrag stimmten die katholischen Geistlichen und die Anhänger der Nationalpartei. — Ueber den Verlauf der in Debreczin abgehaltenen Kongregation des Komitats Hajdu ist uns Abends der folgende briefliche Bericht zugegangen:

Auf der Tagesordnung standen der vom Szoboklöer Bürgermeister Albert Thury und Genossen eingereichte Antrag, die Kirchenpolitik der Regierung zu billigen und zu unterstützen, ferner die Zuschriften der Hauptstadt Budapest und des Komitates Zemplin, welche auffordern, daß auch dieses Komitat ihre zu Gunsten des kirchenpolitischen Programmes an das Abgeordnetenhaus gerichteten Repräsentationen unterstützen möge. In dieser Angelegenheit unterbreitete nun der ständige Komitatsauschuß folgenden Antrag: „Sowohl der Szoboklöer Antrag, als auch die zwei Zuschriften werden mit patriotischem Enthusiasmus begrüßt und da das Komitat Hajdu inmitten der auf das kirchenpolitische Programm bezüglichen Bewegung nicht unthätig bleiben will, sondern es für seine patriotische und moralische Pflicht erkennt, seine Ueberzeugung offen und entschieden auszusprechen: erklärt die Kongregation, daß sie das kirchenpolitische Programm der Regierung und dessen Bekämpfung, nämlich die obligatorische Civilebe, die staatliche Matriführung, die volle Gleichberechtigung der Religionen und demgemäß die Rezipation der jüdischen Religion, billigt, daß sie mit patriotischer Bereitwilligkeit geneigt ist, die Durchführung dieses Programmes mit allen ihr zu Gebote stehenden konstitutionellen Mitteln zu unterstützen und zu fördern, und daß es die baldige Durchführung des Programmes wünscht; wovon die Regierung und das Abgeordnetenhaus durch Repräsentationen in Kenntniß zu setzen sind.“

Stürmische Oefenrufe begrüßten diesen Antrag; „angenommen, angenommen!“ erscholl es von allen Seiten. Nur der Püspök-Ladányer katholische Pfarrer Alexander Kéhelak versuchte es, den Antrag mit den bekannten kirchlichen Argumenten zu bekämpfen, er fand jedoch keinen Anklang. „Auf's Wort verzichten“, „er will Dornhörn werden“, „Ejen Csáti! Ejen Csáti!“ lauteten die Zwischenrufe, mit denen seine Rede öfter unterbrochen wurde. — Nach ihm befürwortete Vizegepán Julius Rájos kurz und mit großer Wirkung den im Geiste des Liberalismus gehaltenen Auschuppantrag, welcher dann mit allen Stimmen gegen die des Pfarrers Kéhelak zum Beschluß erhoben wurde.

Die Wähler der Stadt Sepsiszentgyörgy hielten am 8. d. eine große Konferenz, in welcher das kirchenpolitische Programm der Regierung begrüßt und dem Reichstagsabgeordneten von Sepsiszentgyörgy, Gustav Bekkics, ein Vertrauensvotum erteilt wurde. Diefes Vertrauensvotum wurde in einer an den Abgeordneten Bekkics gerichteten Adresse zum Ausdruck gebracht, worauf Bekkics an seine Wähler das nachstehende offene Schreiben richtete:

Budapest, 14. März. Geehrte Wähler! Telegraphisch habe ich Ihnen bereits meinen innigsten und aufrichtigsten Dank ausgedrückt für Ihr mich im höchsten Maße beehrendes Vertrauen und nun will ich dies in diesen Zeilen abermals versuchen. Die in Ihrer Vertrauensadresse sich kundgebende Begeisterung schreibe ich den Ideen zu, für welche Sie in Gemeinschaft mit mir auf den Kampfplatz treten. Auch ist es nicht meine Perion, sondern die Sache selbst, wodurch Ihr Vertrauensvotum eine auf das ganze Land sich erstreckende Bedeutung gewinnt. Bisher haben nämlich bloß die Municipien, Städte und Gemeinden für das kirchenpolitische Programm der Regierung Stellung genommen. Der Ultramontanismus verkündigt, daß die liberale Partei kein Mandat zur Verwirklichung des kirchenpolitischen Programmes besitze und daß es zwischen den liberalen Abgeordneten und den Wählern keine Harmonie gebe. Sie, meine geehrten Wähler, waren die Ersten, die es in begeisterter und demonstrativer Weise bewiesen, daß zwischen Ihnen und mir, den Sie ins Parlament entsendet haben, vollkommenste Einmütigkeit herrscht. Ihr Beispiel wird zweifelsohne von anderen Wahlbezirken befolgt werden und soherant wird der hinter den verschiedensten Masken sich verborgende, halb die offene Reaktion verkündende, bald den wahren Liberalismus überlistende Ultramontanismus auch bezüglich dessen eine glänzende Widerlegung finden, als ob die Wähler mit Ihnen für die freiheligen Ideen und für die Interessen des Staates kämpfenden Abgeordneten nicht übereinstimmen. Bekkics erörtert ferner, daß es sich nicht bloß um das kirchenpolitische Programm der Regierung, sondern um die freie Entwicklung unserer Konstitution und unserer Staatlichkeit handle, wobei dem kirchenpolitischen Programm eine wichtige Rolle zukomme. Es handle sich darum, daß das Land die im Jahre 1848 begonnene Aktion des Fortschreitens auf der Basis der Rechtsgleichheit und der nationalen Idee fortsetze. Das offene Schreiben schließt mit folgenden Worten: Niemals hat es sich um wichtigere Interessen gehandelt. Nur die Parteileidenschaft oder der politische Parteilismus vermag dies nicht einzusehen oder will dies nicht einsehen. Der wahre Patriotismus müßte über manche Symptome unseres öffentlichen Lebens erschauern, wenn dieselben nicht durch solche glänzende Kundgebungen der unerschütterlichen Prinzipientreue der Begeisterung für hehre Ideen paralytisch würde, wie durch die Kundgebungen der Municipien und durch Ihr Vertrauensvotum, mit welchem Sie nicht meine Perion, sondern den beiderseitigen Kombattanten in der für die glänzenden Traditionen der Nation, für die freie Entwicklung unserer Nation und unseres Vaterlandes im sicheren Bewußtsein des Sieges kämpfenden Armee ausgezeichnet haben. Aus solchen Kundgebungen schöpfen wir neue Kraft und Begeisterung, um in dem Kampfe, dessen Ziel das ideale ist, nicht zu ermatten. Ich meinerseits werde, durch Ihre Vertrauenskundgebung begeistert, auch fernerhin mit all meinen Kräften an der Verwirklichung dieses hehren Zweckes mitwirken. Mit patriotischem Grusse u. (gez.) Gustav Bekkics.

Aus Aranjos-Maróth wird uns geschrieben, es sei noch nicht entschieden, ob die kirchenpolitische Frage in der bevorstehenden Kongregation des Warser Komitates zur Verhandlung gelangen werde, allein wenn dies geschehen sollte, so siehe es außer Zweifel, daß die überwiegende Majorität der Kongregationsmitglieder für die liberale Lösung der kirchenpolitischen Angelegenheiten Stellung nehmen werde.

Den zur liberalen Partei gehörenden drei katholischen Geistlichen macht heute „M. Alam“ deshalb bittere Vorwürfe, daß sie in die kirchenpolitische Debatte nicht eingriffen und dem Beispiele des Abgeordneten Asbóth, der aus der Partei austrat, nicht folgten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. März. * Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Márkus eine Sitzung.

Zunächst fanden zwei Offertverhandlungen statt. Die Pachtung eines Grundstückes am Kaufensgang erstand die Firma M. und C. Reischloß; das Recht zur Aufstellung von Sesseln im Stadtwalden Alexander Buchwald, welcher einen jährlichen Pachtzins von 304 fl. offerirte. — Der Vertrag mit dem bisherigen Wächter des Wirthshauses auf dem Gubácher Gatter wurde auf weitere drei Jahre verlängert. — Einer Einladung des Magistrats entsprechend, erklärte der Verein „Asyl für Obdachlose“, er sei geneigt, unter denselben Bedingungen, wie dies schon früher in ähnlichen Fällen geschehen, an der äußeren Waiznerstraße ein Asyl mit einem Fassungsraume von 380 Betten zu errichten und zu erhalten; allenfalls, wenn nämlich die Stadt geneigt wäre, die dem Vereine bewilligte Subvention zu erhöhen, würde in Verbindung mit diesem Asyl auch eine Volkstüche und eine Wärmestube errichtet werden. Sammtliche Redner (es sprachen die Herren Peter Herczog, Martin Schwieger, Dr. Karl Fülvö, kön. Rath Preußner, der Vorsitzende Magistratsrath Márkus, Oberbuchhalter Lampl und Bela Wodanery) erklärten sich für die Annahme des von dem Asylverein gestellten Angebotes, und es wurde einstimmig beschlossen, zu beantragen, daß mit dem zu erbauenden Asyl auch eine Volkstüche und eine Wärmestube verbunden werden solle, daß jedoch die Erhaltung dieser Einrichtungen lediglich dem Vereine zu belassen haben würde. — Zur Erweiterung der Maschinenfabrik der k. u. k. Staatsbahnen ist ein großer städtischer Grundkomplex zu stark ermäßigtem Preise, jedoch mit gewissen Beschränkungen hinsichtlich der weiteren Verankerung des ganzen Komplexes oder einzelner Theile desselben, überlassen worden, und der Handelsminister wünscht nun, es möge diese Beschränkung in der Weise

gemindert werden, daß die für den Fall einer Entauferung bedingene Nachzahlung von Jahr zu Jahr geringer ausfalle, bis eine solche mit dem 25. Jahre vollständig aufgehört würde. Nachdem die von der Kommune gestellte Bedingung nur den Zweck verfolgt, daß die seitens der Stadt eingeräumten Bedingungen zu Spekulationszwecken mißbraucht würden und der Preis des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigt, erklärte die Kommission, daß eine Verringerung der Nachzahlung als in jeder Hinsicht unmotiviert nicht empfohlen werden könne. — Zur Herstellung einer Anzahl von gemalten Fenstern in der Franziskastraße Kirche sind 16,000 fl. erforderlich, deren Bedeckung nunmehr nachgewiesen wurde. — Für das nächste Landesschaufest wurden 100 Dukaten bewilligt. Ein weiterer Beitrag (der Unterrichtsminister wünscht 3000 fl.) konnte wegen Mangels an Bedeckung nicht bewilligt werden. — Damit war die Sitzung zu Ende.

* Der Osnar Turnverein, welcher seine im Sorvath-Garten befindliche Halle erweitern will, hat sich an die Stadtbehörde mit der Bitte gewandt, es möge ihm der städtische Grund, auf dem die Halle erbaut ist, als Eigentum überlassen werden, da es sonst nicht möglich erschiene, ein auf das Objekt zu intabuliertes Amortisations-Anlehen aufzunehmen. Das Grundverkaufs-Komitee sprach sich, in Würdigung der gemeinnützigen Bedeutung des Vereins, für die Erfüllung des Ansehens aus, jedoch mit der Bedingung, daß das Objekt ohne Zustimmung des Municipal-Ausschusses weder seiner jetzigen Bestimmung entzogen noch auch belastet werden dürfe. Diesen Antrag modifizierte der Magistrat dahin, daß der Kommune das Recht vorbehalten bleiben solle, das Objekt, gegen Vergütung des Schätzungswertes des Gebäudes, wann immer abzulösen. Seitens der Leitung des Turnvereins wird nun gegen diese Modifikation eingewendet, daß eine Ablösung, so wie der Magistrat dies plane, eine Unbilligkeit bedeute, da der Schätzungswert niemals auch nur die Kosten des Grundes decken würde und somit bei der Festhaltung an dieser Modalität der Bestand der Institution selbst gefährdet erschiene.

* Steuerreklamations-Kommission. Der Minister des Innern hat Dr. Theodor Gömbö zum Präsidenten und Robert Rémé zum Vizepräsidenten der Steuer-Reklamations-Kommission ernannt.

* Neue Bauordnung. Die vom Bauathe einberufene gemischte Kommission hat in sechs Sitzungen das neue Baustatut verhandelt. Dieses Statut wird nun den kommissionellen Vorschlägen gemäß modifiziert und dann der gemischten Kommission zur Authentifikation vorgelegt.

* Schulpferrung. An der Elementarichule der Staats-Lehrerpräparandie in Ofen sind von 49 Schülern neun an Masern erkrankt, demzufolge die Schule von heute ab für zwei Wochen geschlossen wird.

* Pösch-Stiftung. Der Magistrat hat die drei diesjährigen Unterstüßungsbeträge von je 34 fl. 10 kr. aus der Franziska Pösch-Stiftung den Beamtenwitwen Ladislaus Karczag, Alexander Gyurkovic und Ludwig Jona zugeprochen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. März.

* Unsere heutigen Beträge enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhanfes, Verkehr der Fruchtschiffe, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ (Zola's neuester Roman, „Allerlei“), und die Fortsetzung des Romans „Diana's Liebe“, ferner: Der Kapitalist, Budapest, Waaren- u. Effectenbörse, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten einen großen Theil des Tages hindurch sonniges, aber windiges und sehr heißes Wetter. Nachmittags bedeckte sich der Himmel mit Wolken und es begann zu schneien. Das Thermometer war in der Nacht bis -3 Gr. N. gefallen und stieg am Tage auf +6 Gr. N. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. In Nord-Scandinavien ist der Luftdruck gefallen, in seiner Vertheilung ist übrigens keine wesentliche Verändeung wahrzunehmen. Die Witterung in Europa ist kühl und mit Ausnahme des Sibiriens in kleinerem oder größerem Maße zu Niederschlägen geneigt. In Ungarn herrscht bei lebhaften nordwestlichen Winden veränderliches und kühltes, bei Nacht frostiges Wetter, stellenweise hat es auch geschneit. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist meist heiteres, trockenes und kühltes Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

* Baron Ropcsa. Einer dem „W. Salon-Blatt“ zugehenden Mittheilung zufolge wird sich der Oberhofmeister der Königin, Freiherr v. Ropcsa, aus Gesundheitsrückichten demnächst von seinem Posten zurückziehen.

* Von der Honvédarmee. Se. Majestät hat die Uebernahme des ordentlichen Referenten des Honvéd-Obergerichtes, des Oberstauditors Alexander Méháros, in den Ruhestand angeordnet, ihm den Charakter eines Generalauditors verliehen und anbefohlen, daß demselben in Anerkennung seiner lange Zeit hindurch geleisteten eifrigen und erfolgreichen Dienste die allerhöchste Befriedigung bekannt gegeben werde; ferner ordnete Se. Majestät die Transferrung des Oberstauditors Karl Kerekes vom Budapest I. Honvéd-Districtskommando in der Eigenschaft eines ordentlichen Referenten zum Honvéd-Obergerichte und des Oberstauditors Julius Goriczay vom Agramer VII. kroatisch-slavonischen Honvéd-Districtskommando zum Budapest I. Honvéd-Districtskommando an.

* Die Millenniums-Ausstellung. Im Laufe dieser Woche werden sich die einzelnen Gruppenkommissionen der Ausstellung konstituieren. Die Konstituierung der Gruppenkommission für Eisen- und Metallindustrie erfolgte bereits gestern im Sitzungssaale des Handelsministeriums. Der Direktor der Ausstellung, Ministerialrath Emerich Rémé, begrüßte die Versammelten, die er um Unterstützung der die Ausstellung leitenden Faktoren

eruchte. Der Minister lege großes Gewicht auf die Thätigkeit der Gruppenkommissionen, weil im Sinne des Programms und der Statuten das Schicksal und der Erfolg der Ausstellung von diesen Kommissionen abhängen. Der Minister hat dies absichtlich so eingerichtet, weil er zu den Industriellen das größte Vertrauen hat und weil er weiß, daß, wo es sich um eine Landesangelegenheit oder um die Ehre des Landes handelt, diese bei den ungarischen Industriellen in sicheren Händen sind. „Im Zeichen des Eisens und Metalls“ — sagte Direktor Kémeth — werde die Arbeit begonnen und wenn die Hände und Mittel so rein sein werden wie das Metall, welches Sie zu so glänzenden Gegenständen verarbeiten, dann ist die erste Garantie des Erfolges gegeben. Er (der Direktor) werde kein Bureaukrat, sondern der Vermittler zwischen den Ausstellern und dem von den besten Intentionen erfüllten Minister sein.“ Der ernannte Präsident der Gruppenkommission, Julius Jungfer, begrüßte sodann die Mitglieder und gab seiner Hoffnung auf das Gelingen der Sache Ausdruck. Die Kommission wählte Johann zu Vizepräsidenten: Joseph Kirner und Koloman Kanzer; zu Referenten: die Professoren Madár Illés und Karl Herpka jun.; zu Schriftführern: Franz Jungfer und Madár Arfay. Hierauf wurde jene Kommission konstituiert, welche die Pläne für das Arrangement der Fachgruppe betreffend die auszustellenden Artikel und den erforderlichen Raum feststellen wird. In diese Kommission wurden außer den Mitgliedern des Präsidiums und den Referenten gewählt: Julius Reichl jun., Alexander Ratsch, Paul Kollerich, Franz Waller. Hierauf wurde die Mitgliederliste der Gruppenkommission zusammengestellt. Mitglieder der Kommission sind folgende Herren: August Demjen (Klausenburg), Gustav Fabricius (Hermannstadt), Mathias Göbl (Nemesvárad), Abauj-Tornaer Komitat), Karl Herpka sen., Karl Herpka jun., Franz Hiermann, Madár Illés, Franz Jungfer, Ludwig Kollerich, Joseph Krotzger, Franz Jakob Kugler, Arpad Kerpis (Temesvár), Ludwig Márton (Fehérvár), Leopold Piegler, Alois Piffel (Temesvár), Alexander Ratsch, Julius Reichl jun., Armin Sachs, Friedrich Sannab, C. A. Scholz (Mathecz, Zipser Komitat), Johann Schubert, Alexander Schulek, Alexander Szepessy, Joseph Sztráky (Szegedin), Andreas Tanczer (Pápa), Franz Thury, Johann Thury, Ladislav Bandrák, Franz Waller, Joseph Wlaslovits (Stoos, Abauj-Tornaer Komitat).

* **Jules Ferry** †. General Thibaudin, Kriegsminister in Ferry's Kabinett, erklärte in einem Interview, Jules Ferry sei für ein Bündnis mit Deutschland gewesen, um auf diese Weise Europa zu beherrschen. Er habe sich zu Bizmarck hingezogen gefühlt. — Unter den Beleidigungs-Telegrammen, die die Witwe Ferry's erhalten hat, befindet sich auch eine Depesche Castella's. Die Depesche schließt mit den Worten: Gott werde den Dahingegangenen in einer besseren Welt für die hienieden erlittene Unbill entlohnen. — Am Todtenbette machen nur die nächsten Anverwandten, Fremde werden nicht zugelassen. — Der „Figaro“ erzählt: Ferry, fast schon in den letzten Zügen liegend, erhebt sich plötzlich zum Erstaunen Aller, gleitet vom Bette herab, Erstickung färbt sein Antlitz violett und das Auge ist bereits verloschen. Mit äußerster Anstrengung sich aufrichtend, schreit er so mit wilder Energie nach der Seite geneigt und jeden Augenblick hinzustürzen drohend durch die geöffnete Thür nach dem Arbeitskabinett. Er hat vielleicht zwanzig Schritte gemacht, um dann in einem Fanrenil neben dem Kamine seine Seele auszuhauchen. Er bewahrte seine muthige Entschlossenheit bis zum Ende. — Am 5. März 1893 im Ehrenhof des Luxemburg werden sprechen: Ribot für die Regierung, Bardoux für den Senat, Méline für den Generalrath der Vogesen, dessen Vorsitzender Jules Ferry zehn Jahre lang war, und Gréard für die Pariser Universität. Auf dem langen Wege vom Luxemburg über die Boulevarde nach dem Ostbahnhof werden Truppen der Pariser Garnison Spalier bilden.

* **Frühlingsanfang.** Wenn man dem Kalender Glauben schenken kann, hat der Frühling heute Morgens 9 Uhr 54 Minuten offiziell seinen Anfang genommen. Er hat dies aber in so frostiger Weise gethan, wie man es selbst dem Herbst nicht mit Unrecht verübeln würde. In der Nacht froh es empfindlich, am Morgen herrschte ein kalter Wind und das Thermometer zeigte — 3 Gr. C. Im Laufe des Vormittags erwärmte sich die Luft ein wenig und um Mittag hatten wir bereits +6 Gr., am Nachmittag wurde es wieder sehr kalt und gegen 5 Uhr begann es sogar bei größtentheils heiterem Himmel zu schneien. Ebenso unfreundlich wie der heutige Tag war auch der gestrige Sonntag, der übrigens nach Falb „einer der kritischsten Tage des Jahrhunderts“ war. Aus der Provinz werden von gestern großer Frost, Schneegestöber, Stürme zc. gemeldet. Wir stellen die vorliegenden Meldungen im Folgenden zusammen:

Aus Preßburg schreibt man: Der letzte „kritische“ Tag hat in unserer Umgebung nicht nur großen Schaden angerichtet, sondern es ist ihm auch ein Menscheneben zum Opfer gefallen. Am 17. d. wurde in dem Orte Bizkelle der wohlhabende Gutbesitzer Johann Varga, welcher sich mit seinem Sohne während eines heftigen Gewitters auf freiem Felde befand, vom Blitze getödtet. Der Blitz schlug knapp neben ihm in die Erde ein und tödtete den Unglücklichen augenblicklich, während sein Sohn, der nur zehn Schritte vom Vater entfernt stand, unverletzt blieb. Der Leichnam des Erschlagenen war ganz schwarz. Auch in Preßburg schlug der Blitz mehrmals ein, so unter Anderem

in einem der Thürme des alten Schlosses, wobei drei dort sitzende Krühen in kleine Stücke zerissen wurden. Dasselbe Unwetter hat zwischen den Stationen Preßburg und Weimern der Waagthallinie der ungarischen Staatsbahnen eine Felsabstürzung verursacht, durch welche das Gestein vollkommen verlegt und der Verkehr auf dieser Stelle für längere Zeit unmöglich gemacht wurde. In Folge dessen trafen sämtliche Silleiner und Tinnauer Züge hier mit größeren Verspätungen ein. Das Gestein konnte erst gestern wieder freigelegt werden. — In Großwardein und Sepitz-Szent-György schneite es so stark, daß die Züge nur mit Schneepflug vorfahren konnten. — Aus Páncsova wird Frost und Schneegestöber gemeldet, ja sogar gehagelt soll es haben, wodurch an den Saaten großer Schaden angerichtet wurde. — Aus Zátaváros berichtet man: Gestern Abends ging ein großes Gewitter über unsere Ortschaft nieder; dasselbe dauerte fast zwei Stunden. — Ähnliches wird aus Jászberény, Szód-Akós, Hódász zc. gemeldet. In Jászberény hat es auch gehagelt, desgleichen in Szód-Akós, wo vom Hagel ein sechs Jahre alter Knabe erschlagen wurde. Die Hagelkugeln sollen die Größe eines Eies gehabt haben. — In Bak (Zalaer Komitat) wüthete ein Sturm, während dessen ein Feuer entstand, das fünf Häuser mit Nebengebäuden einäscherte. Ein Greis wurde das Opfer der Flammen. — In Weißkirchen gab es Frost, darauf großes Schneegestöber. — Aus Vác-Földvár telegraphirt man: Seit drei Tagen haben wir starken Frost mit Schneegestöber, in Folge dessen die Feldarbeit eingestellt wurde. — In Grán fand, wie man uns schreibt, in der Nacht von Freitag auf Samstag ein heftiges Gewitter statt mit Donner, Blitz und Hagelschlag. Das Gewitter dauerte zwei Stunden und richtete großen Schaden an.

Aus Wien meldet man: Zur Feier der beglückenden Ankunft des Lenzes gab es schon am gestrigen Sonntag das niedrigste Winterwetter, es schimmerten heute Morgens die Dächer und Straßen der Residenz im unschuldigen Weiß und ging eine Stunde vor dem Regierungsantritt des besagten Prinzen Lenz ein dichter Schneefall nieder.

* **Der Kongreß der Balneologen.** Der balneologische Verein der Länder der ungarischen Krone hielt heute unter dem Präsidium Professor Dr. Wilhelm Tauffer's seine Generalversammlung.

Generalsekretär Dr. Samuel Lus unterbreitete den Jahresbericht, worauf der Kassierbericht erstattet wurde, welchem zu entnehmen ist, daß die Einnahmen 2449 fl. 5 kr., die Ausgaben 1977 fl. 49 kr. betragen. Für das nächste Jahr sind 1571 fl. 56 kr. Einnahmen und 750 fl. Ausgaben präliminirt. Der Generalsekretär meldet, daß Stephan Boloman ein Werk über „die ungarischen Heilbäder und Mineralwässer“ und Professor Arpad Bokai eine Abhandlung unter dem Titel: „Vergleichung der ungarischen Mineralwässer mit den ausländischen“ veröffentlichten. Der Verein hat in wichtigeren Angelegenheiten bei einzelnen Mitgliedern der Regierung Ansuchen unterbreitet und überall Berücksichtigung erfahren. Zur Vorbereitung eines allgemeinen Badegesetzes ist eine Bewegung eingeleitet und wurde Sanitätsinspektor Dr. Edmund Téry mit der Sammlung der auf die Bäder und Mineralwässer bezughabenden Gesetze betraut. Der Verein zählt gegenwärtig 261 Mitglieder. Der Verein hat die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt und ist dort die Gründung von Vereinen nach ungarischem Muster an mehreren Orten in Aussicht genommen. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: medizinische Sektion: Präsident Universitätsprofessor Dr. Arpad Bokai, Schriftführer Reichstagsabgeordneter Dr. Samuel Pap; wirtschaftliche Sektion: Präsident Universitätsprofessor Dr. Ernst Schwimmer, Schriftführer Reichstagsabgeordneter Valer Smitalovszky.

Nach der Generalversammlung wurde unter dem Präsidium Professor Dr. Wilhelm Tauffer's der dritte balneologische Landeskongreß eröffnet.

Professor Dr. Arpad Bokai zog eine Parallele zwischen den zu Badezwecken benützten in- und ausländischen Heilwässern. Der Vortragende klagt über den Mangel an Kochsalzbädern. In dieser Beziehung habe Babel im Marmaroser Komitat die größte Zukunft. Betreffend die Moorbäder erwähnt Dr. Bokai, daß Moos-Latrasfired, Borjók, Buziás, Lublin, Tarcsa, Korintzga ganz dieselben Dienste wie die entsprechenden ausländischen Kurorte leisten. Staatsgeologe Thomas Szontagh hielt sodann einen Nachvortrag über das Schutzgebiet der Mineralquellen, Dr. Sigmund Szentes las über „die balneologische Behandlung der Ohrenbeschwerden“. — Der Kongreß legt seine Beratungen morgen und übermorgen Nachmittags 5 Uhr fort.

* **Sidestellung.** Heute vor den allgemeinen Anträgen legte der neue Präsident des obersten Staatsrechnungshofes, Stephan Akovszky, den Amtseid in die Hände Sr. Majestät ab, wobei Minister a latere Graf Ludwig Tisza und Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff interveuirten.

* **Eine Feier in der Ludovica-Akademie.** Die Zöglinge der Ludovica-Akademie veranstalteten gestern aus Anlaß des Namensfestes ihres Kommandanten, des Generalmajors Joseph Szvetics, ein Galakonzert, an welchem nebst dem Professorenkörper und den Zöglingen auch ein elegantes geladenes Publikum theilnahm. Nach dem Konzerte, welches am 25. d. wiederholt wird, richtete ein Zögling des IV. Jahrganges eine Begrüßungsansprache an den verehrten Kommandanten. Erzherzog Joseph und seine beiden Söhne ließen ihr Fernbleiben entschuldigen und versprachen, das samstagige Konzert mit ihrem Besuche zu beehren.

* **Der Sonntag der Spitaler.** Der Samaritanerverein wird, wie alljährlich, auch heuer einen Spitaler-Sonntag veranstalten. Der Ausschuß des Vereins, an dessen Spitze Gräfin Géza Szapary steht, hat bereits mehrere hervorragende Kanzelredner er sucht, am 16. April in den verschiedenen Kirchen zu predigen, und es werden auch diesmal viele Mitglieder der vornehmen Damenwelt die Sammlungen leiten.

* **Jubiläum.** Obergeringieur Hugo Mátiás, der Chef der Sektion für öffentliche Bauten des hauptstädtischen Ingenieuramtes, feierte heute sein vierzigjähriges Amtsjubiläum, aus welchem Anlaß ihm Quotitionen dargebracht wurden. Sektions-Ingenieur Johann Hofbauer begrüßte den Jubilar im Namen der Kollegen und überreichte ihm ein werthvolles Geschenk. Abends fand zu Ehren des Gefeierten ein Banket statt.

* **Zur Affaire Polonji-Gajari.** Der verantwortliche Redakteur des „Nemzet“, Herr Edmund Gajari, hat an den Abgeordnetenhaus-Präsidenten Baron Hofbauer nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Herr Präsident! In Folge der pflichtschuldigen Ehrerbietung, die ich für die Beschlässe des Abgeordnetenhauses beuge, beziehe ich mich, in Betreff der an die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses gemachten Angelegenheit — insofern dieselbe auf die Umstände des im Vestibule des Abgeordnetenhauses am 17. d. gechehenen und auf meine Person zurückzuführenden Vorfalls und die aus demselben folgenden Intentionen sich bezieht — Herr Gajari gegenüber folgende Erklärung abzugeben: Der an die Immunitätskommission gemachte heutige Bericht Herr Gajari beruht auf der von einzelnen Herren Abgeordneten in der geschlossenen Abgeordnetenhausung vom 18. d. vorgebrachten Schilderung. Namentlich: 1. daß ich in einem Privatgespräch dem Herrn Abgeordneten Stephan Tisza den Rath erteilt hätte, daß man Herrn Géza Polonji „mit Inulten unmöglich machen müsse“; 2. daß ich oder diejenigen, die wir dort anwesend waren, uns zu dem Behufe im Vestibule aufgehalten hätten, um Herrn Géza Polonji zu insultiren; 3. daß ich die Ausdrücke, mit denen ich das Vorgehen des Herrn Géza Polonji charakterisirte, zu dem Behufe sagte, um mit denselben Herrn Géza Polonji zu insultiren oder um ihn dadurch, daß er gezwungen ward, meine Ansicht zur Kenntniß zu nehmen, eine persönliche Beleidigung zuzufügen. Diesen Annahmen gegenüber stehe hier folgende trodene Darstellung der Thatfachen: Aus der am 17. d. gehaltenen Rede des Herrn Géza Polonji, die ich nicht angehört hatte, theilte mir einer meiner Freunde ein Detail mit, welches — wenn es faktisch so gesagt wurde — eine empörend rohe, persönliche Beleidigung enthalten hätte. In dieser Annahme sagte ich zu Stephan Tisza, daß es keinen anderen Modus gebe, als die persönlichen Beleidigungen persönlich zu ahnden. Hierauf veranlaßte Stephan Tisza, der ebenso wie ich die Rede nicht gehört hatte, seine gerade anwesenden Freunde zum Stehenbleiben, und wir unterhielten mit ihnen ein Privatgespräch, als mich einer der Anwesenden aufmerksam machte, daß Herr Géza Polonji eben hinter mir vorübergegangen sei. Auf Grund dessen ist es daher evident, daß die Annahme ausgeschlossen erscheint: 1. als hätte ich in dem mit Stephan Tisza und seinen anwesenden Abgeordnetenkollegen unterhaltenen Privatgespräch den Rath erteilt, daß man Herrn Géza Polonji mit Inulten unmöglich machen müsse; 2. als hätten wir, ich oder diejenigen, die wir dort beizammen waren, uns zu dem Behufe im Vestibule aufgehalten, um dort Herrn Géza Polonji zu insultiren; 3. als ob ich die Ausdrücke, mit denen ich das Vorgehen des Herrn Géza Polonji charakterisirte, zu dem Behufe gesagt hätte, um mit denselben Herrn Géza Polonji zu insultiren oder ihn dazu zu zwingen, meine Ansicht zur Kenntniß zu nehmen und auf diesem Wege ihm eine persönliche Beleidigung zuzufügen. — Budapest, 20. März 1893. — Mit vorzüglicher Hochachtung zc. (gez.) Edmund Gajari.“

* **Ein peinlicher Zwischenfall.** Aus Arad schreibt man: Maróth wird uns geschrieben: In der letzten abgehaltenen Verwaltungsausschüßung des Barser Komitates zu Aranyos-Maróth hielt ein peinlicher Zwischenfall die Ausschüßmitglieder in nicht geringer Aufregung. Zwischen dem Fürsten Arthur Descalchi aus Sziczó und dem Grafen Gregor Bethlen, Besitzer in Rostos, ist eine ernste Affaire vor Monaten durch ein unter sehr strengen Bedingungen abgekauftenes Bistolenbuell ausgetragen worden, bei welchem keine der Parteien beschädigt wurde. Graf Bethlen, der Mitglied des Kongregations- und des Verwaltungsausschüßes ist, hielt sich seit dem Duell nicht im Barser Komitate auf. Zur letzten Verwaltungsausschüßung erschien er unerwarteterweise dennoch. Als Fürst Descalchi sein Erscheinen bemerkte, gerieth er in große Aufregung, der er unversehens in solcher Weise Ausdruck verlieh, daß die Anwesenden eine außerordentliche Szene befürchteten, umsomehr, als Beschwichtigungsversuche ohne Erfolg blieben. Sofort nach Eröffnung der Sitzung ergriff Fürst Descalchi das Wort; er wies darauf hin, daß er schon viel länger als seit einem Jahrzehnt Mitglied des Ausschüßes sei, und als solch altes Mitglied bitte er den Ausschüß, man möge zwischen ihm und — auf den Grafen Bethlen zeigend — jenem Menschen wählen, denn er könne nicht mit einem solchen Menschen an einem Tische sitzen, der seinen häuslichen Frieden zerstörte. Schweigen folgte diesen Worten, dem der Obergespan mit der Bemerkung ein Ende machte, daß es sich hier um eine Privatfache handle, mit der sich der Ausschüß nicht befassen könne; er versicherte den Fürsten des Vertrauens von Seiten des Ausschüßes und bat na

ein und wurde demzufolge die Verhandlung im gegen- seitigen Einverständnis bis zum 24. April vertagt.

(Zu den Wahlen bei der Advokatenkammer.) Die „Reform-Partei“ der Budapester Advokaten hat heute Abends ihre Arbeiten beendet und für die am 26. d. stattfindende Generalversammlung folgende Kandidaten aufgestellt. Präsident: Alexius Györy; Präses- Stellvertreter: Bernhard Friedmann; Sekretär: Géza Kenedi; Anwalt: Koloman Sukár; Aus- schußmitglieder: Adolf Czetzky, Karl Eötvös, Karl Hegedüs, Karl Kiss, Joseph Konkolj, Thege, Albert Löwenfeld, Moriz Maiss, Stephan Matuskó, Dr. Alexander Neumann, Jakob Schreyer, Stephan Vetsch, Joseph Vira- va; Ersatzmitglieder: Koloman Arfay, Alfred Bunczel, Karl Gaydin, Ladislaus Kralov- vánsky, Ludwig Szóhner und Karl Várady. Die Reformpartei hält unter dem Präsidium Joseph Vira- va's am 22. d., Abends 6 Uhr im „Hotel Europa“ eine Sitzung, in welcher die einzelnen Kom- missionen der Partei ihre Berichte erstatten. Nach der Sitzung findet ein Bankett statt. — Die Programmkom- mission der Reformpartei hielt heute unter dem Prä- sidium Dr. Bernhard Friedmann's eine Sitzung, in welcher als leitendes Prinzip der Reformbestrebun- gen die vollständige Unabhängigkeit und Autonomie des Advokatenkorps bezeichnet wurde. Die Kommission wird auch nach den Wahlen ihre Thätigkeit fortsetzen.

Offener Sprechsaal.

Seifen-Milch. Ein neues f. u. f. priv. ausgezeich- netes Reinigungsmittel, „Seifen-Milch“ benannt, ist zu be- ziehen in der Drogen- und Chemikalienhandlung der Herren Leopold und Franz Reiner, Budapest Königs- gasse 41. Preis mit Gebrauchsanweisung große Flasche 1 fl., kleine 50 kr. In jeder Apotheke und jedem Geschäfte erhältlich. Depot bei J. v. Török, Heruda, Dr. Jowiska, Thalhammer, Detjinyi, Th. Kertész, Brazay, Stiesel.

Kurländer Szeréna,

Nagy Árad, Blum Gyula, Budapest, Jegyesek. 54270

Klein Mariska,

Moskovits Mór, Budapest, Jegyesek. 54285

Herr David Strauß,

Valassa-Garnat, verlobte sich mit dem lebens- würdigen Fräulein Regina, Tochter des geachteten Kaufmannes Herrn Wil- helm Kraus, Bonyhád. 54274

Ein Kommiss,

in der Spezerei-, Galanterie- und Kurzwarenbranche tüchtig, findet sofort Anstellung bei Moriz Wron, Kéthely. 54275

Große Gassenwohnung,

1 Stock, 5 G Stenzimmer, Badezimmer, Gasbeleuchtung, ist einige Schritte von der Andrássystrasse, Petőfigasse Nr. 16, zu vermieten. 54290

A bonnement für Herren-Kleider, nur nach englischen System. Prospekt gratis u. franko. A WOLF LAJOS, Budapest, József-tér Nr. 9, I. Stock.

Braun Dezső,

V ker., Marokkói-utca 2. szám, empfiehlt sein großes Lager in Feintuch, Schafwoll- stoffen für Herren-Anzüge, Kinderkleider zu den staunend billigsten Preisen in sehr guten Qualitäten. Nouveautés in englischen Damensstoffen. Jeden Samstag grosser Restenverkauf.

Die Budapest-

Theresienstädter Sparkasse-

Aktien-Gesellschaft

(Provis. Bureau: VI., Andrássy-ut 1), Aktientapital 2.500.000 Kronen übernimmt Einlagen gegen Sparbüchdel und Kasse- scheine zu 4% Verzinsung, sowie in laufender Rech- nung (Cheq.-Konten). Die 1%ige Einlagenzinsen-Steuer trägt das Institut.

Eskomptirt Wechsel,

Vorschüsse auf Werthpapiere

und besorgt den kommissionarischen Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere zu den constantesten Bedingungen. Geschäftsstunden: 9-1/2 Uhr Vormittag und von 3-5 Uhr Nachmittag.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. März. Die Galerien sind gut besucht. Der Justizminister unterbreitet den Entwurf einer neuen Civilprozessordnung. Der Vizepräsident legt die erste Lesung auf eine der nächsten Sitzungen fest. Vizepräsi- dent Rathrein übernimmt vom Vizepräsidenten Chlumeczy den Vorsitz und läßt die Wahl des Präsidenten vornehmen. Die Jungtschechen und Kroaten enthalten sich der Abgabe der Stimmzettel. Das Skrutinium ergab: von 249 Stimmzetteln waren 224 für Chlumeczy, einer für Rathrein, 24 Stimm- zettel waren leer. Das Wahlergebnis wurde mit großem Beifall aufgenommen, worauf Chlumeczy unter erneuertem langanhaltenden Beifall den Vorsitz über- nimmt. Der neue Präsident dankt für die Auszeichnung, welche umso größer sei, als seine Erwählung die Nach- folgerchaft nach Smolka bedeute. Er werde die strengste Objektivität als seine oberste Pflicht erachten und be- müht sein, daß nichts geschehe, was der Würde des Hauses nicht entspreche, und daß die Debatten in einem Tone geführt werden, welcher der hohen Stellung der Abgeor- deten würdig sei. Auch für die Abgeor- deten gelte das noblesse oblige und die Pflichten der Summunität müßten nach Gebühr gewürdigt werden. Er ermahnt die Abgeordneten, nicht an den Grund- lagen der Staatsverfassung zu rütteln. (Chorus bei den Jungtschechen.) Medner beantragt, sofort zur Wahl des ersten Vizepräsidenten zu schreiten.

Rajzl (Jungtscheche) spricht dagegen. Ueberall sind die Minoritäten im Präsidium vertreten und es sei eine Rücksichtslosigkeit, daß die Majorität hier mit einem Rüt accompli ins Haus komme. — Auch Lueger greift das Vorgehen heftig an. Das Haus beschließt aber, die Wahl sofort vorzunehmen und wurde Dr. Rathrein mit 202 von 243 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Der sofortigen Wahl des zweiten Vize- präsidenten opponiren Steinwender und Lueger, doch wird auch diese Wahl sofort vorge- nommen. Gewählt wird v. Madayski mit 184 von 207 Stimmen. Bei dieser Wahl enthielt sich ein großer Theil des Polenflüß und der Konservativen der Stimmenabgabe. Die Vizepräsidenten dankten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und sagten die Achtung der Redefreiheit und strengste Objektivität zu. (Beifall und Händeklatschen.)

In fortgesetzter Debatte über das Finan- zgesetz vertheidigt Massaryk (Generalredner contra) die freiheitlichen Bestrebungen der Jungtschechen und weist auf den Antrag betreffend das allgemeine Stim- mrecht hin. Plener (Generalredner pro) erklärt sich betreffs der Wahlregelung in vielen Details nicht einverstanden. Medner spricht sich gegen neue Steuern aus und empfiehlt die Reform der Petroleumsteuer. Med- ner hält an der Hoffnung auf Herbeiführung des Friedens in Böhmen fest. Dem Wunsch Massaryk's nach einer Minoritätsvertretung stimmt Medner zu. Bevor die nationalen Kämpfe nicht beendet seien, sei Oesterreich für das allgemeine Stimmrecht nicht geeig- net. Plener kündigt für den Herbst einen Antrag be- züglich der Regelung der Sprachenfrage an und beipricht schließlich das Regierungsprogramm.

Nach Plener folgen tatsächliche Berichtigungen, darunter von Kronawetter gegen Lueger, dem er vor- wirft, daß man ihn seinerzeit, als Lueger noch der demokratischen Partei angehörte, zu Juden Geld sam- meln schickte. Lueger berichtigt Kronawetter. Es ent- scheidet eine wüßte Szene, während welcher der Prä- sident sich vergeblich bemüht, die Ruhe herzustellen. Nachdem dies endlich gelungen, wird nach dem Schluß- worte des Referenten Szecsepánowski Artikel 1 und sodann das ganze Finanzgesetz ange- nommen.

Menger und Genossen interpelliren das Ge- samtmittelministerium wegen des Viehheude- übereinkommens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Die Interpellanten heben hervor, daß dieses Uebereinkommen das Bestehen gleicher Viehheudegesetze in beiden Vertragsstaaten zur Voraussetzung habe. Oesterreich habe den ihm aufer- legten Verpflichtungen vollständig entsprochen, Un- garn dagegen nicht. Die Interpellanten fordern demnach die Regierung auf, Schritte zu thun, damit Ungarn den aus dem Uebereinkommen erwachsenden Verpflichtungen mit grö- ßter Beschleunigung nachkomme, und fragen, ob die Erwartung berechtigt sei, daß Un- garn den betreffenden Verpflichtungen in nächster Zeit nachkommen werde.

Nach einer Interpellation Gemann's wird die Sitzung um 6 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 20. März. (Privat-Tele- gramme.) Gegen Ende der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus kam es anlässlich tatsächlicher Berichtigungen zu großen Skan- dalen zwischen den Abgeordneten Lueger, Gemann, Kronawetter einerseits, Schneider und Wrahe andererseits. Krona- wetter hatte nämlich behauptet, daß die Antisemiten gelegentlich der Verstaatlichung der Nordbahn selbst zu den Demokraten gegangen seien, um zum Zwecke eines Agitationsfondes Geld zu beschaffen. Man hat sogar zu Herrn Mejan er Scharf geschickt, um von diesem 150 fl. für diesen Fond zu verlangen. Diese Worte riefen bei den Antisemiten einen großen Tumult hervor. Lueger protestirt energisch gegen die Mittheilung Kronawetter's. Da diesem auch mehrere Abgeordnete der Linken zu- stimmten, sprang Schneider auf Wrahe zu und schrie: Wir haben kein Geld von den Juden genommen! Wrahe schlägt mit der Hand auf sein Pult und ruft: Wer hat von den Juden Geld genommen? Schneider zieht sich zurück und ruft aus dem Hintergrunde des Saales: Wer sind

Sie eigentlich? Gemann und andere Anti- semiten erheben einen ungeheuren Lärm, in wel- chem man nur die Worte: Räuber, Diebe, Schufte und dergleichen hört. Zwischen Lueger und Kronawetter kam es fast zu einem Handgemenge. Der Tumult dauerte mehrere Minu- ten. Mit Mühe gelang es dem Präsidenten, die Ruhe wieder herzustellen.

Ahlwardt's Berichtigungen.

Berlin, 20. März. (Reichstags.) Bei der dritten Lesung des Etats bekämpft Liebknecht das sogenannte militäri- stische System und meint, ein Krieg nach zwei Fronten sei nicht zu befürchten. Ahl- wardt spricht sich für die Militärvorlage aus, wünscht jedoch, daß die Regierung zur Deckung der Kosten andere Vorschläge mache. Medner bekämpft besonders die Brauntweinsteuer und bespricht sodann seinen Prozeß, wobei er Löwe des Meines- eids bezichtigt. Ahlwardt wird deshalb zur Ordnung gerufen. Derselbe hält seine Behauptung bezüglich der Gewehrläufe aufrecht, die benützt worden seien, trotzdem Italien dieselben zurück- gewiesen hatte.

Reichskanzler Caprivi sagt: Es thut mir Leid, Ahlwardt hier zu sehen, denn die Achtung, die ich vor dem Hause habe, hindert mich, das zu sagen, was ich sonst ge- sagt hätte. Ich glaube, die Gewehre der Zinkgrä- schen Afrika-Expedition sind schlecht behandelt und darum schadhast geworden. Ich behaupte hier noch heute, daß die Loewe'schen Gewehre durchaus gute sind. Ich muß mir es ans Respekt vor dem Hause versagen, die Worte Ahlwardt's mit dem richtigen Ausdruck zu belegen. Ahlwardt kann sprechen, so viel er will, niemals wird er das An- sehen der Militärverwaltung und Justiz erschüttern.

Kriegsminister Kattenborn erklärt in entscheidener Weise, daß kein einziger Fall erweise sei, in welchem die theilhaftigen Offi- ziere und Beamten der Heeresverwaltung ihre Pflicht vernachlässigt hätten. Die Bewaffnung der Armee müßte so schnell erfolgen, daß auch die Privat- industrie im vollsten Umfange herangezogen werden könnte. Die Gewehrlieferung der Loewe'schen Fabrik sei zur vollsten Zufriedenheit der Militärverwaltung ausgefallen. Die Loewe'schen Gewehre seien ebenso brauchbar, wie die in den Staatsfabriken angefertigten Gewehre. Die mili- tärlichen Sachverständigen seien im Prozesse Ahl- wardt von diesem und dessen Verteidiger wie Ver- brecher behandelt worden. Kriegsminister Katten- born erklärt die Behauptung, daß irgend eine So- linger Fabrik Gewehre für die Loewe'sche Fabrik geliefert habe, für absolut unrichtig. Die Schäden der Gewehre eines Landwehrbataillons hätten haupt- sächlich von der unvorsichtigen und gewaltthätigen Unterjochung derselben nach deren Gebrauch her- gerührt. Der Minister schließt nach Widerlegung verschiedener Behauptungen Ahlwardt's mit der Er- klärung, daß die Loewe'schen Gewehre in jeder Be- ziehung der Anforderungen der Kriegsbrauchbarkeit genügen.

Abgeordneter Richter konstatiert, daß ge- rade das Gegentheil der Behauptungen Ahlwardt's festgestellt sei. Die Arbeiter, auf die sich Ahlwardt berief, seien entlassene Arbeiter gewesen, die sich an Loewe rächen wollten. Der Ahlwardt'sche Krähahn habe ihm (Richter) gesagt, er wolle Ahlwardt ent- larden. Medner habe Krähahn aufgefordert, seine Angaben schriftlich einzureichen. Ahlwardt sei nicht fähig, die Dinge klar zu erfassen und nehme die Phantasie zu Hilfe. Die Judenstinken seien durch- weg von Christen hergestellt. Der Fabrikdirektor war ein Jude. Eine Debatte über die Ausführungen Ahlwardt's führen zu müssen, sei nicht erfreulich. Man müsse aber denselben vor der Öffentlichkeit ungeschädlich machen.

Ahlwardt erklärt, er habe mit seinen Angaben nur nützen, nicht aber schaden wollen. Er habe den Staat retten wollen. Eine Besserung könne nur eintreten, wenn man die Juden von den Christen trenne.

Der sächsische Generalmajor Schlieben hält die seinerzeit vom sächsischen Kriegsminister im Reichstage abgegebene Erklärung über die Brauchbarkeit der Loewe'schen Gewehre aufrecht.

Liebermann (Antisemit) erklärt, für ihn sei die Sache durch die erste Erklärung des Kriegsministers erledigt gewesen, denn ein preu- ßischer Offizier und Kriegsminister könne nicht die Unwahrheit sagen. Er (Liebermann) habe über die Bewaffnung der Infanterie etwas Nachtheiliges er- fahren, habe dies aber nicht der Öffentlichkeit übergeben, sondern werde es der zuständigen Stelle mittheilen. Die frühere Internationalität der Loewe- schen Gewehre habe nur zur Reklame für die Firma Loewe gedient.

Buhl (Nationalliberal) wollte durch seine Interpellation Beruhigung im Volke hervorrufen, er halte Löwe für einen Ehrenmann.

Kriegsminister Kattenborn konstatiert, daß vorgekommene Unregelmäßigkeiten gerade durch Offiziere aufgedeckt wurden.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen Richter, Ahlwardt, Liebermann und Buhl wird die Debatte geschlossen.

Bei Berathung des Etats des Reichs...
 fanglers erklärt Graf Caprivi auf die An-
 frage Ricker's, daß die Verhandlungen
 über den Handelsvertrag mit
 England noch schweben und daß die Ge-
 richte über das Scheitern des Vertrages je-
 der Begründung entbehren. Der Etat
 wird bewilligt.

Beim Reichsausschuss des Innern sagt
 Staatssekretär v. Bötticher zu, die von den
 Abgeordneten Hirsch und Brömel vorgebrachten
 Wünsche bezüglich der Hilfskassen und Revision der
 Ober-Schiffahrtsakte zu berücksichtigen. Der Etat
 wird bewilligt. Morgen findet die Fortsetzung der
 Berathung des Etats und die Berathung des Zoll-
 provisoriums mit Rumänien und Spanien statt.

Die Panama-Affaire.

Paris, 20. März. Andrieux, offenbar
 ärgert durch die Auffindung der Kopie
 von ihm angefertigten Bous unter den Papieren
 Reinach's, erklärte einem Mitarbeiter des
 "Sigaro", daß Reinach unzweifelhaft eine Er-
 pressung im Sinne hatte, als er von einem
 ihm lediglich behufs Eskomptirung übergebenen
 Bous eine Fauskopie anfertigte. Reinach war nicht
 bloß das Opfer der Erpressungen von Cornelius
 Herz, sondern er selbst war ein Erpresser erster
 Klasse. "Sie erinnern sich", fügte Andrieux hinzu,
 "der berühmten aus Frankfurt datirten Depesche,
 worin Herz drohte, Alles zu zertrümmern. Nun,
 die deutsche Regierung hat das
 Original ausgeliefert, die Depesche
 befindet sich beim Untersuchungsrichter. Sie ist
 von der Hand des Barons Reinach
 selbst geschrieben. Das ist eine noch un-
 bekannte Sache und ich ermächtige Sie, sie zu er-
 zählen."

Paris, 20. März. Die Nachricht, daß die
 deutsche Regierung der französischen
 die Originaldepeschen mitgetheilt
 habe, welche aus Frankfurt von Herz an
 Reinach abgesendet wurden, ist unrichtig,
 denn diese Originaldepeschen wurden vernich-
 tet und ist somit die Behauptung gewisser Jour-
 nale, man habe erkannt, daß die Originale von
 Reinach geschrieben wurden, unrichtig.

Paris, 20. März. (Panama-Prozess.)
 Der Andrang des Publikums ist ein geringer. Der
 Verteidiger des Senators Beral, Dr. Ruffel,
 tadelt es, daß die Regierung den gegenwärtigen
 Prozeß angestrengt habe, und behauptet, Beral habe
 nicht für seine Stimme, sondern für Honorare,
 welche ihm Reinach schuldet, Geld empfangen.

Tezenas, der Verteidiger des Angeklag-
 ten Duguedela Fauconerie, führt aus,
 daß man nicht um das Wort seines Klienten zu
 erkaufen, demselben vorgeschlagen habe, an einem
 Syndikat theilzunehmen. Im Uebrigen sei die dem
 Klienten zum Vorwurf gemachte Operation wie
 diejenige Renault's und Albert Grévy's, welche
 nicht gerichtlich belangt wurden. Der Verteidiger
 Gobrois hält seinem Klienten eine warme Lob-
 rede und verlangt dessen Freisprechung, da der von
 demselben behobene Chef nur die Bezahlung einer
 Geldsumme gewesen sei, welche ihm Reinach schul-
 dete. Die Verhandlung wird sodann aufgehoben.

Paris, 20. März. (Privat-Telegramm.)
 Andrieux hat heute eine für ihn sehr empfind-
 liche Niederlage erlitten. Er hatte den Me-
 dakteur Lissagaray geklagt, weil dieser in
 seinem Blatte behauptete, Andrieux habe sich als
 Deputirter in der Frage des Ankaufs eines Schiff-
 fahrts-Kanals durch den Staat bestechen las-
 sen. Ein Zeuge erklärte unter Eid, daß ihm An-
 drieux vor der Verhandlung Geld
 angeboten habe. Die Verhandlung endete
 mit dem Freispruch Lissagaray's.

Die Banken-Affaire.

Rom, 20. März. (Kammer-Sitzung.) In
 der heutigen Sitzung der Kammer legte Minister-
 präsident Giolitti die Berichte über die bei
 den Emissionsbanken vorgenommenen
 Revisionen vor.

Dieselben umfassen 700 Seiten und sind von
 einem Beizeichnisse über die nichtleidenden Effekten be-
 gleitet. Was die Bank von Sizilien betreffe,
 werden die Säumnisse in den das Rechnungswesen be-
 treffenden Angelegenheiten getadelt. Der Bericht über
 die Banca Romana bestätigt die bereits der
 Kammer bekanntgegebenen Unregelmäßig-
 keiten. Das Kassendefizit betrug 28
 Millionen. Der ungesicherte Notenumlauf sei
 mindestens schon auf das Jahr 1883 zurückzuführen
 und erreiche die Höhe von 64 1/2 Millionen. Das Vorzeu-
 gen, von welchem mehr als vier Fünftel unbeweglich
 sind, hat keine realen soliden Sicherstellung.
 Der Bericht über diese Bank gelangt zum Schlusse, daß
 diese Bank ihre Thätigkeit einstellen
 müsse, indem die Bank der Solidität entbehre und
 das Vertrauen des Publikums verlohren habe. Hinsicht-
 lich der Bank von Neapel darf ein Drittel des
 Portefolios, d. i. 29 1/2 Millionen, nicht leicht zu
 realisiren sein.

Der Bericht Finelli's enthält nachstehende
 Erklärung: Da man im Parlamente von einer
 politischen oder parlamentarischen Klientel der Emis-
 sionsbanken gehört, gestatte man einem Mitgliede des
 Parlaments, zu erklären, daß die Kommission unter
 sehr großen Anzahl von Klienten der Bankennu-

den Portefolios-Effekten und in den Büchern
 sehr wenige Namen von Politikern
 vorgefunden habe und daß es sich hierbei
 nur um geringfügige, oft ganz kleine Beträge
 handle. Es sind seltene Ausnahmefälle, in welchen die
 Eskomptirung von größeren Posten an parlamentari-
 sche Persönlichkeiten vorkommt, von welchen die
 meisten in ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Kaufleute
 oder Industrielle sich auf diese Weise Kredit zu ver-
 schaffen in der Lage waren.

Nach Einbringung der die Emissionsbanken
 betreffenden Schriftstücke fordert Ministerpräsident
 Giolitti die Kammer auf, eine Kom-
 mission von fünf Mitgliedern zur Prü-
 fung der Liste der nichtleidenden Effekten zu wäh-
 len. Nicotera sagt, ein von Erpressungen leben-
 des Blatt sagt, daß zweieundsiebzig De-
 putirte in die Bankenaffaire ver-
 wickelt seien. Es heiße, daß das erwähnte Blatt
 von einem Deputirten inspirirt werde. Redner weist
 dieses Gerücht zurück, denn er glaube nicht,
 daß ein Glender in der Kammer
 sitzen könne. Er fordert eine parla-
 mentarische Enquete.

Giolitti beklagt die Veröffentlichungen,
 von welchen Nicotera gesprochen, und stellt in Ab-
 rede, daß die Regierung die Schriftstücke besitze,
 auf die darin angepielt werde. Er werde erheben
 lassen, ob es sich dabei um eine Erpressung
 handle, wie die jüngsten Veröffentlichungen anneh-
 men lassen. Wir dürfen uns nicht dadurch be-
 einflussen lassen, daß irgend ein Blatt eine De-
 nuziation veröffentlicht hat. Der parlamentarische
 Enquete könne er nicht zustimmen. (Rufe:
 Sehr gut!)

Wien, 20. März. (Privat-Telegramm.)
 Eine Wiener Lokalkorrespondenz weiß zu melden,
 daß den diesjährigen Herbstmanövern in
 Steinamanger außer Kaiser-König Franz
 Joseph auch Kaiser Wilhelm und der ruf-
 sische Thronfolger beizuhohnen werden.

Bonn, 20. März. Ein Berliner Tele-
 gramm der "Westdeutschen Allg. Ztg." bestätigt
 das Gerücht vom Rücktritt des Kriegs-
 ministers. Zu seinem Nachfolger soll General
 Göpler aussersehen sein.

Paris, 20. März. In der heutigen Sitzung
 des Senats staltete Berger eine Antrage
 in Betreff ob'söner Schaustellungen
 auf offener Straße und unzüchtiger
 Vorfälle auf einem Balle, welchem
 man mit Unrecht den Charakter einer Privatsoi-
 re beilegt habe. Ministerpräsident Ribot er-
 kennt an, daß es sich nicht um eine Privatsoi-
 re handle, und habe der Polizeipräsident angeordnet,
 in Hin-
 sicht jene strafwürdigen Handlungen festzustellen,
 die unter analogen Umständen begangen werden
 könnten. In Betreff der angezeigten Vorkommnisse
 sei die gerichtliche Untersuchung eröff-
 net worden. Man werde fortfahren, innerhalb der
 gesetzlichen Machtsphäre ob'söne Schaustellungen zu
 verhindern.

Paris, 20. März. In Saint-Dié kon-
 stituirte sich ein Komitee zur Errichtung eines
 Denkmals für Jules Ferry auf dem
 nach Ferry benannten Plage im Centrum der Stadt.

Rom, 20. März. (Privat-Telegramm.)
 Meldung der "Pol. Corr." Kaiser Wilhelm II.
 hat dem Papste seine bevorstehende Ankun-
 ft in Rom zur Kenntniß gebracht, welche Mitthei-
 lung von Leo XIII. gleichfalls auf telegraphischem
 Wege beantwortet wurde. Unterhandlungen über die
 Modalitäten des seitens des deutschen Kaisers dem
 Papste abzustattenden Besuchs sind bisher noch
 nicht eingeleitet worden. Als wahrscheinlich gilt,
 daß seitens des Vatikans auch diesmal die Beobachtung
 des gleichen Ceremonienplans gewünscht werden wird,
 wie es im Jahre 1888 anlässlich des Besuchs des
 deutschen Kaisers beim Papste vereinbart wurde.

Petersburg, 20. März. Beim Czaren fand
 vor Kurzem eine geheime Konferenz statt,
 an welcher General Gurko, Oberst Dimitreff,
 Botschafter Jurek Lobanoff und dessen Attaché
 Major Zujeff zugegen waren. Es handelte sich um
 die projektirten Territorialveränderungen
 im Weichselgebiete, sowie über wichtige
 Familienfragen. Das Ergebnis dieser Be-
 sprechungen wird bei Rückkunft Giers' veröffentlicht wer-
 den, die für den 8. April erwartet wird.

Sophia, 20. März. Das heute von den Pro-
 fessoren Billroth und Poliger, sowie Dr.
 Reussler, Hakonoff und Kalowits ab-
 gehaltene Konsilium ergab das erfreuliche Resultat,
 daß die Ohrenaffektion geheilt und daß
 Gehör vollkommen normal ist. Es
 besteht nur noch eine in Abnahme begriffene Neu-
 ralgie der Nacken- und Hinterhaupterven. Dem hohen
 Patienten wurde noch weitere strenge Ruhe em-
 pfohlen.

Zugano, 20. März. Kaiserin-Königin Eli-
 sabeth machte auf ihrer Durchreise nach Genua
 hier Halt und stieg im "Hotel du Parc" ab. Sam-
 stag Nachmittags erstieg die hohe Frau den
 Monte San Salvatore, von welchem
 ans sie die prachtvolle Aussicht bewunderte.

Rom, 20. März. (Halb 10 Uhr Abends.)
 Soeben explodirte eine große Petarde

am Eingange des Palais Marignoli. Durch
 die heftige Detonation wurden einige Fenster Scheiben
 zerbrochen, aber kein weiterer Schaden angerichtet.
 Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem
 Palaste an, der im Mittelpunkte der Stadt ge-
 legen ist.

Berlin, 20. März. (Nachbörse.) 4perzen-
 tige ungarische Goldrente 97.40, österreichische Kredit-
 aktien 188.25, Südbahnaktien 50.50, Karl Ludwigbahn-
 Aktien 92.80, ungarische Kronenrente 94.50. — Schwach.

Frankfurt, 20. März. (Abendverkehr.)
 Oesterreichische Kreditaktien 292.37, Südbahnaktien 93.75,
 4perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige österr. Gold-
 rente —, 5perzentige österr. Papierrente —,
 Alpine 50.20, 4 1/2perzentige Silberrente —, Karl
 Ludwigsbahn —, Wiener Wechselkurs —, ungar.
 Kronenrente 94.50. Schwach.

Hamburg, 20. März. (Schluß.) 4 1/2perzen-
 tige Silberrente 82.—, österreichische Kreditaktien 292.50,
 1860er Lose 130.50, Südbahn 225.—, Italiener 93.25,
 österreichische Goldrente 98.60, 4perzentige ungarische
 Goldrente 97.40, russische Noten —, Türkensio-
 —, Matt.

Paris, 20. März. (Schluß.) Dreiperz.
 Rente 96.55, 4 1/2perz. Rente 106.02, österreichische
 Staatsbahnaktien 605.—, Südbahn 252.50, französische
 amortisirbare Rente 97.70, 4perz. österr. Goldrente
 —, 4perzent. ungar. Goldrente 97.—, Ottomanbank
 585.62, österreichische Bodenkredit 1210.—, österreichische
 Länderbank 532.50, Türkensio 93.37, Banque de Paris
 658.75, Alpine 137.50, türkische Tabak-Aktien 385.—,
 Italiener —.

London, 20. März. Englische Consols 98.05

Berlin, 20. März. (Produktenmarkt.)
 (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 150.75, per
 Juni-Juli Rm. 153.—, Roggen per April-Mai Rm.
 134.25, per Juni-Juli Rm. 135.25, Hafer per
 April-Mai Rm. 143.25, per Juni-Juli Rm. 143.25,
 Hübel per April-Mai Rm. 50.90, per September-
 Oktober Rm. 51.80, Spiritus per April-Mai
 Rm. 34.10, per Juli-August Rm. 35.30. — Weizen
 und Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus flau.

Newyork, 18. März. (Produktenmarkt.)
 Baumwolle in Newyork 9.—, per Juni 8.93,
 per Juli 8.99, Baumwolle in New-Orleans 8.75,
 Raffinirtes Petroleum Standard White in New-
 york per März 5.30 bis 5.25, Raffinirtes Petroleum
 Standard in Philadelphia per März 5.55, United
 Mine Certificates per April —, Mehl
 2.40, (Marke "Spring Clear") Rother Winter-
 weizen 76.25, per März 74.75, per Mai 77.—,
 per Juli 78.—, Mais per März 53.—, Zucker Fair
 Refining Muscovados 27/8, Rio-Kaffee Nr. 3
 17 1/8, Schmalz Marke Wilcox 12.25, Marke Fair-
 banks 12.50, Getreidefracht 1.20, Tageszufuhren 8000
 Ballen.

Wien, 20. März. (Spiritus.) Die Preise
 haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus
 notirt 13 fl. 80 kr. Geld, 14 fl. Brief.

Wiener Börse vom 20. März.

Die Börse eröffnete in Folge von Arbitrage-
 abgaben in matter Stimmung, befestigte sich vorüber-
 gehend, schloß aber neuerdings schwächer, da auswärtige
 Berichte nicht befriedigten. Die Schlußkurse der
 heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Gold		Silber	
5perz. österr. Papierrente	100.20	Clary	58.—
1854er Lose	147.75	Donau-Dampfschiff-Loe	140.—
Grundrentl. n.-österr.	109.75	Jahresrenten	25.25
Bodenkredit-Aktien	484.50	Kraiserer Loe	24.—
Eskomptbank n.-österr.	615.—	Galizier Loe	22.75
Unionbank	292.50	Österr. Loe	61.50
Frankenbank	261.—	Österr. Loe	58.—
Prager Bank	48.20	Kreuzloze, österr.	18.50
Börsen-Zeitung	11.87	Habsburg-Loe	25.25
Englische Sovereigns	12.09	Salzburger Loe	69.—
Donau-Regul.-Loe	128.50	Salzburger Loe	26.50
Serbenloze	42.50	St.-Benois-Loe	67.—
Wiener Komm.-Loe	179.50	St.-Benois-Loe	35.—
		Triester Loe 100 fl.	141.—
		50 fl.	67.—
		Waldftein-Loe	48.—
		Waldstein-Loe	78.—
		Deferr. Bodencredit 3%	117.—
		Genümsch.	20.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben:
 Oesterreichische Kreditaktien 349.75 nach 350.12 und
 349.50, ungarische Kreditaktien 409.25, Länderbank
 244.90, Staatsbahnaktien 313.75 nach 312.15, Lombarden
 109.50, Alpine 60.25, Mairente 98.90, vierperzentige
 ungarische Goldrente 115.80, ungarische Kronenrente
 95.35, Türkensio 50.80.

Wasserstand.

Ort	Centimeter	20. März	Centimeter
Donau			
Bregenz	+ 386	> 1	+ 2
Romona	+ 34	> 2	+ 6
Budapest	+ 40	> 15	+ 3
Wien	+ 488	> 7	+ 3
Gombos	+ 475	> 5	+ 1
Konigs	+ 477	> 5	+ 5
Semlin	+ 542	> 4	+ 2
Yancsova	+ 544	> 4	+ 2
Orfona	+ 511	> 3	+ 4
Naab:			
Ewar	+ 71	< 3	- 4
Naab	+ 321	< 13	-
Waag			
Eger	+ 185	> 95	- 1
Drau:			
Zatany	+ 5	< 3	- 2
Bares	+ 31	< 9	+ 1
Chega	+ 192	>	- 7
Sava:			
Sijef	+ 198	< 28	+ 1
Mitrovitz	+ 558	< 2	+ 1
Bega:			
Schar	+ 104	< 6	- 1
Temesch	+ 72	< 10	+ 1
Or.-Beckeret	+ 130	>	-

Ort	Centimeter	20. März	Centimeter
Therz:			
M.-Sziget	+ 34	> 14	+ 14
Letchaga	+ 170	> 60	+ 4
B.-Menchy	+ 606	> 25	+ 2
Tolaj	+ 574	> 58	+ 2
Szolnok	+ 576	> 4	+ 6
Göngyös	+ 586	>	+ 1
Eggedin	+ 580	< 20	- 1
Lorot-Becke	+ 447	>	+ 1
Titel	+ 492	> 5	+ 1
Korös:			
Schelle:			
Großwarb.	+ 87	> 38	- 0
Schwartz:			
Lecke	+ 114	> 62	- 3
Wels:			
Borosjenö	+ 212	> 154	- 1
Doppelter:			
Wels	+ 552	< 78	- 6
Bereinigter:			
Opoma	+ 443	< 34	- 2
Maros:			
Deva	+ 200	< 82	- 1
Arad	+ 44	< 84	- 0

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; -
 unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? Unbestimmt;
 C Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft

Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Billigster Möbel-Preiscourant.

Schlafzimmer. 2 Schifone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschkasten, 1 Spiegel 85 fl.	Schlafzimmer. 2 Schifone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 140 fl.	Schlafzimmer. 2 Schifone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 170 fl.	Schlafzimmer. 2 Schifone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch, 1 Marmorplatte, 1 Spiegel 240 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 110 fl.	Speisezimmer r. 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 140 fl.
Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 170 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, Mar- morplatte, 1 Spiegel 130 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, Mar- morplatte, 1 Spiegel 120 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Konjöl, 1 Spiegel, 175 fl.	Schreibzimmer. 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, 1 Ottomane, 1 Bücherstanz 70 fl.	Tapezirte Möbel. 1 Teppich-Divan 60 fl. 1 Ottoman, Bouret 36 fl. 1 Divan " 30 fl. 1 Ruhebett " 24 fl. 1 Garnitur Crepp 66 fl.

Reiche Auswahl in einfachen bis zu feinsten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln in feinsten Ausführung.
Dósa Kálmán, hauptstädt. Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage,
 Budapest, Erzébet-ter Nr. 18, i. Stock, Ecke Sa-utcza.
 Auf Wunsch ist nach Einwendung von fl. 2 ein großes Möbel-Album erhältlich,
 welches Petra nach Retourierung des Albums zurückerstattet wird.
 Illustrierte Preisconrate gratis und franko.

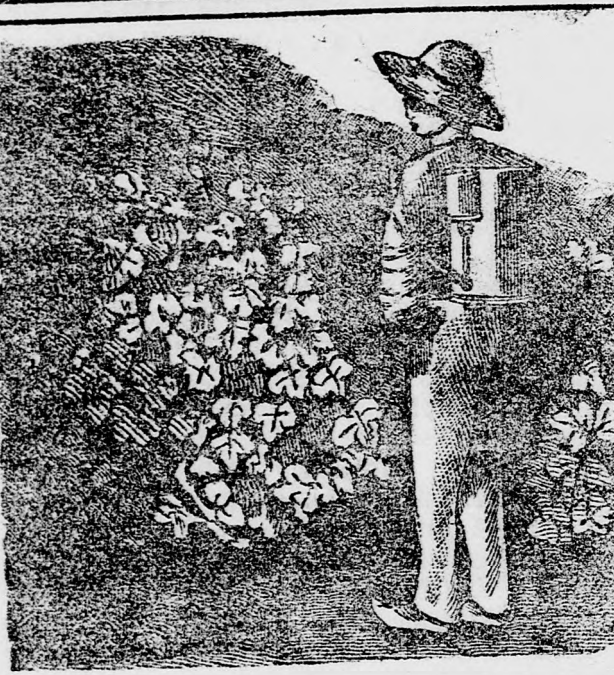
Ich bin befreit

vondempeinigenden Schmerz
 der Hüneraugen ruft jetzt
 so Mancher aus, u. verdammt
 dies nur der Gerling-
 schen Spezialität gegen
 Hüneraugen und harte
 Sant. Flacon mit Pinzel in
 einem Karton nur 40 Kr.

Depot:
 Josef v. Töröt, Königs-
 gasse, in Budapest.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen
 für neuartige Jacquard-
 rouleur und Jacquard bei hoher
 Provision geladene C. Klement
 in Braunau in B. Nachweislich
 größtes und leistungsfähigstes
 Etablissement d. Branche, fünfmal
 prämiirt mit gold u. silbernen
 Medaillen, so auch Westausstellung
 Melbourne 1889 (Ausfr.)



**Besnard's patentirte
 Luftdruck-Peronospora-Spritze!!!**
 Erfinder Besnard, Ingenieur, Paris.
 1891 mit 39 ersten Preisen ausgezeichnet! 1892 in London
 (Südfrankreich) stattgefundenen internationalen Preis-Spritzen,
 unter 23 konkurrierenden Systemen waren die Auszeichnungen
 folgende:
 Erster großer Preis: System Besnard.
 Zweiter Preis: System Vermorel-Clair.
 Dritter Preis: System Credit Agricole.
 Alleinverkauf und Hauptlager bei:
Rudolf Gebhard,
 Budapest, V., väözi-körut 18.
 Avis! Ich erlaube die p. t. Herren Weinproduzenten in
 ihrem eigenen Interesse, ehe sie Peronospora-Spritzen anschaffen,
 meine Peronospora-Spritze entweder zu besichtigen oder Prospekte
 zu verlangen, welche ich postwendend gratis und franko sende.

Regalepächter, welche auf kaltem
 Rum, Slivowitz, Treber, Lager,
 sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeigen wollen,
 belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit
 1862 bestehende prämiierte ätherische Dele-, Essenz- und
 Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder,
 Budapest, Trommelmegasse Nr. 1,
 zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedien
 werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preis-
 listen gratis und franko erhalten.

Die **J. FISCHER'sche**
Porzellan- und Majolika-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
 verkauft in
 ihren Fabrikslokalitäten **Trommelmegasse 63**
 (Ecke Elisabethring)
 vom 6. März ab mit kleinen Fabrikationsfehlern behaftete
Luxus- und Gebrauchswaaren
 zu tief herabgesetzten Preisen.
 Verkaufsstunden: Vormittag von 9-12 Uhr, Nachmittag von 2-6 Uhr.

**Schnelltrocknende
 Bernstein-Oellackfarbe,**
 gelbbraun oder dunkelbraun, geeignet
 zum leichtesten, schönsten und glänzendsten Glanz
 auf Holz, Eisen, Blech, Metall, Stein, Gips,
 und Kalkputz, sowie auf alle anderen
 Oberflächen. Preis per eine Kilo-Flasche 1 fl. 50
 Kr., per 1/2 Kilo-Flasche 80 Kr., 1/4 Kilo-Flasche 40 Kr.
 20 Kr. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance
 namhaft zu machen. Zum Anstreichen geeignete, vorzügliche Pinsel 4
 50 Kr., 6 B.

Fussboden-Einlass-Wachswichse
 für harte Parquets und weiche Fussböden, in natür-
 licher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner
 Farbe, letztere zumeist für weiche Fussböden. Diese
 Fussbodenwiche trocknet rasch und entwickelt nach
 möglichem Abreiben einen prachtvollen spiegelglänzenden
 Glanz. Preis per 1 Kilo-Flasche 1 fl. 50
 Kr., per 1/2 Kilo-Flasche 80 Kr., 1/4 Kilo-Flasche 40 Kr.
 Diese Fussbodenwiche ist völlig geruchlos und dreimal so
 ausgiebig als jedes Konkurrenzmittel. Bei Aufträ-
 gen beliebe man die gewünschte Farbennuance nam-
 haft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fussbodens
 Glanzes empfiehlt sich mein Fussboden-Glanzwachse
 (in natürlicher weißer oder gelber Farbe) in Stücken 4 20 Kr.
 und 10 Kr. 6 B.

Möbel-Schnell-Politur,
 mit welcher Jedermann (durch jedes Kind) seine abge-
 nügten oder abgegränzten Möbel nur mit leichtem Ein-
 reiben rasch wie neu polieren kann. Auch mit dunkler
 Lackfarbe angeführte oder Natur-Eichenholz-Möbel wer-
 den, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein lasten-
 des Ansehen bekommen. Preis in Blechbüchsen
 4 50 Kr., kleinere 4 25 Kr. 6 B.

**Ungarische flüssige
 Goldbronze-farbe.**
 Durch einfaches Ueberstreichen (unter Benützung der
 beigefügten Bürste) kann man Silber, Spiegelrahmen,
 Korben, Kirchen-Ölengestände, Christbaumschmuck,
 Lampen, Blumenständer und Luxus-Gegenstände aller
 Art wie neu vergolden. Preis einer Flasche 50 Kr.,
 einer kleineren 30 Kr. 6 B.

**Ungarische flüssige
 tiefschwarze Moment-Glanz-Wichse,**
 geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Per-
 degeschirr, Riemenzeug, Wagendecher, Sitz-
 spritzleder, mit Leder überzogene Sitz-
 möbel etc. Gleichmäßig anwendbar, sowohl bei Nässe
 als Lackleder. Die flüssige Momentglanzwiche trocknet
 augenblicklich und verleiht dem Leder, ohne zu här-
 ten, ohne weitere Mühe, sofort einen klangreichen
 anhaltenden, unübertrefflichen, tiefglänzenden Glanz und
 macht das Leder widerstandsfähig. Preis einer Flasche 50 Kr.,
 einer Kilo-Flasche 2 fl. 6 B.

Leder- und Huf-Nahrungs-Fett
 (tief schwarz oder gelb-transparent) geeignet für Be-
 schuhung, Jagdstiefel, Perdegeschirr, Riemenzeug, über-
 haupt für Alles, was Leder ist. Ledererhaltungsmittel
 servirt das Leder, macht es weich, geschmeidig, widerstand-
 fähig und fast unzerstörlich. Preis pro Liter 1 fl. 20 Kr.
 und 1/2 Liter 10 Kr. 6 B.

B. REISS,
 Fabrik chem. Produkte in Budapest, VII,
 Königsgasse 41,
ersten Stock.
 darauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu
 vermeiden!!!

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen
 ist die priv.
Wasch-Methode
 des
FRANZ PALME
 in Trautenau (Böhmen),
 in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist,
 mit leichter Mühe, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene
 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur
 durch ein einziges Mal Durchwaschen von einer Person ganz tabel-
 los, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem
 Sichtschnee Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige schärfe-
 ägende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände
 und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flusswasser
 rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserlauge.
 Denjenigen H. T. Hausfrauen, welche gekonnt sind, von
 meinem Recepte Gebrauch zu machen, garantiere ich, daß bei jeder
 Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei ge-
 wöhnlichen Waschgebräuchen, besonders bei Winterwäsche oft vor-
 kommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwen-
 dung zu bringen. Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches
 nur die Einwendung der Dagelette von 1 fl. 20 Kr. 6 B. kostet,
 bewahrt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält,
 an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird.
 Im Gegentheil der sonstigen üblichen Waschmethoden. Diese
 meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichtet kann, einem
 jeden H. T. Wäscher das mir genannte Recepte, welches
 1 fl. 20 Kr. 6 B. zurückzustellen, wenn in meinem genannten Recepte, welches
 sich bei zwei- oder dreimaligen Waschen behält haben muß, nur
 die geringsten, für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen
 Ingredienzien gefunden werden.
Anerkennung und Empfehlung!
 Wohlgebornen Herrn Franz Palme, Trautenau i. B. Da ich
 mit der mir überhändelten Waschmethode noch mehr als zufrieden
 bin, so sage ich Ihnen meinen Dank für die gute Erfindung. Es
 steht sich jede Hausfrau selbst im Auge, wenn sie nicht von Ihrer
 angelegentlichsten Methode Gebrauch macht. Ich erlaube Ihnen daher,
 dieses öffentlich bekanntzugeben, damit sich jede Hausfrau von der
 Wichtigkeit dieser Methode überzeugen kann. — Achtungsvoll
 Baronin Geburthel in Breslau, Promenade 24.

Fussboden - Einlass - Mittel.
WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für
 braun, Parquetten, weiß, gelb und 50 Kr.
WACHS-PASTA, fertige Wachsmasse für harten und
 gelb, weichen Boden, weiß, 60 Kr.
GLASUR(LACK), haltbar und schön glänzend, für
 weichen Boden, in 5 Farben, 1.20
 „ZUR SCHLANGE“, Droguerie, BADGASSE 10.
 Provinzialtr. effektive pünktlich Preisblatt auf Verlangen.

Haupttreffer 600,000 Kronen
 sind zu gewinnen
 mit nur fl. 6.50
1 Wiener Kommunal-Promesse Preis
 Ziehung 1. April 1893. 4.—
Haupttreffer 400,000 Kronen
1 Theiss-Promesse Preis
 Ziehung 1. April 1893. 3.—
Haupttreffer 200,000 Kronen fl. 7.—
 Beide zusammen nur fl. 6.50.
 Die Versicherung von Kommunal- und Theiss-Losen
 besorgen wir zu den Wiener Originaltarifen.
 Mit Preisstarfen dienen wir gratis und franko.
 Mit ganzer Nachnahme wird nichts verwendet.
 Bank- u. Wechsel-Geschäft der Administration des
„MERCUR“
 S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.

Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Billigster Möbel-Preisecourant.

Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel 85 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 140 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 170 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkästen, 1 Waschtisch, Marmorplatte, 1 Spiegel 240 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 110 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 140 fl.
Speisezimmer. 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 170 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, Mar- morplatte, 1 Spiegel 130 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, Mar- morplatte, 1 Spiegel 120 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konjöl, 1 Spiegel, 175 fl.	Schreibzimmer. 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, 1 Ottomane, 1 Bücherschrank 70 fl.	Tapezirte Möbel. 1 Teppich-Divan 60 fl. 1 Ottoman, Bouretts 36 fl. 1 Divan " 30 fl. 1 Ruhebett " 24 fl. 1 Garnitur Crepp 66 fl.

Die Auswahl in einfachen bis zu feinsten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln in feinsten Ausführung.
Dósa Kálmán, hauptstädt. Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage,
 Budapest, Erz. ébet-tér Nr. 18, i. Stock, Ecke Sas-utca.
 Auf Wunsch ist nach Einbringung von fl. 2 ein großes Möbel-Album erhältlich,
 welches Petró nach Neuordnung des Albums zurückgestellt wird.
 Illustrierte Preisecourante gratis und franko.

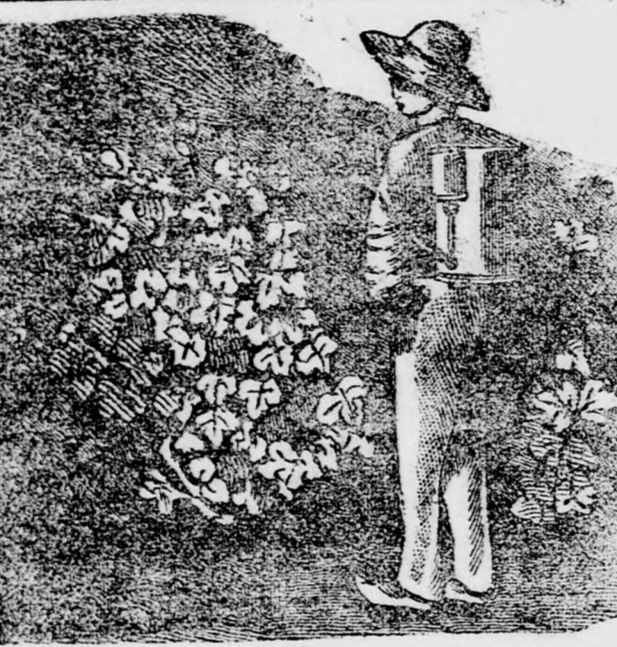
Ich bin befreit

vondempeinigenden Schmerz
 der **Hühneraugen!** ruft jetzt
 so Mander aus, u. verdanke
 dies nur der Oesterreich-
 schen Spezialität gegen
 Hühneraugen und harte
 Haut. Flacon mit Pinzel in
 einem Karton nur 40 kr.

Depot:
 Josef v. Türök, Königs-
 gasse, in Budapest.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen
 für neuartige Jacquard-Web-
 stühle und Salontische bei hoher
 Provision geschieden C. Klement
 in Braunau in B. Nachweislich
 größtes und leistungsfähigstes
 Etablissement d. Branche, fünfmal
 prämiirt mit gold u. silbernen
 Medaillen. So auch Weltausstellung
 Melbourne 1889 (Ausfr.)



Besnard's patentirte Luftdruck-Peronospora-Spritze!!!

Erfinder Besnard, Ingenieur, Paris.
 1891 mit 39 ersten Preisen ausgezeichnet! 1892 in Toulon
 (Südfrankreich) stattgefundenen internationalen Preis-Sprizen,
 unter 23 konkurrierenden Systemen waren die Auszeichnungen
 folgende:
 Erster großer Preis: System Besnard.
 Zweiter Preis: System Vermorel-Celair.
 Dritter: Credit Agricole.
 Alleinverkauf und Hauptlager bei:
Rudolf Gebhard,
 Budapest, V., väözi-körút 18.
 Avis! Ich erlaube die p. t. Herren Weinproduzenten in
 ihrem eigenen Interesse, ehe sie Peronospora-Sprizen anschaffen,
 meine Peronospora-Spritze entweder zu besichtigen oder Prospekte
 zu verlangen, welche ich postwendend gratis und franko sende.

וויכטיג פיר רעווארענעכער.
Regalepächter, welche auf kaltem
 Rum, Slivowitz, Treber, Lager,
 sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen,
 belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit
 1862 bestehende prämiirte athenische Oel-, Essenz- und
 Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder,
 Budapest, Trommelgasse Nr. 1,
 zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedien
 werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preis-
 listen gratis und franko erhalten.

Die **J. FISCHER'sche**
Porzellan- und Majolika-Fabriks-Aktien-Gesellschaft
 verkauft in
ihren Fabriklokalitäten Trommelgasse 63
 (Ecke Elisabethring)
 vom 6. März ab mit kleinen Fabrikationsfehlern behaftete
Luxus- und Gebrauchswaaren
 zu tief herabgesetzten Preisen.
 Verkaufsstunden: Vormittag von 9-12 Uhr, Nachmittag von 2-6 Uhr.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen
 ist die prob.
Wasch-Methode
 des
FRANZ PALME
 in Trautenau (Böhmen);
 in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist,
 mit leichter Mühe, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gebiegene
 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur
 durch ein einziges Mal Durchwaschen von einer Person ganz tabel-
 los, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem
 Lichtschein Abends, ohne Soda oder Nauge und sonstige schärfe,
 ägende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände
 und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser
 rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserlos.
 Ferner ist in dem Buch, was man zu machen, garantire ich, daß bei jeder
 Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei ge-
 wöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vor-
 kommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwen-
 dung zu bringen. Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches
 nur die Einbringung der Packete von 1 fl. 20 kr. d. B. kostet,
 bewährte sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält,
 an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird,
 im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschmethoden. Diese
 meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem
 jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 fl. 20 kr.
 d. B. zurückzugeben, wenn in meinem genannten Recepte, welches
 sich bei zwei- oder dreimaligem Waschen bezahlt haben muß, nur
 die geringsten, für die Hände oder Wäsche schädlichen schärfen
 Ingredienzien gefunden werden.
Anerkennung und Empfehlung!
 Wohlgebohren Herr Franz Palme, Trautenau i. B. Da ich
 mit der mir übergebenen Waschmethode noch mehr als zufrieden
 bin, so sage ich Ihnen meinen Dank für die gute Erfindung. Es
 steht sich jede Hausfrau selbst im Bilde, wenn sie nicht von Ihrer
 angezeigten Methode Gebrauch macht. Ich erlaube Ihnen daher,
 dieses öffentlich bekanntzugeben, damit sich jede Hausfrau von der
 Wohlthätigkeit selbst überzeugen kann. — Trautenau, P. T. Dosa
 Baroni Gebühlichel in Breslau, Bromnauze 24.

Fussboden-Einlass-Mittel.
WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für
 Parquetten, weiß, gelb und braun. Dose 50 kr.
WACHS-PASTA, fertige Wachsmasse für harten und
 weichen Boden, weiß und gelb. Dose 60 kr.
GLASUR(LACK), haltbar und schön glänzend, für
 weichen Boden, in 5 Farben. Kilo 1.20
„ZUR SCHLANGE“ Droguerie, BADGASSE 10.
 Provinzialauftr. effektive pünktlich. Preisblatt auf Verlangen.

Haupttreffer 600,000 Kronen
 sind zu gewinnen
 mit nur fl. 6.50
1 Wiener Kommunal-Promesse Preis
 Ziehung 1. April 1893.
Haupttreffer 400,000 Kronen 4.—
1 Theiss-Promesse
 Ziehung 1. April 1893.
Haupttreffer 200,000 Kronen 3.—
 fl. 7.—
 Beide zusammen nur fl. 6.50.
 Die Versicherung von Kommunal- und Theiss-Poien
 besorgen wir zu den Wiener Originaltarifen.
 Mit Preistarifen dienen wir gratis und franko.
 Mit ganzer Nachnahme wird nichts verändert.
 Dank- u. Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“
 S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.

**Schnelltrocknende
 Bernstein-Oelackfarbe,**
 gelbbraun oder dunkelbraun, geeignet
 zum leichtesten, schönsten und glänzendsten Selbst-
 anstrich von Fußböden, Möbeln, Gemälden
 und Wandmalereien. Farben, Feinheiten u.
 Preis per eine Kilo-Flasche 1 fl. 50
 kr., per 1/2 Kilo-Flasche 80 kr. d. B. Diese
 Fußbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so
 ausgiebig als jedes Konkurrenzprodukt. Bei Auslä-
 gen beliebe man die gewünschte Farbennuance genau
 haft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fußboden-
 Glanzes empfiehlt sich nach Fußboden-Glanzwasch
 (in natürlicher weißer oder gelber Wachsfarbe) in Dosen à 20 kr.
 und 10 kr. d. B.

Fussboden-Einlass-Wachswichse
 für harte Parquetts und weiche Fußböden, in natür-
 licher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner
 Farbe, letztere zumeist für weiche Fußböden. Diese
 Fußbodenwische trocknet rasch und entwickelt nach
 mäßigem Abreiben einen prachtvollen spiegelglänzenden
 Glanz. Preis per 1 Kilo-Flasche 1 fl. 50
 kr., per 1/2 Kilo-Flasche 80 kr. d. B. Diese
 Fußbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so
 ausgiebig als jedes Konkurrenzprodukt. Bei Auslä-
 gen beliebe man die gewünschte Farbennuance genau
 haft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fußboden-
 Glanzes empfiehlt sich nach Fußboden-Glanzwasch
 (in natürlicher weißer oder gelber Wachsfarbe) in Dosen à 20 kr.
 und 10 kr. d. B.

Möbel-Schnell-Politur,
 mit welcher jeder Mann (durch jedes Kind) seine abge-
 riebenen oder abgekandeten Möbel nur mit leichtem Hin-
 reiben fast wie neu poliren kann. Auch mit dunkler
 Oelfarbe angefarbene oder Natur-Eichenholz-Möbel wer-
 den, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein wahr-
 res Wunder bekommen. Preis in Blechbüchsen
 à 50 kr., kleinere à 25 kr. d. B.

**Ungarische flüssige
 Goldbronze-farbe.**
 Durch einfaches Niederstreichen (unter Benützung des
 beigefügten Pinsels) kann man Silber-, Spiegelrahmen,
 Röhren, Nischen- u. Gegenstände, Christbaumkugeln,
 Lampen, Blumenständer und Luxus-Gegenstände aller
 Art wie neu vergolden. Preis einer Flasche 50 kr.,
 einer kleineren 25 kr. d. B.

**Ungarische flüssige
 tiefschwarze Moment-Glanz-Wichse,**
 geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferde-
 geschirr, Riemenzeug, Wagendächer, Spritzleder,
 Spritzleder, mit Leder überzogene Sitz-
 möbel etc. Gleichmäßig anwendbar, sowohl bei Nässe
 als bei Trockenheit. Die flüssige Momentglanzwische trocknet
 augenblicklich und verleiht dem Leder, ohne zu bür-
 sten, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit
 anhaltenden, unübertrefflichen, tief-schwarzen Glanz und
 macht das Leder wasserfest. Preis einer Flasche 50 kr.,
 einer kleineren 25 kr. d. B.

Leder- und Huf-Nahrungs-Fett
 (tief-schwarz oder gelb-transparent), geeignet für Be-
 schuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Riemenzeug,
 Wagendächer, Spritzleder, über-
 haupt für Alles, was Leder ist. Lebensnahrungsfett kon-
 servirt das Leder, macht es weich, geschmeidig, wasserfest
 und fast unermülich dauerhaft. Lebensnahrungsfett ver-
 hütet das Hufe- und Bruchschweiden der Pferde-
 und Thierhufe und diese erhalten zähne jähre Ausdauer.
 In Blechbüchsen à 25. 40 kr. und in 1 Kilo-Büchsen
 à 1.20 d. B.

Probins-Aufträge unter 1 fl. d. B. werden nicht effektirt. Große
 Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Ein gros & en detail est à
 beziehen von
B. REISS,
 Fabrik chem. Produkte in Budapest, VII.,
 Königsgasse 41,
ersten Stock.
 Worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu
 vermeiden!!!

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Affären Polonyi und Kéel. Unterrichtsbudget. Wieder eine geschlossene Sitzung.

Keine Sitzung ohne Inzidenzfälle. Man sah heute der Eröffnung der Sitzung mit Interesse entgegen, denn es sollte die Affäre Polonyi und Kéel und die Kassirung des Mandats des Barons Kéel angemeldet werden. Beide Anmeldungen konnten jedoch ohne ernstlichen Zwischenfall erfolgen. Die Ueberweisung des Falles Polonyi an die Immunitätskommission wurde ohne Bemerkung unter allgemeiner Zustimmung genehmigt. Bei der Ankündigung, daß das Mandat des Barons Kéel von der betreffenden Gerichtskommission kassirt wurde, demonstirte ein Theil der äußersten Linken durch lebhaftes Geknurre für den in Begleitung des Abgeordneten Tibád auf der Mittelgalerie sitzenden Baron Kéel, und damit war die Sache erledigt.

Die sodann fortgesetzte Spezialdebatte über das Unterrichtsbudget ging Anfangs vor stark gelichteten Bänken vor sich. Da trat aber während einer langweiligen Rede Franz J. Sina's der Abgeordnete Koloman Tiska in den Saal, der Abgeordnete Graf Gabriel Karolyi sprang erregt auf und rief Tiska einige scharfe Worte zu, des Inhalts, daß ein Mann wie Tiska in diesem Saale nicht sitzen sollte. Natürlich gab es darob große Bewegung und Lärm auf der Rechten. Es kam aber noch bunter. Graf Gabriel Karolyi ließ sich zur Post „Schulinspektoren“ als Redner vormerken und benützte diesen ganz willkürlich gewählten Anlaß zu neuen verstärkten Schmähungen gegen Koloman Tiska, der seiner Ansicht nach nicht im Hause sitzen dürfe, weil er sich gegenüber den gegen ihn anlässlich der Affäre Kéel erhobenen schweren Anklagen nicht gerechtfertigt habe. Da Graf Karolyi trotz der Ermahnungen des Präsidenten, zur Sache zu sprechen, nicht aufhörte, gegen Tiska loszuschlagen, wurde ihm ein Ordnungsruf erteilt. Die Debatte wurde sodann in objektiver Weise fortgesetzt, aber im Saale herrschte wegen des soeben stützten Inzidenzfalles so große Aufregung, daß man selbst einer Rede Apponyi über die nationalpolitische Propaganda in den Schulen nicht ungetheilte Aufmerksamkeit widmete. Mehrere Mitglieder der Rechten beriethen mittlerweile in den Couloirs darüber, ob und welche Schritte angesichts des Auftretens des Grafen Gabriel Karolyi einzuleiten wären. Ministerpräsident Wekerle, welcher während der Rede Karolyi's nicht anwesend war, ließ sich die stenographischen Aufzeichnungen geben, um sich ein Urtheil zu bilden. Schließlich einigten sich die erwähnten Abgeordneten dahin, für morgen die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung in dieser Angelegenheit zu verlangen. Das diesbezügliche mit mehr als zehn Unterschriften versehene Ansuchen wurde auch bald dem Präsidenten Baron Bánffy überreicht, welcher die geschlossene Sitzung für morgen um 10 Uhr Vormittags anberaumte. Nach der geschlossenen wird dann die öffentliche Sitzung stattfinden, in welcher man die Spezialdebatte über das Budget des Unterrichtsministers fortsetzen wird.

Präsident Baron Bánffy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und widmete zunächst dem jüngst verstorbenen kroatischen Abgeordneten Ludvig Kufotich einen warmen Nachruf. Das Haus gibt seinem Schmerz über diesen Verlust im Protokolle Ausdruck. Dann sagte der Präsident: „Geheutes Haus! Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß gegen den Abgeordneten Giza Polonyi auf dem Couloir des Abgeordnetenhanse eine gegen das Immunitätsrecht der Abgeordneten verstoßende Handlung vorgekommen ist. Indem ich dies dem Hause mit Berufung auf den §. 138 der Hausordnung melde, bitte ich, die Angelegenheit an den Immunitätsausschuß mit dem Auftrage zu weisen, daß der Ausschuß seinen Bericht so bald als möglich einreiche.“ (Zustimmung.)

Hierauf überreichte Ignaz Daranyi als Präsident der letzten Gerichtskommission das am 17. d. gefällte Urtheil dieser Kommission, welches die am 3. November v. J. vollzogene Wahl des Abgeordneten Barons Kéel Kéel (Ehrenrufe der äußersten Linken) annullirt.

Graf Gabriel Karolyi: Das ist der erste Fall, daß der Präsident für die Annullirung dirimirte. (Lärm rechts.) Der wird auch nicht mehr Abgeordneter von Wien!

Das Urtheil wurde verlesen, worauf Graf Gabriel Karolyi verlangte, daß auch das Minoritätsvotum verlesen werde. (Widerpruch rechts; lange anhaltender Lärm.)

Präsident Baron Bánffy: Es existirt weder ein Majoritäts-, noch ein Minoritätsvotum, sondern im Sinne der Hausordnung befindet sich das Votum jedes einzelnen Botanten unter den Akten. Wenn Sie wünschen, daß die Motivirung jedes einzelnen Votums verlesen werde, so will ich dies anordnen. (Widerpruch rechts. Hört! Hört! links.) Die Motivirungen werden verlesen werden.

Schriftführer Graf Koloman Esterházy verliest die Begründung der einzelnen Vota. (Langanhaltende Bewegung und Lärm.)

Graf Gabriel Karolyi: Es lebe Béla Kéel! (Lebhafte Ehrenrufe links.)

Der Präsident wurde hierauf ermächtigt, im Beizuge Bobajt die Neuwahl auszusprechen. Vor der Tagesordnung ergiff noch Dionys Pázmány das Wort. Er erinnerte daran, daß er am Donnerstag in seiner Interpellation sich unter Anderem

geäußert habe, es sei im Jahre 1884 ein ungarischer Diplomat nach Rom geschickt worden. Der Ministerpräsident habe damals geantwortet, jener Diplomat sei von der ungarischen Regierung mit keiner Mission betraut gewesen, was Redner sofort zur Kenntniß genommen habe. „Nun habe ich heute“, fuhr Pázmány fort, „vom Herrn Obersthofmarschall Grafen Anton Szécsen einen Brief erhalten, in welchem er bestätigt, daß er damals wirklich in Rom gewesen ist, beim Botschafter abgestiegen war, bei Sr. Heiligkeit in Audienz erschienen, mit Sr. Heiligkeit auch vertrauliche politische Gespräche pflog, aber er sagt, daß er trotzdem von der ungarischen Regierung mit keinerlei Mission betraut gewesen sei. (Rufe rechts: Also!) Graf Anton Szécsen fügt hinzu: „Weil ich damals, bei Gelegenheit der Verhandlungen des Magnatenhanse, der von der Majorität designirte Antragsteller war wollte man — ich weiß es — meiner damaligen Reise einen vertraulichen Charakter beilegen; doch erkläre ich entschieden, daß dies völlig unbegründet ist.“ (Heiterkeit rechts.) Da Graf Szécsen selbst zugibt, daß man es für sehr wahrscheinlich halten konnte, als wäre er in einer gewissen Mission in Rom gewesen, erscheint meine Behauptung nicht gar so sehr im Lichte einer Fälschung. Ich habe übrigens die Quelle genannt und erklärt, daß ich diese Dinge nach einem Wiener Blatte wiederhole. Nach dem Briefe des Grafen Anton Szécsen anerkenne ich mit voller Bereitwilligkeit, daß er in Rom keinerlei Mission gehabt hat.

Ministerpräsident Wekerle: Geheutes Haus! Ich hätte den Gegenstand, dessen der Herr Abgeordnete gedacht hat, nicht zur Sprache gebracht; aber wenn dessen schon Erwähnung gechehen, so bin ich bemüht, noch einen Umstand zu konstatiren. Ich weiß nicht, ob es in dem an den Abgeordneten Pázmány gerichteten Briefe des Grafen Anton Szécsen enthalten ist oder nicht, aber aus seinem an mich gerichteten Briefe geht hervor, daß damals, als Graf Anton Szécsen bei Sr. Heiligkeit war, über die ungarischen kirchlichen politischen Fragen volles Stillschweigen beobachtet wurde. Nur dies glaubte ich bemerken zu sollen. (Beifall rechts.)

Pázmány: Es verhält sich so! Das Haus setzte nun die Berathung des Kuts- und Unterrichtsbudgets fort.

Das Unterrichtsbudget. Beim Titel „Studienvereine“ lenkte Alexander Szacsay die Aufmerksamkeit des Ministers auf den Umstand, daß die dakorumänische Agitation auch in einzelnen Mittelschulen um sich zu greifen beginne; dem müsse man vorbeugen.

Zum folgenden, die Schulinspektoren betreffenden Titel ergriß als erster Redner Imreph Vánd das Wort. Er meinte zunächst, die liberale Partei mache gegen das Unterrichtsbudget Opposition, indem sie die kirchlich-politische Debatte provozirte. Dann führte er aus, daß das Unterrichtsbudget zu gering dotirt sei, daß der Schulbesuch nachlässig sei, daß der Unterricht in der ungarischen Sprache ungenügende Fortschritte mache, daß die Schulinspektoren überbürdet seien und daß man ihnen unter entsprechender Vermehrung dieser Inspektoren kleinere Sprengel zuweisen sollte.

Minister Graf Csáky erwiderte, es sei wohl von beiden Seiten des Hauses über die kirchlich-politischen Fragen gesprochen worden, doch hätte die Debatte keineswegs einen Oppositionscharakter. Er gebe mit Bedauern zu, daß das Unterrichtsbudget gering dotirt sei, doch dürfe man nicht vergessen, daß Konfessionen und Kommunen für den Unterricht sehr viel thun. Der Schulbesuch und die Resultate im Unterrichte der ungarischen Sprache bessern sich stetig. Volksschulen und Kinderbewahranstalten gebe es allerdings noch nicht in wünschenswerther Zahl, aber selbst mit großen Summen ließe sich dem Mangel nicht sofort abhelfen, denn man hätte nicht hinreichende Lehrkräfte; diese müssen vor Allem herangebildet werden. (Lebhafte Beifall.)

Ignaz Berger sprach hauptsächlich über die Schulinspektoren und bemerkte, man sollte ihnen Schullehrer als Praktikanten zugetheilen, die mit der Zeit Inspektoren werden könnten. — Franz Sina sprach des Längeren über die Volksschulen, wobei er unter Anderem behauptete, daß die staatlichen Volksschulen schlechter bestellt seien als die konfessionellen Schulen.

Während der Rede des Abgeordneten Sina trat Koloman Tiska in den Saal und nahm in einer Bank der Rechten Platz.

Graf Gabriel Karolyi: Er ist schon wieder hier! (Eine Stimme rechts: Er ist dazu berechtigt.) Graf Gabriel Karolyi: Ja, er ist berechtigt, aber es schickt sich nicht. Er gehe nach Gest oder Rom Politik machen. — (Die Opposition nahm diese Worte mit Heiterkeit auf, während sich auf der Rechten Unruhe und Aufregung kundgab.) — Die Sache fand später noch eine unerwartete Fortsetzung.)

Graf Albert Apponyi nahm es zur erfreulichen Kenntniß, daß der Minister dem Antrage Vánd's zustimmte. Dann wies der Redner darauf hin, daß viele konfessionelle Schulen zur Propagirung kirchlich-politischer Ideen benützt werden, was man nicht dulden dürfe. (Lebhafte Beifall.) Es sei daher eine Revision des G. L. 1876: XXVIII erforderlich, man müsse nämlich auch die eventuellen Disziplinarvergehen der Lehrer gegen den Staat anführen und neben dem Disziplinarrechte der Schulerhalter auch dem Staate ein gewisses Disziplinarrecht einräumen, damit der Staat einschreiten könne, wenn die Schulerhalter es nicht thäten. (Allgemeiner Beifall.) — Dionys Pázmány empfahl die Abschaffung des Reiseauschals der Schulinspektoren, denen man stets die nachgewiesenen faktischen Reisekosten ersetzen sollte.

Der bisherige objektive Verlauf der Budgetberathung erlitt hierauf eine unangenehme Unterbrechung.

Eine neue Lärmzene. Graf Gabriel Karolyi: Geheutes Haus! Ich wünsche vom Herrn Minister, er möge in einer Berordnung oder sonst irgendwie die Verfügung treffen, daß die Schulinspektoren bei der Volkserziehung am meisten auf die Sitten und auf den ungarischen Patriotismus achten sollen, damit nicht auch in Zukunft

bei einer anderen Generation, ähnliche Fälle vorkommen, wie wir sie leider in jüngster Zeit erleben (Hört! Hört! links), daß ein zum Gemeinen degradirter General, von schweren Anklagen bezichtigt, sich nicht reingewaschen hat, was ihm möglich gewesen wäre, denn er könnte die Verlesung der betreffenden Akten verlangen. Aber er thut dies nicht. (So ist's! links. Große Bewegung und Unruhe rechts. Rufe: Was für Worte sind das? Sprechen Sie zur Sache!) So lange er die Verlesung nicht verlangt, sind wir berechtigt, zu glauben, was wir wollen. (Fortwährende große Unruhe rechts.)

Nikolaus Boncza: Bleiben Sie bei der Tagesordnung. (Großer Lärm.)

Graf Gabriel Karolyi: Ich belaste schwere Anklagen, und obzwar ich anerkenne, daß er das Recht besitzt, hier zu erscheinen, so gibt es dennoch in meinem Dictionar die Worte: „Es schickt sich“ und „Es schickt sich nicht“, und auch das muß man wissen. (Unruhe rechts.) Das ist hier der Fall. Bitte, wenn immer zu befragen, daß es sich nicht nur um das Recht, sondern auch um die Schicklichkeit handelt. (Unruhe rechts.) Daß er hier erscheine, bevor er sich hinsichtlich jener Bezeichnungen gerechtfertigt hat, das können wir nicht dulden. Er soll ruhig bleiben und nach Gest oder nach Rom gehen, um dort Politik zu machen. . . (Heiterkeit links; große Unruhe rechts.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Grafen Gabriel Karolyi zur Ordnung. (Zustimmung rechts.)

Graf Gabriel Karolyi: Das nehme ich gerne an. (Großer Lärm.) Ich wiederhole es: er soll sich zur Ruhe setzen. (Großer Lärm.)

Präsident: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten, zur Frage der Volkserziehung zu sprechen. (Zustimmung rechts.)

Graf Gabriel Karolyi: Ich verspreche, den Kosen (pokrócz) des Vergessens über ihn zu breiten und ich verspreche, daß ich selbst seinen Namen niemals aussprechen werde. (Große Bewegung und Unruhe rechts. Rufe: Das ist keine Volkserziehungsfrage!) und ich glaube, daß auch sonst Niemand im Lande dies thun wird. (Große, anhaltende Unruhe rechts.)

(Wir bemerken an dieser Stelle sofort, daß auf Verlangen von dreizehn Abgeordneten das Haus in Folge dieses Inzidenzfalles morgen Vormittags 10 Uhr eine geschlossene Sitzung halten wird. Es soll darüber berathen werden, ob derartige persönliche Ausfälle für zulässig zu halten seien und mit welchen parlamentarischen Mitteln ähnlichen Vorkommnissen vorgebeugt werden könnte.)

Fortsetzung der Budgetberathung.

Auf die Rede des Grafen Apponyi antwortete Minister Graf Csáky, daß er die darin enthaltenen Ideen billige, ja er habe ihnen im Geheime über die Gehaltsregelung der Volksschullehrer zum Theil schon Ausdruck gegeben, aber durch die Revision des Schulgesetzes würden, wenn man sie jetzt vornähme, Beeinträchtigungen und Mißverständnisse erregt werden. Man müsse hiezu einen entsprechenden Zeitpunkt und Modus wählen. — Nachdem noch Thomas Bachy einige Bemerkungen über den Unterricht in der ungarischen Sprache gemacht und Staatssekretär Berzevich antwortend geantwortet hatte, wurde das Präliminare votirt und der Antrag Bánfy's angenommen.

Beim Vorschlage der Budapestener Universität wies Koloman Tshaly darauf hin, daß sehr viele aus Ungarn stammende Mediziner in Wien studiren und dort das Diplom als Ärzte erhalten. Wenn sie heimkehren und hier Anstellungen finden, sind ihnen die ungarischen Fachausdrücke nicht bekannt, sie bleiben der deutschen Fachliteratur zugethan und können die ungarische nicht fördern. Dies müsse anders werden. — Adam Szabó urgirte die Regelung der Rechtsakademien, Emerich Szabó aber brachte mehrere, auf die Vorlesungen an der juristischen Fakultät bezügliche Wünsche vor.

Der Präsident unterbrach nun die Debatte, die morgen fortgesetzt werden wird. Er meldete, daß morgen die Minister des Inneren und der Justiz die Interpellationen der Abgeordneten Karl Barady und Johann Börs beantwortet werden, ferner wird morgen Vormittags 10 Uhr auf Verlangen von mehr als zehn Abgeordneten eine geschlossene Sitzung stattfinden. — Schluß der Sitzung kurz vor 2 Uhr.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 19. März. —
Angekommen in Budapest: „Elsa“ des Max John, beladen in Palanka mit 2700 Mtr. Weizen. — „Baracs“ des G. Guttentag, beladen in Zenta mit 5250 Mtr. Weizen und 900 Mtr. Gerste. — „Jufina“ des G. Guttentag, beladen in Haria mit 1259 Mtr. Weizen, 282 Mtr. Mais, 173 Mtr. Gerste, 28 Mtr. Hafer und 11 Mtr. Hirse. — „Europa“ des Karl Szohner, beladen in Beeskeref mit 5100 Mtr. Weizen. — „Maria“ des G. Guttentag, beladen in Beeskeref mit 3274 Mtr. Weizen und 1817 Mtr. Gerste. — „Mihály“ des Michael Bertha, beladen in Beeskeref mit 2900 Mtr. Weizen. — „Duna“ der Brüder Wefely, beladen in Moony mit 597 Mtr. Weizen, 591 Mtr. Mais, 263 Mtr. Gerste und 211 Mtr. Roggen. — Schlepp Nr. 7 des J. Eggenhofer, beladen in Neusaj mit 1445 Mtr. Weizen und 323 Mtr. Roggen. — Schlepp Nr. 8 des J. Eggenhofer, beladen in Szivác mit 1859 Mtr. Weizen. — „Veronika“ der Stauber und Berger, beladen in D. Söldvár mit 1692 Mtr. Weizen und 531 Mtr. Gerste. — Propeller „Glorie“ des G. Guttentag, beladen in Semendria mit 4183 Mtr. Weizen. — „Ernö“ der Wolfinger und Reich, beladen in Beeskeref mit 4080 Mtr. Weizen. — „Anna“ der J. Freund u. Ebne, beladen in Baks mit 2900 Mtr. Weizen. — „Mihály“ des G. Grifmayer, beladen in Jlok mit 1626 Mtr. Weizen, 220 Mtr. Mais, 152 Mtr. Gerste und 245 Mtr. Hafer.

Transit nach Raab: Schlepp Nr. 11 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Baja mit 2665 Mtr. Hafer und 1113 Mtr. Roggen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. März 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 10.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 1. szám.
Hamlet, dán királyfi.
Tragedia 5 felv. Iria Shakspeare.
Claudius Szacovay
Hamlet Nagy I.
Polonius Horváth
Laertes, fia Szigeti
1-ik kirásó Pál
2-ik kirásó Vizvári
Gerard Sántha
Ophélie Jászay
1-ik színdes Márkus
2-ik színdes Gyenes
3-ik Kőrösmerei
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház

Havi bérlét 14. szám.
Lalla Roukh.
Regényes opera 2 felv. Zenéjét
szerezte David Fálterzian.
Noureddin Kiss
Baskir Hegedüs
Bakbara Ney
Kabol Vécsei
Kezdete 7 órakor.

Parasztheater.

Mezodrama 1 felv. Zenéjét szer-
ezte Maszogni Péter.
Santuzza Kacsér
Lola Gábor
Torióda Signorini
Alfo Veress
Lucia Henszler
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.

Próba-házasság.
Énekes színmű a fővárosi élet-
ről 3 felv. Iria Gerő Károly.
Szikora Márton Sojmosi
Rozália, a felesége Csatai
Kandó Gyuri Tollagi
Brika, testvére Küry
Hajdu Bokor Berecz Szirmai
Pajdu Bokor Leván Horváth
Zauszanna, a felesége Siposné
Patonay Bódog Kiss
Czira Klára Vidorné
Sági Julesa Lukács
Rákóczi Alajos Németh
Kezdete 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 17) „Constantin a...“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Fouchambault család“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Lemondás“ (Zum ersten Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Lemondás“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Lemondás“
Reperitoire der k. u. k. Oper. Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15) „Toldi“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16) „Mignon“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Tannhäuser“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Hunyadi László“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Wegen Demolirung zum Neubau geschlossen.

Mit behördlicher Genehmigung wird das Interims-Etablissement in der Börsmartingasse in kürzester Zeit eröffnet und wird der Tag der Eröffnung durch die Tages-Journale bekannt gegeben. Mit besonderer Hochachtung
Karl Somossy,
Eigentümer u. Direktor des I. hauptstädt. Orpheums.

Herzmann's ORPHEUM,

Hajós utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Grand Attraction! Sensations-Novität!
Nur kurzes Gastspiel der ausgezeichneten französischen
Cyclonique-Sängerin

Mlle. EMILIE BURBEAUT,

von den Folies Bergères in Paris.
Gastspiel der besten, in ihrem Genre unerreichten Wiener
Sängerin und Tanz-Humoristin

ANNA FIORI,

„Das lustige Wassergitter“. Ferner Auftreten von Mr. Charles Vallo, „Antipode fin de siècle“; La bella Luciana, „Equilibriste sur la pyramide de cristall et poses plastiques“; Truppe Vardini (4 Personen), Parterre-Gymnastiker; Biharry Juska, die beste ungarische Sängerin; Metamorphoserer (4 Herren), Verwandlungs-Quartett; die vorzügliche Lieber- und Walzerfängerin Lilli Andersen; „Husaren-Attak“ (12 Damen), Gesangs-Ensemble; Mr. Georges, Gumminensch und Stuhlpyramide; erstes Debut der jugendlichen Sängerin Bertha Rosita und der Sängerin Toni Fürna; das Komiker-Trifolium Müller, Friedrich, Eisenbach, „Rococo-Kadeten“ mit ihren Exerzitten (10 Damen, 1 Herr); die Bravourfängerin Marianne Doré und der Lieberfänger Soma Lichtenstein.
„Der Hans der Sabine“, Singpiel; „Tarara Bum di Ay“, „Eine Unschuld“, urkomische Komödien.
Im Vorverkauf in den Trafiken auf der Andrássystraße reservirt Platz 70 kr. — Entrée 40 kr.
Logen sind tagsüber im Café Herzmann zu bekommen.
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Mieder-Galon

Mme. Johanna Weigl,
Spezialistin für
Korsetts,
BUDAPEST, Regi posta-utca
Nr. 10, I. Stock,
empfiehlt sich den P. L. Damen
zur Saison. — Bei
Abnormität
wird die Gleichstellung des Kör-
pers durch Fischbein hergestellt,
und nicht durch Stahl.



Folies Caprice.

„Der Taucher“,
Parodie von Caprice.
Zum Schluss:
„IM JENSEITS“
von Caprice.

Schön's Café National,

Váci-körut Nr. 45.
Heute, Dienstag:
Grosses Militär-Konzert
durch die beliebte Hauskapelle des 32. Inf.-Regi-
ments Maria Theresia.
Besonders zu bemerken: Solo-Konzert „Vögeln im
Laune“, Charakterstück für die Violine von Hauser.
Entrée frei.
J. Schön, Cafetier.

Albert Mandl, vorm. „Café Löffelmann“,

Königsgasse Nr. 39.
P. L. Dem vielseitigen Wunsche meiner geehrten
Gäste entsprechend, habe ich das im Vorjahre bei mir
gastirende
„Sieveringer Quartett“
für die ganze heurige Saison engagirt und wird das-
selbe heute und täglich sich mit den beliebten Wiener
Konzerten produziren.
Den gütigen und zahlreichen Zuspruch des p. t.
Publikums gewärtigt
hochachtungsvoll
Albert Mandl, vorm. Café Löffelmann,
Königsgasse Nr. 39.

Redouten-Bierhalle.

Unwiderstehlich letzte Woche!
Leipziger Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entrée 80 kr. Vorverkauf 60 kr.

Die „CHICAGO TRIUMPH“

Fahrräder
der Triumph Bicycle Company Limited sind die
anerkannt besten der Welt.
A. GERICHKE,
Depot englischer Fahrräder,
Terezkörut Nr. 35.
Generalvertreter: **H. HULINE.**
Täglich Fahr-Unterricht.

Wegen vorgerückter Saison und überfülltem
Waarenlager in allen Sorten

Teppiche, Vorhänge, Bett- und Tischdecken,

Reise-, Peluche-, Wagen- und
Flanell-Decken, Pferde-Kotzen
und alle in dieses Fach schlagende Artikel von
kauf zu den billigsten Preisen
DEMETER JOANNOVITS,
Budapest,
IV. Bez., Schlangengasse Nr. 3.
Gegründet im Jahre 1820.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körut 48.
Anerkannt bestes Programm.
Präzise 11 Uhr:
Der jüdische Paris.
Von M. Fischer und W. Jürgens. Mitwirkend die hoch-
interessante Neuheit

Die singenden Engelsköpfe.

Bier urkomische Komödien.
Preise der Plätze:
1 Loge für 5 Pers. fl. 5.— | I. Platz..... 60 kr.
1 Logenst. fl. 1.— | II. Platz..... 40 kr.
1 Offiziers-Logenst. fl.—,60
Vorverkaufskarten sind zu haben: Therese Notter,
„Hotel Paris“ (Váci-körut 25), Galandauer (Király-
utca 23).

Gegründet 1810. Mehrfach prämitr.
Seinenwaaren-Erzeugung.
Spezial-Etablissement für
Wäsche-
und
Bräut-Ausstattungen
Reich
illustrirter Katalo-
g auf Verlangen.
Alois Veith,
in Grulich (Böhmen).

Wir beehren uns, hiemit zur gefl. Kenntnis zu brin-
gen, das wir das Fabrikationsrecht der bestrenomirten

k. u. k. priv. Wasch- und

Auswindemaschinen

von Herrn Daniel Ghelich erworben haben. Diese Ma-
schinen werden von nun ab in unserer Maschinenfabrik
erzeugt und werden wir die allgemeine Beliebtheit dieser
Fabrikate durch billigste und prompte Bedienung auch
unsererseits rechtfertigen und nach Möglichkeit fördern.
Podvinecz & Heisler,
Maschinenfabrik,
Budapest, Centralbureau: Váci-körut 27. szám.

Ich verspreche keine 500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annochren!
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der
Gebrauch des
**J. L. Müller'schen
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers**
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-
men Geruch des Mundes bedingungslos te cilitat.
Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.
Preis per Schwachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-
licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-
hältlich bei
J. L. Müller,
Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
B u d a p e s t, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentönigin“.

Oesterr.-ungar. FINANZ-RUNDSCHAU.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer!

Das gesteigerte Interesse, welches durch die jetzige imposante Bewegung auf dem Effektenmarke allenthalben erweckt wird, muß es allen Besitzern von Papieren, allen denen, welche ihr Kapital zu investiren trachten, und Allen, welche an den spekulativen Vorgängen Interesse nehmen, nahe legen, ein Blatt zu abonniren, welches die Vorgänge auf den Effektenmärkten in der objektivsten Weise bespricht, auf die sich vorbereitenden Erscheinungen aufmerksam macht und sich die größte Mühe gibt, den Interessen des Kapitals und der Spekulation gleichmäßig zu dienen. Wenn dazu noch die Anschaffung eines solchen Blattes mit äußerst geringen Kosten verbunden ist, indem 52 erscheinende Nummern des Jahres bloß mit der Entrichtung eines Abonnementsbetrages von einem Gulden jährlich bezogen werden können, dann lohnt es sich wohl für Jedermann, sich in den Besitz eines solchen Organes zu setzen, welches während der Zeit seines Bestandes in allen Kreisen durch seine Objektivität, durch seine Vielseitigkeit und durch sein Bemühen, immer Neues zu bieten, sich die vollste Sympathie und Anerkennung erworben hat, das überdies vollständige Ziehungslisten enthält und die Vorgänge an der Börse für landwirthschaftliche Produkte regelmäßig registriert. Indem wir bemerken, daß das Abonnement mit jedem Tag beginnen kann und erklären wir uns bereit, Probe-Exemplare zu versenden.

Alle Ankünfte über Anlage- und Spekulationswerthe werden gewissenhaft und kostenfrei ertheilt.

Administration: Wien, I., Graben Nr. 10
(Eingang: Dorotheergasse 1).

Das anerkannt vorzüglichste und wirklich echt französische Fabrikat
ist das Cigarretten-Papier



LE GLORIA

VON JOSEPH BARDOU & fils,
Perpignan und Paris,
60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome,
20 Diplome «Hors Concours».

Auf die Marke und das Wappen genau zu achten.



Wer an Gicht, Rheumatismus oder rheumatischen Schmerzen leidet,

bestelle das Szallós'sche Gichtwasser, welches mit der nebenbei ersichtlichen Schutzmarke versehen ist, und kann sich Jedermann nach einmaligem Einschmieren mit diesem äußerlichen Mittel von dessen überraschend schneller und sicherer Wirkung überzeugen. Preis 1 Flasche 50 kr. Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Erhältlich bei Szallós János, Apotheker in Dombóvár; ferner in Budapest in den Apotheken: Török József, Budai Emil, Fr. Kochmeister's Nachf., Nagy Korona u. Thallmeyer & Seitz, Nador-utca, so auch in nachstehenden Apotheken: in Debreczin: Dr. Rothschnek Emil, Pécs: Göbl Kálmán, Győr: Stadler M., Kaposvár: Babochay Kálmán.

Dr. EUGEN und EMIL von WÄGNER,

Chemische Fabrik: Budapest, IX. Bez., Soroksärergerasse Nr. 96.
Filial-Fabrik: Wien, Währing, Wienerstrasse Nr. 45.

Wth.: Einrichtung u. Versorgung von Sodawasser-Fabriken.
Patent. Sodawasser-Maschinen Legale Patent-Siphons
zur Fabrikation mit flüss. Kohlensäure. mit 100%igem inneren Zinntopf

Chem. reine flüss. Kohlensäure.
Alle Erfordernisse der Sodawasser-Fabriken.

Sodawasser-Apparate
für den Hausgebrauch.




Beste und billigste Fabrikations-Methode Verkauf der Haus-Apparate in gros & en detail.

Zahlreiche Auszeichnungen. Mehrere hundert Zeugnisse zur Einsicht.
Preis-courante u. Kostenüberschläge zu Diensten.

Obige Firma empfiehlt ihre Anstalt zur Einlösung von Gold- und Silber-Gegenständen, wie: Schmuck, Uhren, Offiziersschüre, Papierknäueln und Niederschläge der Photographen. — Galvanisir-Anstalt: zum Vernikeln, Versilbern u. von Metallgegenständen. — Bronze-Fabrik: Luxus-Gegenstände aus Bronze, polirt, verblet, verguldet u.

Bierschank-Vorrichtungen für Gasthäuser.

Möbel

auf Raten

erhalten solide Jahresparteien, Offiziere, Geistliche, Beamte zu billigen Preisen in der Möbelhalle, Budapest, Deakgasse 8, I. Etod.

J. Purgleitner's Apotheke

„zum Hirschen“, GRAZ.

Steierischer Kräuter-Gaft
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh,
1 Flasche 88 fr.

Purgleitner's Kalk-Syrup,
aus unterphosphorigsaurem Kalk,
gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel
für Lungenleidende und ein knochenstärkendes Mit-
tel für schwächliche Kinder, 1 Flasche 1 fl.

Dr. Wuchta's Kräutersalbe
gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche 1 fl.
1 kleine Flasche 60 fr.

Dr. Kromholz's Magen-Liqueur,
ausgezeichnete magenstärkender Liqueur, auch für
Jagd und Reise, 1 Flasche 50 kr.

Englhofer's Muskel- und Nerven-Essen,
aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht-,
Kopf- u. Gelenkschmerzen, Gliederschwäche, Kreuz-
schmerzen, Nerven- u. Körperschwäche, 1 fl. 80 fr.

Stomatikon,
Mundwasser von Dr. Brunn,
1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas
Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der
Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, ent-
fernt den üblen Geruch, erfrischt und kräftigt das
Zahnfleisch, 1 Flasche 88 fr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke
Josef von Török.
Budapest, Königsgasse Nr. 12, Depot in den
meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Zola's neuester Roman.

In Paris sind gestern die ersten Kapitel des neuesten Romans Zola's: „Le Docteur Pascal“ ausgegeben worden.

Den 7. Dezember habe ich „Le Docteur Pascal“ zu schreiben angefangen, und ich werde ungefähr Mitte Mai bestimmt damit fertig sein.

Ich gestehe, daß dieser Pascal Rougon mir ein wenig aus dem Gedächtniß gekommen war. Das ist doch begreiflich: es ist mir unmöglich, meine Bücher wieder zu lesen, es ist das eine Tortur für mich.

Das Buch wird verfühlicher sein als die früheren, in denen ich das Leben schlecht gemacht habe, wie man jemanden schilt, den man sehr liebt, dessen Fehler man aber kennt und von dessen Besserung man träumt.

kunft schließen, mit einer Mutter, die ihr Kind an den Busen drückt, einer vagen und unbestimmten, aber großartigen Vision. Es wird mit einer äußerst milden und äußerst trostreichen Anschauung des Lebens schließen.

Ich erhoffe keinen unbändigen Erfolg, während wie derjenige von La Débâcle, ich werde mich aber freuen, wenn man findet, daß ich mein Werk ohne Abjähmung bis ans Ende geführt, und wenn man der Ansicht ist, daß dieser letzte Roman in Wahrheit der Abschluß der neunzehn übrigen ist.

Allerlei.

(Der kleinste Damensfuß.) Die Absicht des Chicagoer Blattes „Recorder“, eine Art von Wettbewerb um den kleinsten Damensfuß zu veranstalten, hat die Absicht des „Petit Journal“ ladet jetzt ebenso, wie das amerikanische Blatt, Damen, die auf ihren kleinen Fuß stolz sind, ein, auf seiner Redaktion ein Pantöflechen von nur 19 1/2 Centimeter Länge zu probieren.

sichtbaren Atern; kein Blutgefäß, das plötzlich abbricht und mit der leisesten rothen Linie die Durchsichtigkeit der Haut stört, vor Allem aber keine Spur von der Hand eines Fühneraugenkünstlers.

(Ein russisches Kalabrien, das klassische Land der Banditen,) ist nach den Schilderungen Meißners das Gouvernement K u t a i s im K a u k a s u s. Reich gelegen von der Natur, fruchtbar in jeder Beziehung, aber ohne alle und jede staatliche Ordnung.

36.]

Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn. Zweiter Band.

4. — Ach, ich verstehe, nein, das ist nicht der Zauber eines Weibes, es ist ein Zauber oder Talisman von ganz anderer Bedeutung.

— Da möchte ich wohl wissen, was es sein kann, meinte der Detektiv etwas lauernd.

Im Stillen aber sagte er sich, daß, wenn Anton Beauchamp jünger wäre, man auf die Vermuthung kommen könnte, es seien Liebesbriefe, daß aber so die Annahme näher liege, es handle sich um das von Reziach erwähnte Testament.

Seine stille Verwunderung und seine geheimen Muthmaßungen währten die ganze Heimfahrt über.

Streng genommen ging ihn die Auffindung des Testaments nichts an; er war beauftragt worden, das Geheimniß des Sichenzimmers zu ergründen, und das war ihm gelungen; er konnte somit sobald er nur irgend wollte Crowhurst verlassen, aber er hatte es damit nicht eilig, er liebte den Ort und interessirte sich für Diana, welche die Macht zu besitzen schien, einen Jeden an sich zu fesseln, mit dem sie in Kontakt gebracht wurde.

Es gab Wipont zu denken, daß sie so heimlich ernst und zurückhaltend sei und der Schluss, daß sie sich seit ihrer Verlobung nicht glücklich fühlte, schien nicht schwer zu sein.

— Vielleicht wird sie die Verlobung lösen,

wenn sie erfährt, was er getrieben, sagte sich der Detektiv.

Er beschloß folglich, da er doch Niemandem mit Ausnahme Erich's sagen könne, was er Alles in Erfahrung gebracht, auf Crowhurst zu bleiben, bis der Schloßherr zurückkehre.

Reziach hatte ihr Wort gehalten; sie war am Tage nach dem Rücktritt aus dem Hause gegangen, die Haushälterin that dergleichen, als ob sie an die Ansrede der sterbenden Schwester, durch welche sie abgerufen werde, nicht recht glaube; es war ihr im Grunde genommen leid, sie zu verlieren, denn sie hatte Reziach stets sehr ansehnlich und geschätzt gefunden.

— Es gibt keine Zweite gleich ihr im Hause, meinte sie im Gespräch mit Wipont.

— Da mögen Sie wohl im Rechte sein, entgegnete dieser mit vollster Aufrichtigkeit.

— Sie hatte einen Fehler; schöner Land und Männerschmeicheleien gefielen ihr gar zu wohl, aber Mädchen sind in dieser Hinsicht alle gleich und mir ist ein eitles Persönchen doch noch lieber als ein unmordentliches!

— Mir auch! stimmte Wipont in gewohnter Gefügigkeit bei.

Eine Woche später befand sich der ganze Haushalt in grenzenloser Erregung, denn die Kunde war angelangt, daß der junge Schloßherr eintröffe und daß die Baronin Drummond im Vereine mit Paulinen ihn begleiten würden.

Große Vorbereitungen wurden getroffen und Anton gestand ganz unverhohlen, er sei neugierig, welche Wahl Erich getroffen habe, Wipont aber theilte diese seine Neugierde.

Diana's Herz pochte unruhig, als sie den geliebten Bruder begrüßte; sie hatte ihm schon brief-

lich davon Mittheilung gemacht, daß ihre Vermählung bald stattfinden solle, aber das Glückwunschschreiben, durch welches er geantwortet, hatte sie nicht recht befriedigt.

Zu der Stunde, in welcher der Bruder mit seiner Braut ankam, befand sich Anton auf der Jagd und Diana empfand unwillkürlich ein Gefühl des Behagens, welches seine Abwesenheit stets in ihr wachrief.

— Da kommen sie, ich höre einen Wagen vorfahren, o Diana, wie lächerlich einfach Du Dich gekleidet hast, rief Nancy vorwurfsvoll. Die Baronin wird Dich ganz übersehen!

— Ich schmückte Paulinens Zimmer mit Blumen, da habe ich auf das Toilettemachen vollständig vergessen!

Nancy seufzte.

— Du wirst die Pflichten, welche unsere Stellung uns eingibt, nie erfassen lernen, Du begreifst einfach nicht, worin dieselben bestehen! Ich hoffe nur, Du wirst vor der Baronin Drummond Dir doch ein gewisses Ansehen geben; unterläßt Du es, so wird sie jedenfalls daraus Vortheil ziehen, und der erste Eindruck ist die Hauptsache in einem Falle gleich diesem. Zeige ihr, daß Du Dir mehr dünkst als sie; die Beauchamps sind ja auch eine weit ältere Familie!

Diana trat eilig ans Fenster, der Wagen fuhr eben die Allee entlang und auf das Schloß zu. Plötzlich schien Nancy von einem entsetzlichen Gedanken erfaßt; sie theilte denselben auch im Flüsterton ihrer Schwester mit.

— Was dann, wenn die Baronin vor den Dienstleuten irgend eine Bemerkung macht, daß Du Lehrerin gewesen? Ich würde in den Erdboden ver-

entchieden wurde, war alles Holz bis auf das letzte Brett unter den Augen der Polizei verschwunden.

(Königin Margherita bei Baronin Bruck.)

Aus Rom meldet man: Die Königin Margherita nahm mit ihrem ganzen Hofstaate an der feierlichen Wochenfeier der Frau v. Bruck theil. Sie hatte an einem ihrer letzten Mittwochabende den Wunsch geäußert, einer jener Vorstellungen beizuwohnen, welche bei den Soirées des österreichisch-ungarischen Hofstaates stattfinden, und um den Wunsch zu erfüllen, verfasste Freiherr v. Bruck diesmal, theils alten Stoff benützend, theils aus eigener Erfindung schöpfend, eine *Tanzpantomime*: „Die Statue des Gouverneurs.“ Die Musik lieferten alle alten und jungen Meister des italienischen und französischen Opern-Repertoires. Für die Tänze spendete Wien die reizendsten Blüthen. Die Pantomime wurde mit Feinheit und Feuer gespielt. Der Hofstaatssekretär Graf Remeš war als Gouverneur von unverwundlicher Komik, Graf Moy und Graf Canavaro als Don Juan und Leporello verbanden ihm redlich. Was aber dem kleinen Scherz während Frühlingsluft verlieh, waren acht Tänzerinnen, welche in Jugend, Anmuth und Schönheit weitestehenden. Daß der Gouverneur in ihrer Mitte schließlich die Fassung verlor und aus Begeisterung sich sogar einen Steinfinger weglasschte, ist begreiflich. Weisung taumelnd, versuchte er auch eine kleine *Maquirka*, da schnurrte, zum verhängnisvollen Schlage ausstehend, die Uhr Ginz, und der Erzyton war noch nicht verhalten, da stand er wieder unbeweglich auf seinem Sockel, während die acht Verführerinnen sich dem Zauber eines schönen Wälzers hingaben. Die *Prinzessin* fand an dem Mummenschauspiel solchen Gefallen, daß sie den zweiten Theil zu wiederholen bat. Am Mitternacht war Alles zu Ende. Die Königin nahm, ehe sie sich verabschiedete, eine kleine Erfrischung, während welcher sie sich alle Teilnehmer an der Pantomime und auch Herrn Bruck vorstellte, welcher die Klaviermusik mit Wiener Lebendigkeit und Geschmack besorgte.

(Eine Empfehlung.)

Eine junge Dame, Baronesse, von berühmtem Namen und aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen Berlins, wollte sich — entgegen allen Traditionen der eigenen Familie und mit Verleugnung aller Vorurtheile — der Bühne widmen. Es war Mitte der fünfziger Jahre, als Meyerbeer noch als das Alpha und Omega in Musikstücken galt und seine dominierende Stellung als Generalmusikdirektor ihm den größten Einfluß nicht nur in Berlin, sondern allenthalben sicherte. Die Baronesse wünschte von ihm Empfehlungen für Italien, sie wollte Studien bei Bordini und Lambertini machen und war der Meinung, daß ihre vornehmen Familienbeziehungen, sowie der adelige Name Meyerbeer ganz besonders veranlassen müßten, sie zu protegieren. Wiederholt hatte sie ihm etwas vorgelesen — leider, leider... den berühmten Komponisten nicht für sich zu interessieren gewußt. Der „bedeutende Name“ schützte die arme Baronesse nicht davor — nur eine sehr unbedeutende Sängerin zu sein. Meyerbeer erkannte das sofort. Aber die einflussreiche Protektion, über welche die Dame gebot, arbeitete mit Hochdruck, um von dem allmächtigen Musikstern, der sich vorzüglich in seinen letzten Jahren, sehr ungern mit irgendwelchen „Empfehlungen“ von Künstlern engagierte, eine solche für die Primadonna in spe zu erlangen, und zwar für den berühmten Lehrmeister Bordini in Mailand. Meyerbeer konnte nicht entgehen, wie er sich auch wand; er mußte gezwungen der jungen Dame die gewünschte „Empfehlung“ mit auf den Weg geben. Die Baronesse aber kam glücklicherweise zur Einsicht, gab ihr Musikstudium bald auf und ward rechtzeitig vor dem Schmeiz eines öffentlichen Mißerfolges bewahrt. Bordini belehrte sie nach kurzer Zeit über ihre Talentlosigkeit. Er war auch offen und ehrlich genug — oder sollen wir in diesem Falle indiskret sagen? — der Enttäuschten die sehr „verdächtige“ Empfehlung Meyerbeer's mitzutheilen, welche er empfangen hatte. Sie lautete: „Ich kann Ihnen über die Baronesse K., welche Sängerin werden will, nur Gutes schreiben. Sie

stammt aus den vornehmsten Kreisen hier, ist eine Dame von bester Erziehung und gediegenster Bildung. Ihre Familie weist Namen auf, die sich bedeutende Verdienste um Staat, selbst Kunst und Wissenschaft erworben und mir selbst die größte Hochachtung abnötigen. Alles dies sind Urjachen für mich, Ihnen die junge Dame warm zu empfehlen. Ihr ergebenster Meyerbeer.“ Man konnte nicht leugnen, daß es eine „Empfehlung“ war, nur galt sie nicht der „Sängerin“, diese wurde vollkommen ignoriert. Der große Maestro hatte sich aber schlau aus der Affaire gezogen.

(Tragkraft des Eises.)

Verschiedene Versuche in den europäischen Heeren lassen vermuthen, daß man in einem künftigen Kriege sich auch auf einen nachdrücklichen Winterfeldzug gefaßt macht. Das Schneeschmelzen wird ja bei manchen Truppentheilen auch in Deutschland ernst geübt, und in Rußland übt man sich im Bau von Schneeschlangen, deren Schutz gegen die Durchschlagskraft der neuen Geschosse sich als sehr erheblich herausgestellt hat. Der französische Kriegsminister hat während der außergewöhnlichen Kälte des letzten Winters die Tragfähigkeit der Eisdecken daraufhin prüfen lassen, ob und bis zu welchem Grade über Eis eine Bewegung von Truppen ohne Gefahr des Durchbrechens zulässig ist. Bei diesen interessanten Versuchen stellte es sich heraus, daß eine Eisdecke von vier Centimeter das Gewicht eines einzelnen Soldaten im Marschtempo zu ertragen vermag. Eine Eisdecke von neun Centimeter ist für Infanterie-Abtheilungen überschreitbar, wenn man die Mannschaften und Glieder etwas auseinanderzieht und in weiteren Abständen von einander marschiren läßt. Ueber Wasserläufe, die mit Eis von zwölf Centimeter Dicke bedeckt sind, lassen sich schon Geschütze von gewöhnlichem Kaliber auf Schlitten fortschaffen, eine Eisdecke von 14 Centimeter trägt schon einen Zwölfpfünder, bei 16 Centimeter Feldgeschütze mit ihrer Beipannung und dem gewöhnlichen Vorath von Munition in der Proke, und eine Eisdecke von 29 Centimeter widersteht den schwersten Lasten.

(Kostümbälle im Covent Garden Theatre.)

Was Faschnacht ist, hat das englische Volk seit 200 Jahren vergessen; daher denn London's anerkannter *maître de plaisir*, Sir Augustus Harris, seit drei Jahren sich redlich bemüht, durch obige Bälle dem Publikum Gelegenheit zu einem Lehrkursus in der abhandlungsgewohnten Faschnachtskunst zu geben. Und die Fortschritte sind unverkennbar. Während Anfangs die Masken selten und uninteressant waren, haben sie sich jetzt individualisirt und derartig vervielfacht, daß gegen 2 Uhr Morgens ein förmlicher Maskenzug durch den Saal veranstaltet werden kann. Eine Anzahl von Breiten für die schönsten Kostüme, darunter Keltische, Aufzüge und Besten in der Höhe bis zu 25 Pfd. St., strahlt den Erfindungsgeist der Damen an. Wer sich darum bewerben will, erhält eine Nummer; die Preisvertheilung findet vor dem erhöhten Orchester statt. Von politischen Masken tritt am häufigsten der Greis des Tages, Gladstone, auf. Obgleich beim Ballpublikum wenig Gladstone-Begeisterung vorhanden, wird er doch in Anbetracht seines Gladhstone verleben, von einer improvisirten Rednerbühne das Wort zu ergreifen, als ihn auch schon sofort ein Bombardement von Apfeln und Sträuben aus den Logen belehrte, daß er nicht ungestraft Covent Garden mit Westminster verwechseln dürfe. Mit dem bald der *Opéra* in Paris kann sich Covent Garden an Großartigkeit nicht messen; trotzdem wird der Verehrer schäner Menschlichkeit dem Pariser Ballschlus den höchsten Vorzug vorziehen, hier rosige Wangen, frische Lippen, Perlenzähne und all' die artigen Dinge, die Byron's Don Juan fand, als er in dem vermeintlichen Geipente Ibro ausgelassene Gnaden Jig Fulle entdeckte. (Canto XVI. 123.)

(Wo werden die Dummeiten gemacht?)

Aufschluß über diese keineswegs leicht zu beantwortende Frage gibt der stenographische Bericht über die Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses

vom 14. März. Es findet sich darin nämlich folgende Episode: Abgeordneter Parisius: Meine Herren! Wir haben den Antrag gestellt unter Nr. 108: „Bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten und bei den Wahlen zu den Gemeindevertretungen in den Stadt- und Landgemeinden ist die Abstimmung geheim“, und dann folgen Modalitäten der geheimen Abstimmung. Ich kann mich keinen Illusionen darüber hingeben, daß der Antrag abgelehnt werden wird. (Lebhafte Unruhe. Andauernde Rufe: Lauter!) Ach, meine Herren, machen Sie doch keine Dummeiten! (Große Heiterkeit!) Verzeihen Sie, meine Herren, es war natürlich eine nicht beabsichtigte Aeußerung; ich bitte sie zu entschuldigen. (Lolche des Präsidenten.) Vizepräsident v. Benda: Ich möchte den Herrn Redner darauf hinweisen, daß in diesem Saale Dummeiten überhaupt nicht gemacht werden.“

(Der Lehrer von St. Georgio in Bosco.)

St. Georg im Walde, in der Provinz Padua, ist Gläubiger der kleinen Gemeinde, die ihm an rückständigen Gehalt 2343 Lire schuldet. Der Lehrer wendet sich an den Unterrichtsminister und dieser rath der Gemeinde zu einem freundschaftlichen Vergleich. Der Sindaco fordert den Lehrer auf, von seiner Forderung etwas nachzulassen, und der arme Schulmeister fordert erst 1000 und schließlich nur 800 Lire. Großmüthig bewilligen ihm die Herren Stadtverordneten endlich statt der 2343 Lire ganze 400 Lire; die 400 Lire werden dem glücklichen Lehrer vielmehr nur versprochen und sind in fünf Jahresraten zahlbar. Der Unterrichtsminister freut sich über den freundschaftlichen Vergleich, und am 10. März 1894 wird der Lehrer, falls er bis dahin noch nicht verhungert ist, die erste Abschlagszahlung von 80 Lire erhalten.

(Die Krankheit des Fürsten von Bulgarien.)

Rumänische Blätter behaupten, daß die gegenwärtige Krankheit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durchaus nicht Neuralgie am Ohre sei, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde. Nach einem in Bukarest zumlaufenden Gerüchte soll vielmehr der Zug, der den Fürsten nach Sophia führte, kurz vor der Station von einem Steinhagel getroffen worden sein, der aus einem in der Nähe des Bahndammes liegenden Waldchen zu kommen schien. Einer von den vielen Steinen soll ein Fenster des Salonwagens zertrümmert und den Fürsten nicht unerheblich am rechten Ohre verwundet haben.

(Geradezu phänomenale Visitenkarten.)

Ein in Algier wohnender französischer Unterthan, Namens Lémont, anfertigen lassen, so heißt es auf diesen Karten, „Republikaner (Progressist), der als Erster die Republik in Algier proklamirte, am 27. Februar 1848 sechs Tage vor der Einführung der republikanischen Verfassung in Paris, celtogallischer Kandidat für die nächsten Abgeordnetenwahlen. Auflösung, Revision, Abschaffung. Reform im Allgemeinen auf der ganzen Linie. Vorwärts, immer vorwärts, mächtig und getreu. Kopf hoch und Herz auf, ohne Furcht und Tadel für die Ehre der sozialen Revolution, im Interesse der Massen und der Nation.“ Und des Irrenhauses! könnte man hinzusetzen.

(Amerikanisch.)

Englische Blätter registriren folgende Blüthe amerikanischen Erfindungsgeistes: „Ein Amerikaner hat nach einem Chicagoer Blatt ein Mittel erfunden, das nach seiner Ueberzeugung den Rennsport noch populärer machen wird, als er bisher ist. Er hat eine umlaufende große Tribüne konstruirt. Diese soll die Kreisbewegung während des Verlaufes des Rennens mitmachen, so daß sich die Zuschauer immer den Pferden zur Seite befinden.“

(Chauvinismus.)

Aus Mailand wird telegraphirt: „Der bekannte französische Bariton Maurice L., der erste Darsteller von Verdi's „Falstaff“, welcher sich geweigert hat, den „Falstaff“ auf der bevorstehenden Tournee in Berlin zu singen, hat jetzt erklärt, daß er die Rolle auch in Rom in der projektirten Festvorstellung zu Ehren des deutschen Kaiserspaars unter keiner Bedingung singen werde.“

inken; o Diana, meinst Du, daß es besser ist, wenn wir sie im Salon empfangen?

Das junge Mädchen schüttelte ungeduldig den Kopf; sie sah jetzt Erich, der sich weit aus dem Wagen herauslehnte, um sie zu begrüßen, und wenige Minuten später stand sie draußen auf der Freitreppe und ließ sich von dem Bruder herzhaft umarmen.

Diana sprach nicht, aber im Stillen sagte sie sich, daß kein Opfer, welches sie bringen könne, zu groß sei, wenn es um Erich's willen geboten werde.

Dann wandte sie sich an Paulinen, welche noch sehr schwach und angegriffen aussah, aber ihr mit warmer Herzlichkeit beide Hände entgegenstreckte.

Nancy athmete erleichtert auf, als sie sich in dem gemeinsamen Speisezimmer befanden und die Dienerschaft sich entfernt hatte; bis nun war noch nicht die leiseste Anspielung auf die verhasste Dienstbarkeit gemacht worden.

Die Baronin schien die größte Lebenswürdigkeit an den Tag zu legen; nun, wo die Dinge sich einmal so gestaltet, wie es der Fall war, ließ sich nichts erreichen, wenn man üble Laune an den Tag legte, und sie gehörte nicht zu den Frauen, welche die Zeit mit unnützen Reden verloren; überdies entzückte sie Crowhurst, Pauline war von ihrem süßlichen Flügel gelegenen Zimmer auch ganz begeistert.

Das kleine Fräulein sollte einweisen zu den Mahlzzeiten noch nicht in das Speisezimmer kommen, um sich nicht zu sehr zu ermüden, erklärte aber, daß sie jedenfalls erwarte, viel besucht zu werden.

— Ich bin so neugierig, Deinen Verlobten

kennen zu lernen! sprach sie in ihrer lebhaften Weise, als sie mit Diana allein war. Ich habe schon eine Menge Fragen an Erich gestellt, aber seine Antworten waren alle höchst unbefriedigend, wie dies bei den Männern immer der Fall ist. Erich's sage mir, ist er hübsch!

— O ja! erwiderte Diana froh, so leicht eine Frage beantworten zu können, er ist ein schöner Mann!

— Und Du hast ihn sehr gerne?

— Mädchen lieben ja doch immer den Mann, welchen zu heirathen ihre Bestimmung ist, nicht wahr?

— Wirklich? Nun, ich bin dessen nicht ganz sicher, man kann auch Zweifel hegen!

— Sprich nicht gefühllos, Pauline!

— O, Diana, wie magst Du das von mir glauben? Erich ist übrigens auch ganz anders, wie alle anderen Männer, glaubst Du nicht?

— Gewiß denk' ich das!

— Viel netter als die Mehrzahl der Männer. Findest Du nicht, daß er in letzter Zeit auch noch schöner geworden?

Diana sann nach.

— Deffen bin ich nicht ganz gewiß, Pauline, er kommt mir viel schwächer vor!

— Die Angst um mich hat das zustande gebracht. Freilich hatte ich während meiner ganzen Krankheit eine geschulte Wärterin, aber sie hatte von dem Augenblicke, da Erich sich meiner annahm, rein gar nichts mehr zu thun. O, Diana, rief sie mit plötzlich hervorbrechendem Gefühle, er ist für mich die ganze Welt!

Sie barg das Antlitz an Diana's Schulter und diese fuhr ihr mit der Hand durch das kurzgeschchnittene Haar; welche Macht die Liebe doch besaß!

Sie hatte eine riesige Wandlung in der hübschen, leichtlebigen, weltlich gesinnten Pauline zustande gebracht.

— Natürlich, fuhr die junge Dame nach einer Weile fort, würde ich Dir all' das nicht sagen, wenn ich nicht wüßte, daß Du mich verachtet und mich nicht für kindisch und sentimental hältst! Ich bin gar nicht romantisch und wenn vor zwei Jahren irgend Jemand zu mir geredet, wie ich es jetzt zu Dir gethan, würde ich ihn wohl für verrückt erklärt haben! Du, Diana, scheinst nicht besonders geneigt, Dich in Liebesphantasien zu ergen!

Diana schüttelte den Kopf, aber sie fand sonst kein Wort der Entgegnung, sondern machte sich im Zimmer zu schaffen, unter dem Vorwande, daß sie die künftige Schwägerin so setzen müsse, um diese vor jedem Luftzuge zu schützen; dann, als Pauline eine Weile regungslos darsaß, glaubte sie, daß das junge Mädchen schlafe, und verließ geräuschlos das Gemach.

— Ich werde die Situation besser begreifen, wenn ich ihn nur e ft einmal gesehen, sagte sich Pauline, die Diana's Wesen, mit jenem einer glücklichen Braut absolut nicht in Einklang zu bringen vermochte.

Als die junge Retonpaleszantin zum ersten Male am Arme ihres Verlobten in das Wohnzimmer treten durfte, sah sie dort ihre Tante und Nancy, Beide in glänzenden Toiletten; mit der Baronin sprach ein junger Mann, in elegantem Gesellschaftsanszug, welcher sofort auf die Eintretenden zukam und ihr von Erich als sein Vetter Anton Beauchamp vorgestellt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Am besten, billigsten und in unübertrefflicher Auswahl findet man

Waschkleider-Stoffe

im Leinen-, Wäsche-, Wirt- und Waschaaren-Versandthause

JOS. KOLLARITS & SÖHNE „zum Ypsilanti“

Budapest, IV., Váci-utca 5.

Provinz-Aufträge per Nachnahme prompt. Muster auf Verlangen gratis und franko.

Reduzirte Meter-Preise	früher	jetzt
Waschschiff Creton	30	20
Anna-Levautin	40	30
Zeit franz.	55	40
" " Satin	65	45
" " Satin	85	55
Atlas-Satin	65	45
Cachemir	65	45
Waschschiff Zephyr	45	30
Englisch à jour Zephyr	65	40
Demden-Creton	45	35
" Oxford	45	35
" Serge	50	40
Zeit franz. de laine	1	65
Flanell	130	90
Seiden-Pongé	140	95
Waschschiff Druckbarchent	45	30
Mode	55	40
Oxford-Barchent	45	30
Flanell	65	45
„Norma“, einfarbig Diagonal	45	30

„LE GRIFFON“

ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

Schon am 1. April!

300,000 Gulden

zu gewinnen

Wr. Kommunal-Promessen
à fl. 3/4 und 50 fr. Stempel.

Haupttreffer 200,000 Gulden ö. W.

Theiss-Promessen
à fl. 2 und 50 fr. Stempel.

Haupttreffer 100,000 Gulden ö. W.

Beide zusammen nur 6 Gulden.

Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft

„MERCUR“

WIEN,
I. Bezirk, Wollzeile Nr. 10,
Mariahilferstrasse Nr. 74/B.

Verficherung gegen Verlosungsverlust. Prämien-Tarif per l. April

Prämie	ev. Kursverlust
Wr. Kommunal-Lose . . . fl. —.40 per Stück	fl. 45.—
Rudolf-Lose fl. —.40	fl. 15.—
4% Zweis-Lose fl. —.30	fl. 27.—
6% Donau-Dampfschiff-Prior. fl. —.30 für fl. 100 Rom. fl. 15.—	
5% Prager Eisenindustrie-Prioritäten	fl. —.40 " " " fl. 5.—
5% Temes Begathal Wasserreg.	fl. —.05 " " " fl. 6.—
4 1/2% ung. Staats-Eisenbahn-Silber-Anleihe	fl. —.05 " " " fl. 3.50
4 1/2% ung. Schatzregal-Obligationen	fl. —.05 " " " fl. 2.50

Cognac Salignac

der Aktien-Gesellschaft

Salignac & Cie in Cognac.

Gegründet 1809. Kapital 4,000,000 Frs.
Lagerbestand circa 24,000 Hektoliter.

Anerkannt vorzügliche Qualität, vielfach prämiert, in feineren Speisereis- und Delikatessen-Geschäften erhältlich.

General-Depositaire für Oesterreich-Ungarn:

Heinrich Mendl & Co.,

Importeure von Thee und Rum,
Wien, I., Schottenring Nr. 32.

Wien, I., Fleischmarkt Nr. 12,
empfiehlt sich zur Vermittlung in Kauf- und Verkauf von Geschäften aller Art und Nebengeschäften — Telephonbenützung 7156. — Käufer für Häuser, Restaurationen, sowie für Häuser, Güter, technische Geschäftsmenschen sind vorgemerkt. Eigentümer von Häusern, Gütern und Geschäften aller Art in Wien oder der Provinz werden höchlich ersucht ihre Aufträge dem Central-Verkehrs-Bureau zu überbringen.

Neu! Patent! Neu!

Wiesenmoossegge

aus Schmiebeseln mit gedrehten Stahlaben (können gef. Art werden), liefert die k. k. priv. Maschinenwerkstätte Johann Kaspar Hofner-Wilhelmsburg, Niederösterreich. (Preisblatt gratis.) 64257



Wer Hühneraugen, Frostbeulen oder berlei empfindliche Füße hat, wende sich mit einer Probebestellung an

Isidor Ganz,

Schuhmacher-Meister,
Budapest, Parischbazar, im inneren Hofe, Gewölb Nr. 20, Laut Maß. Provinz-Bestellungen werden promptest ausgeführt, es genügt die Einsendung eines alten Schuhs.

„כשר של פדה“

Ungarische und italienische Weiß- und Rothweine, höchste Prima, mit 277 vom Budapester orthodoxen Rabbinat, von fl. 24 per Hektoliter aufwärts, so auch Syrmier Elbowitz. Gebinde nehme zu Kosten, reichsetour.

Heinrich alzer,
Budapest, Königsgasse 17.



Dr. Link's Fettlaugenmehl

ist das anerkannt beste, billigste und bequemste Wasch- und Reinigungs-Mittel. Dasselbe ist gänzlich frei von schädlichen Substanzen und liefert eine blendend weiße Wäsche ohne den geringsten Nachtheil für Farbe und Gewebe aller Arten Stoffe. Dr. Link's Fettlaugenmehl schließt jedem Anwas von Seife, Soda und Nischenlauge vollständig aus. Niederlagen am Platze bei den Herren Ferd. Herold, Glatznergasse; Gebr. Grabert, Adami gasse 3 und Königsgasse 43/46; Molnár u. Moser, Kronprinzgasse 9.

Rapaunfedern, Trufkahnfedern, Kielfedern, faulst und zähst gute Preise

Elias La ch nsay,
Felt- u. Schminkefabrikant
in KLATTAU, Böhmen.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Universitäts-Gelehrter, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

solche ne. schandene, als auch de alteren Samenröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung.

Mannschwäche,
Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Sonntags Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Absolut notwendig in der Kinderstube.

Doering's Seife

mit der Eule

eine Fettseife ersten Ranges, frei von jedweder Schärfe, unverfälscht, rein und streng neutral.

Durch die Anwendung der Doering's Seife beim Waschen und Baden der Kleinen sind die Schädlichkeiten, die scharfe Seifen auf das Kind haben, gänzlich ausgeschlossen. Sie brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, hingegen erhöht sie die Hautthätigkeit, befeuchtet das Wundsein und macht die Haut rein, weiß und zart. Dem Kinde ist nur eine Seife zuträglich und diese ist Doering's Seife mit der Eule. Ueberall zu haben à 30 fr. pro Stück.

En gros-Vorkauf bei: Nevada Mándor, Gaborner-gasse 9, Josef v. A. Brühl, Königsgasse Nr. 12, Leop. & Grand Weiner, Drog., Königsgasse 41, Ferd. Steffel & Co., Bäder-gasse, Friedr. Kochmeister's Nachf., gr. Kronengasse 32.
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Wermüde seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

solche Samenröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluss bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten des Mannes. Medicamente werden gratis und ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdaosy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V. Mátyás-Platz 4
(Váci-Platz 4),
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Sonnentags von 9-4 Uhr u. d. von 7-8 Uhr Abends. Sonntags Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Schönheit des Antlitzes wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfümerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant, der k. k. Hoftheater.

MEYERS Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
 = Soeben erscheint =
 in fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS-LEXIKON
 17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.
 272 Hefte zu je 50 Pf.
 17 Bände zu je 8 Mk.
 Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Technisches Centralgeschäft
 von **ERNST SCHOTTOLA**,
 BUDAPEST, Váci-körut, Palais Foncière.

Bedarfsartikel für Mühlen, Brauereien, Brennerien, Gruben- und Hüttenwerke, Landwirthschaft und Weinbau, Keller- und Feuerlöschrequisiten.

Speziell für Bauunternehmungen:
 Dachpappen, Isolirplatten, Saugpumpen, Krähne, Winden etc.
 Preiscurante gratis und franko.

Kais. und königl. konz.
Universal-Speisen-Pulver
 des Dr. GÖLLIS in Wien.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Daburch wirkt es bei täglich zweimaligen und fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Aufhoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliedererschwäche, Katarrhen des Magens oder Dispositio zu solchen. Hämorrhoidal-Leiden, Skropheln, Bleichsücht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Sienkrankheit, Verschleimung in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberculose. — Bei Mineralwasser Kuren leitet es sowohl vor, als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste. — Art des Einnehmens: Nach dem Speiszen einen Kaffeelöffel voll, kann auch Kindern eingegeben werden.

Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr.
 Hauptdepot in Budapest Apotheke des Herrn **Josef von Török**.
 Depot in Arab Apotheke RING.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, wird aufmerksam gemacht, daß das echt Universal-Speisen-Pulver mit dem Siegel des Dr. Göllis verschlossen und außer der Schutzmarke mit folgender Adresse versehen ist: **S. u. k. konz. Universal-Speisen-Pulver des Dr. Göllis in Wien.**

Abführ-Thee
 von **CHAMBARD**.

Der ausschließlich aus Blättern und Blüten zusammengesetzte Chambard-Thee ist ein zuverlässiges Abführmittel mit sehr angenehmem Geschmack und sanfter Wirkung, verursacht auch den schwächsten und temperamentslosesten Individuen keine Unannehmlichkeit oder Krämpfe. Der Chambard-Thee wird immer mit Erfolg angewendet bei ständiger Obstruktion, Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Aufhoppungen, Sodbrennen, Kopfwehen, Kopfschmerzen, Migraine und bei allen Folgen der Verstopfungen und dient als ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel.

Preis einer Schachtel 60 kr., gegen Einfindung von 80 kr. franko zuzusenden.
 Die nebenabgedruckte Fabrikmarke, darstellend ein „Centaur“, beweist die Echtheit.
 Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königsasse 12. Ferner erhältlich in allen Apotheken.

In 5 Minuten Hühneraugen

ohne zu schneiden und schmerzlos zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung der Thiophagplatten, Erfindung des vom hohen Ministerium aut. Hühneraugen-Operateurs Alexander Freund in Dedenburg. Damit sich jeder Hühneraugenleidende von der Wirkung überzeugen kann, ist die Einrichtung getroffen, daß man in den meisten Drogeriehandlungen und Apotheken Buchstaus und der Provinz 1 Probestück mit Gebrauchsanweisung für 5 kr., oder ein Couvert, 12 Stück enthaltend, für 15 kr. bekommt. Hauptdepot für Budapest: Medizinal-Drogerie Leopold und Franz Reiner, Königsasse 41. Nach Orten, wohin es nicht erhältlich sein sollte, verende ich gegen Einfindung von 45 kr. ein Couvert, 12 Stück enthaltend, franko. A ex oder Fr und vom h. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Dedenburg.

Gustav Klünger's Romanen

Ist nur noch ein Werk zu haben; Freunde der Klünger'schen Romanen werden hiemit eingeladen, das noch vorrätige Werk sich anzukaufen. Zu haben ist noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark 40 kr., mit Postverendung 45 kr. Dieses Werk wird zu dem oben genannten Preise auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“.

Gummi

und Fischblafen, Präservatives, der unübertrefflichen Fabrik Pergusson & Co. Paris in Original-Packung per Dbd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; Pariser Schwämme per Dbd 4 u. 5 fl.; Bely Korn per St. fl. 2 bis 2.50; Capotte americaines per Dbd fl. 5. Bei Abnahme von 3 Dbd 10% Rabatt. Preiscurante gratis u. franko. Achtungsvoll **Béla Pártos**, Bandagist, Budapest, IV., Museumring Nr. 15. Postverhandt diskret.

Dank!

Seit 25 Jahren litt ich entsetzlich an einem halbseitigen nervösen Kopfschmerz, mit starkem Erbrechen verbunden. Es steigerte sich dieses Leiden in den letzten Jahren bis zur Unträglichkeit, jeden Morgen mit Schmerzen erwachend, die den Tag über an Intensität zunahmten. Durch die Behandlung des Herrn **Genri Lovie**, Dresden, Dippoldswaerplatz 1, I. Etage, fand ich vollständige Befreiung von diesem Leiden, nachdem ich vorher die vielen Jahre nach Hilfe gesucht hatte. Allenan, an **Dr. W. Gebelng**, Bauwirthschaftsstr. 54/45

J. PRINDL

em. I. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für **Geheime Krankheiten**. Heilt bekanntlich alle Gicht- und Rheumatischen (Gicht), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geheime Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher nach seiner sich tausendmal bewährenden Heilmethode. **Heil-Methode**. Orbitirt von 11-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8 2. Etage. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch, schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brüchlich.

Verbrauchartikel

erster Güte zu erzeugen gelehrt. Begründung einer sicheren Existenz mit kleinem Kapital. Anträge unter „E. N.“ an die Exp. 11945

Schönschreiben

Kleine wird in 2-3 Wochen. Ein u. Ausgabeschwarzvöll u. schön. A. Buch. 80 kr. (Deutsch, Lat., Rondo) haltung. Prospect Gabr. Gander in Stuttgart. gratis. Institut für techn. Unterrichts.

Automat. Massenfänger

für Mücken . . . fl. 2
 für Mäuse . . . fl. 1.20
 fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Nester, feller sich von selbst wieder.
Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Bängt bis 1000 Stück Schwaben, Mücken und Käferfliegen in einer Nacht. Preis Stück fl. 1.20. Absolute Vermeidung überal garantiert. Laufende Anfertigungen. Versandt gegen vorher. Geldent. od. Nachn. durch **Leop. Epstein**, Brünn.

Beachtenswerth!! für Hausfrauen!

Loco oder Provinz.
 Durch Errichtung einer direkten Abtheilung zur Uebernahme von Reparaturen der Hausmöbel — einzeln oder komplette Einrichtungen — durch tüchtige Arbeitskräfte, d. h.
Einlassungen, Politirungen der Holzmöbel, Aufarbeitungen und Ueberziehungen der Tapezierer-Möbel.
 setzen wir jede Hausfrau in die angenehme Lage, für geringe Entlohnung die Möbel völlig wie neu herstellen zu können. Sämmtliche Reparaturen werden im Hause der Parteien gemacht. Aufträge werden übernommen und prompt ausgeführt in der

Möbelrenovierungs-Abtheilung
 der **Varga Mihály és Társai**,
 Ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
 Budapest, Gisellaplatz Nr. 3.

Der letzte Haupttreffer der Genoi-Lose von fl. 50 000, sowie ein Haupttreffer der 36 sziv-Lose wurden mit den von uns auf Kartenbrief n 6039 und 7038 verkauften Losen gewonnen.

4 Ziehungen schon 1. April.

Zu diesen Ziehungen mit sehr großen Haupttreffern empfehlen wir nachstehende Gruppen:
 1 Türken-100 Fcs-Los } 53 Ziehungen mit Haupttreffer 3,220,000 Gulden während der Eingahlung.
 1 Italien. Kreuz-Los } Alle 4 Lose gegen 41 Monatsraten à fl. 2.10.
 1 Serb. Tabak-Los }
 1 36 sziv-Los }
 1 Rudolf-Los } 35 Ziehungen mit Haupttreffer 760,000 Gulden während der Eingahlung.
 1 Oester. Kreuz-Los } Alle 4 Lose gegen 41 Monatsraten à fl. 1.75.
 1 Serb. Tabak-Los }
 1 36 sziv-Los }
 1 Türken-100-Francs-Los } 147 Zieh-Lose gegen 31 Monatsraten à fl. 5.—
 1 Wiener Kommunal-Los gegen 37 Monatsraten à fl. 6.—
 Sofortiges altes Spielrecht nach Erlag der ersten Rate. Jedes Los muß gezogen werden. Die Eingahlung der Raten kann per 're' mittelfst unfer Erlagsschein bei jedem Postamt geschehen.
Wechselstube WERNER & Co., Wien 39
 I. Bez. verlängerte Wipplingerstrasse Nr. Ziehungslisten gratis und franko. — Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

Villányer Weine.

1892. Rothwein 20-25 fr.
 1890. Au lese-Wein 25-28 fr.
 1884. Blafhenreifer Wein 30-35 fr.
 1892. we ße Weine 20-24 fr.
 1890. Tafelweine 26-28 fr.
 1888. Nistinger, Flaschenreif 30-35 fr.
 1892. Schiller weine, Flaschen eisf 16-18 fr.
 1888. Tafel Schiller, Flaschenreif 22-26 fr.
 1888. feiner echter Elbowitz 60-80 fr.
Treberbranntwein:
 Sämmtliche Preise verstehen sich per Liter in Gebinden von 100 Litern gegen Bahn-Nachnahme. Flaschenreife Weine, wie auch Elbowitz werden in 30 Liter-Probefasseln versandt. Gebinde werden laut Koffenpreis berechnet und zum berechneten Preise franco retourgenommen.
Reinold Gáspár,
 Realitäten- und Weinberg-Besitzer in Villány (Ungarn).

Beachtenswerth!

Gummi!
 Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Bergerand fils. Garantirt echt **Pariser Gummi** und **Fischblafen**, das Duzend 3-6 fl. **Bont americain** (Canotes) Pariser Damenschuhmaschinen per Dbd 4-5 fl. **Neu Poly Porus! Damen-Präservativ** 2 fl. **Neueste! Fischblafen** mit Gummirand. **Bestellungen** eff. fruktirt diskret und prompt.
J. KELETI,
 I. u. E. v. Bandagenfabrik. Budapest, Kranringgasse Nr. 17 (Gerbiengebäude).

Ich bin ledig, 36 Jahre alt, seit 10 Jahren Vertreter eines Wiener Fabrikhauses im Auslande und möchte meine 2 Schwestern, 25 u. 23 Jahre alt, Israel, sehr anständige, reichende Mädchen mit je fl. 2000, an anständige, wenn auch etwas ältere Herren, event. auch tüchtige Professionisten, verheirathen. Denjenigen, die der jüdischen Sprache mächtig und das Buchhandlungs-, Druckereisch- oder Konfektionsgeschäfte verstehen, würde ich bepredt sein, die beste Existenz zu gründen und sie nach Möglichkeit zu unterstützen. Gest. Anträge mit näherer Angabe der Verhältnisse unter „Eder Charakter J. D. 3168“ zur Weiterbeförderung an **Daasenstein & Bogier**, Wien, I. Bez.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Praktikant wird für ein kaufmännisches Komptoir gesucht gegen ganze Verpflegung und je nach Leistung auch Bezahlung. Näh. in der Exp. 11895

Gassenwohnung, 1 Stock, bestehend aus 3 Gassen. 1 Hof-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speise, Was ic., ist zu vermieten u. per 1. Mai zu beziehen. Näheres beim Hausbesorger, VI., Hunyady-tér 9. sz. 67243

Engländerin eventuell Engländer wird zu einem 11jährigen Mädchen, das perfekt englisch spricht, gesucht. Offerte unter „Engländerin“ an die Exp. 67362

Handspange, mit drei grünen Steinen und Perlen besteht, in Verluft gerathen. Das Bracelet ist ein Andenken. Der redliche Finder erhält eine glänzende Belohnung. Adr. in der Exp. 67361

Monatzimmer, nett möblirt, hell u. rein, sucht junger Kaufmann per 1. April. Derlichkeit: Nähe der Ede Podmaniczkygasse und Waisenstraße. Gest. Offerte mit Preis unter „E. B. Nr. 53. II. 22“ an die Exped. 67359

Junges, hübsches Mädchen wird als Kaffierin in einem soliden Kaffeehaus aufgenommen. Solche, die schon in dieser Eigenschaft gedient haben, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 67360

Gelegenheitskauf. Todesfalls halber ist eines der besten, in Pest bekanntesten Kaffeehaus ersten Ranges zu verkaufen. Nur direkt Käufer erhalten Auskunft. Kubinyi, Andrássystraße 49. 67345

Praktikant aus gutem Hause mit entsprechender Vorbildung u. hübscher Handschrift wird zum sofortigen Eintritt mit bescheidenem Anfangsgehalt von einem Großhandlungshause gesucht. Offerte unter „W. F.“ an die Exp. 67339

Greislerei mit Branntweinschank, alter Posten, Arbeiterviertel, ist billig zu übernehmen. Näh. bei Zsigmond Steiner, Kulsó Sorokári-ut Nr. 71. 67334

Paradeis, 500 Liter, sind wegen Abreise á 12 Kr. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67327

Eine gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Spindelkräftige Treppengarnitur billig zu verkaufen bei Béla Grösch in Szolgaegyháza, Weißenburger Komitat. 67323

Wertstätte gesucht Parterre für Messingbreherei. Adr. in der Exp. 67335

In Bisegrád sind 2 große möblierte Sommerwohnungen zu vermieten. Adr. in der Exp. 67387

Gefelchtes Kalbsfleisch, vom Schlegel, Prima-Qualität verleiende 5 Kilo-Postpaket Porto- u. Verpackung frei zu fl. 2.50. Frisch geschlachtet Kalbschlegel 5 Kilo zu fl. 2.20 verleiende zur besten Zufriedenheit per Nachnahme. M. Konowitz, Bodnita. 67333

Es wird ein Geschäftshaus, womöglich mit Eisgrube, in der Umgebung oder in Budapest in Pacht gesucht. Briefe unter „E. B.“ an die Exp. 67344

Tapezierer und Tischler als Portier und Lohnbedienter für Badeort ganzjährig gesucht. Offerten unter „Arbeitsam“ an die Exp. d. Bl. 67338

Parquet-Abfälle trocken, pr. Klafter 18 fl. ins Haus gestellt. bei der ungarischen Parquetfabrik, Holzstein & Sterner, V. Visegrád-utca 13/15. — Telephon. 67317

Für. Erzieher für Gymnasialklassen, mit Wirkungszugnissen versehen, wird für die Provinz dringend gesucht. Näheres Bureau Kéri, Andrássy-ut Nr. 51. 67349

Eine goldene Damenuhr sammt Kette ist am 19. d. zwischen halb 3 und Viertel 4 Uhr im isr. Kultustempel in Verluft gerathen. Der redliche Finder wird er sucht, selbe gegen hohe Belohnung Andrássystraße 76, 2. St. 19, abzugeben. 67348

Herrschafts-Milch, 200 bis 400 Liter täglich, zu vergeben. Auskunft in der Exp. d. Bl. 67353

Großes liches Zimmer mit Vorzimmer, separatem Eingang, ist mit oder ohne Möbel an einen distinguirten Herrn preiswürdig zu vermieten per 1. Mai. Adr. in der Exp. 67346

Junger Komptoirist der torrekt deutsch und ungarisch korrespondiren kann, wird mit 20 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 11961

Baugrund in Ofen an der Albrechtstraße, nächst dem Tunnel, ferner eine Villa und mehrere Gründe am Schwarzenberg, unweit der „Götter-Restaurations“, sind zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer H., Donati-Gasse 12, Thür 14. 67357

Geldkredite als Personalkredit auf Accepte, gegen Intabulation auf hiesige u. Provinz-Realitäten. Konvertirungen werden rasch durchgeführt. Näh. Institut „Reform“, Budapest, V., Große Kronengasse 20. 67356

Zum sofortigen Eintritt wird ein Praktikant mit guter Schulbildung, korrekter ungarischer und deutscher Sprache u. Schrift für die Textilbranche gesucht. Offerte unter „X. V.“ an die Exp. d. Bl. 11953

Neues Parterre-Haus, mit größtem Komfort gebaut, schattigem Garten, guter Kommunikation, für fl. 15,000 zu verkaufen. Zur Kapitalsanlage und als Familienhaus geeignet. Näh. in J. Blockner's Annoncen-Bureau, Süß-utca 6. 11962

Am der Dampfstraße in Lucsóna, Kaschau-Oberberger Bahn, sind zu verkaufen: 1 komplette Dampfmaschine von 100 Pferdekraft, mit entsprechendem Kessel, 1 komplette Anlage für elektr. Beleuchtung, mit 10 Pferdekraft. Maschine nebst sämtlichen Leitungen und Lampen. 4 Gatter, 3 eiserne Kreisfägen, 1 Hobelmaschine, 1 große, mit Stahlzähnen versehene Lohndreche, 1 Blechrauchfang, 1 Lokomobil von 14 Pferdekraft, 1 komplette Maschinenwerkstätte. Die Fabrik, welche wegen Auflassung der Manipulation außer Wirkksamkeit gesetzt wird, arbeitet gegenwärtig noch in vollem Betriebe und kann im Monat Juni demontirt werden. Zu erfragen bei Herrn David Horn in Budapest, Nador-utca 26. 67331

Geübter Saldo-Kontist, der auch in der Korrespondenz bewandert ist, wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „Gute Handschrift“ an die Exp. 67320

Ein tüchtiger Schriftsetzer, welcher auch mit einer amerikanischen Ziegel-Druck-Schnellpresse hantieren kann, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in der Provinz sofort aufgenommen. Ein Israelit und ein solcher, welcher auch Buchbinder ist, wird bevorzugt. Adresse in der Exp. 11956

Alulirotnál kaphatók 4 éves nemesített gyümölcsfák, válogatott fajokban darabja 30-35 kr., száza darab átvételénél 10% engedmény, kivánságra a fajok jegyzéke beküldetik, gyümölcsfa-vadonczok állítlett, két éves 100 l forint 50 kr., diszfák, szép, magas fikusok, két éves akác 6 ft, Ailanthus két éves 5 ft, egy éves 2 forint 50 kr, száza kapható; ugyanitt Havasárpa 8 ftért másszája. Hevesen, március hó. Spiczner Ignác. 67324

Tiszteless-ügynök mag. provisióval, azonnal alkalmaztatik. Czim a kiadóhivatalban. 67319

„Denevér 25.“ Boldog lennék, ha hétón vagy kedden 4 órakor a kijelölt helyen találhatnám. Egy ibolyacsokor kezében jelentse, hogy megszólíthatom. 67297

Gyermekkeresznő, csakis okleveles, 4 gyermek mellé kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 67314

Intelligens izr. kereskedő, 26 éves, 1000 forint óvadékkal bir, ajánlkozik üzletvezetőségi vagy pénztárnoki állásra. Szives ajánlatok „Füzér“ jelleg alatt a kiadóhivatalba intézendők. 67306

Egy gyakrolott szabónő és egy sehérvarrónő ajánlkozik házakba varni. Czim a kiadóhivatalban. 67326

Két fiatal ember intelligens zsidó családnál teljes ellátást keres. Ajánlatok „Hivatalnok“ cim alatt a kiadóhivatalba küldendők. 67352

Csi:osan butorozott Zablakos utcai szoba, kilátással az Andrássy-utára. Czim a kiadóhivatalban. 67347

Utazók, mezőgazdasági gépgyár szakban jártasok, felvételnök. Ajánlatok Goldberger A. V. hirdetési irodájába küldendők. 11960

Egy intelligens fiatal leány, ki jól zongorázik, egy jó családnak mint házezető, vagy egy idősebb urhölgy mellé mint társalgóné vagy gyermekek mellé, kiket az elemi osztályok tantárgyaiban oktanni kell, ajánlkozik. Kedvező válaszok a kiadóhivatalhoz „E. B.“ cimzen kéretnek. 67354

Magy. kir. államvasutak Budapest-jobb-parti üzletvezetősége, 13400/III. szám. Hirdetmény. Az utasok által a vasuti személykocsikban és állomási helyiségekben elhagyott s a m. kir. államvasutak Budapest keleti pályaudvar állomáson 1892. évi december 1-én 1893. március hó 1-ig gyűjtött és eddig senki által tulajdonjogilag nem igényelt tárgyak u. m. ruha és fehéreműek, kendők, kalapok, sőt, nevezett állomá-unk postgyász kiadási helyiségében 9. évi március 23-án reggel 9 órakor tartandó nyilvános árverezés alkalmára a leg-többet igézőknek azonnali készpénz lefizetés mellett elfognak adatni. Budapest, 1893. március hó 15-én. 11916

Az üzletvezetőségek Kaffeechant und Milchhalle, elegantest und gut besucht, so auch eine große Milchhalle, 4000 fl. jährlich nachweisebarer Nutzen, und andere kleinere Milchgeschäfte gegen Kaution abzugeben. Eine gute Greislerei dergleichen. Näheres Theresienring 8, Thür 10. 67358

Konmiss der Kurwaarenbranche wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Adr. in der Exp. 67318

Schadchen, die mit besseren junge Leuten in Berührung kommen, werden ersucht, ihre Adresse unter „Aurichtig“ in der Exp. abzugeben. 67328

Erzieherin (Deutsche, tüchtig im Unterrichte, mit Sprach- und Musikkenntnissen, schönen Wirkungszugnissen, sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Antr. unter „Josephine“ an die Exp. d. Bl. 67330

Gesucht wird eine möblierte Wohnung, bestehend aus 1 oder 2 Zimmern mit separatem Eingang, womögl. vom Stiegenhaus. Briefe erbeten unter „G. H.“ an die Exp. 67321

Neben. Mehrere tausend direkt tragende Jaquez-Neben das Tausend um 6 fl. zu verkaufen. Großer Keller sammt ca. 2000 Hekt. Jagd-gehöft zu vermieten. Budapest, Donauzeile Nr. 248. 67325

Herr Szihard, wo wohnen Sie? Meine Adresse in der Exp. 67322

Zimmer, zweifelhafte, hübsch möblirt, von christl. deutscher Familie an stabilen Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 67329

Familienhaus, Neupest, Waisenstraße Nr. 24, mit 200 Klafter Garten und Hofraum, 3 Zimmer, 2 Küchen, geschlossene Glasveranda, Hüthnerhof, 2 große Schoppen, Keller, zu vermieten. 67332

Als Stütze der Hausfrau und Erziehlerin für Kinder, die die Bürgerchule besuchen, findet sofort ein intelligentes Fräulein oder Frau (Jsr.) angenehme Erthens. Französische und Klavier-Verständige werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 67307

Monteur zur Aufstellung einer Maschine wird gesucht. Adr. abzugeben unter Chiffre „M. A. B.“ an die Exp. 67304

Junger Bursche, welcher mit Pferd umzugehen weiß, wird als Ab-träger aufgenommen. Näh. in der Exp. 67302

Zu Stadtwaldchen nahe zur Arena, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 2fenstrigen Zimmern, Küche, großer schöner Veranda, vom Mai bis November um 300 fl. zu übergeben. Näh. in der Exp. 67298

Zwei Parterre-wohnungen, auch zu Komptoirzwecken geeignet, per 1. Mai zu vergeben. Leopoldring 21a. 67299

Per 1. Mai billig zu vermieten schöne modern eingerichtete Gassenwohnung Elisabethring; gesucht Gargonwohnung, resp. Komptoir, Leopold- oder Theresienstadt. Offerte unter „Mai“ an die Exp. 67316

Palota. Ich beabsichtige in der zweiten Hälfte der Charwoche zu verreisen und Ostermontag Mittag wieder hier einzutreffen. Wenn Sie aber vielleicht um diese Zeit kommen wollten, bleibe ich hier. Wenn keine Antwort kommt, verreise ich. Herzlichste Grüße. 67336

Junger Mann, 31 Jahre alt, charaktervoll, mit guten Zeugnissen, Ungarisch-Deutsch in Wort und Schrift mächtig, bittet edle Herren oder Damen, ihn als Rangleidiener oder Vereinsbedienter beschäftigt zu wollen. Adr. in der Exp. zu erfragen. 67300

Erzieher, dipl. Lehrer mit mehrjähriger Praxis, wünscht Engagement in gutem Hause. Geneigte Anträge sub „Erzieher“ an die Exp. 67308

Ein Plagiat für ein Metallwaarenfabrik gesucht. Offerte unter „B. J. G.“ an die Exp. 67311

Reisender der Kandidatenbranche, der Ungarn, Slavonien, Kroation, Syrien und Bosnien bereiste, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 67310

„Z. S.“ Brief erhalten. — Idee gut, aber schwer ausführbar. — Vielleicht im Juli. Servus. 67303

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In dem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.

Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

In meinem neuen Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Meister's erzeugten Juwelen-, Gold- und Silberwaaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten eracht mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. 11102

Albert Gtinger, Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1.

Ostern-Borovicska u. Slivowitz 3,6 Liter Demjóns garantirt echt... I. KELLERMANN'S Borovicska-Brennerei Szoblaho bei Trenosin.

Zähne Bei einer Spekulation werden einzeln, sowie komplette Gebisse, zum Rauen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt. Zahn-Spezialist Koós M., Kerepeserstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital.

Bei einer Spekulation an der Frachtbörse ist jetzt sehr viel Geld zu verdienen und werden Aufträge ohne jede Deckung, jedoch nur für sehr akkreditirte Parteien bestens ausgeführt. Direkte nichtanonyme Briefe mit voller Adresse unter „Herbstweizen 1893“ befördert die Annoncen-Expedition M. Dufes, Wien, Wollzeile 6. 54169

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 20. März. (Von Geldmarkt.) In den Geldverhältnissen des hiesigen Marktes ist auch in den letzten acht Tagen eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Von der nach der Eröffnung der Schiffsahrt erwarteten Belebung des Verkehrs ist noch immer wenig zu verspüren. Das Getreidegeschäft befaßt sich fast ausschließlich mit der Deckung des Lokalkonsums, die anlangenden Getreidezufuhren gehen größtentheils sofort in die letzte Hand über; eine Vetheiligung der Spekulation, welche größere Mengen von Getreide einlagert und bekehren läßt, findet fast gar nicht statt. Durch die jetzt allmählig zur Auszahlung gelangenden Dividenden der verschiedenen Aktiengesellschaften werden bedeutende Summen flüssig, die entweder Verwendung an der Börse suchen oder den Banken und Sparkassen zur Verzinsung übergeben werden. Die Geldnachfrage für den Wechselkompte bleibt unter diesen Umständen fortwährend schwach und der Zinsfuß sehr mäßig. Erstes hiesiges Papierrand wird mit 3 1/2 bis 3 Prozent leicht placirt, während anderes Geschäftspapier je nach Qualität und Laufzeit mit 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 Prozent eskomptirt wird. In Wien waren dortige erste Bankaccepte im Laufe der vergangenen Woche mit 2 1/2 Prozent zu begeben, heute soll aber unter 3 Prozent nicht mehr anzufommen sein. Im Auslande ist die Lage des Geldmarktes eine derart günstige, daß nach Ueberwindung des Quartalswechsels ein weiterer Rückgang der Zinssätze kaum ausbleiben dürfte. Die Bank von England dürfte sicherlich bereits in der ersten April-Woche zu einer Herabsetzung ihrer Rate schreiten, zumal die Newyorker Wechselkurse wieder im Anziehen begriffen sind. Augenblicklich zeigt allerdings der Geldstand im Hinblick auf den erst bevorstehenden April-Termin, welcher stets größere Ansprüche mit sich zu bringen pflegt, eine Neigung zum Anziehen. Der Privatdiskont notirt in London 1 1/2, in Paris 2, in Berlin 1 1/2, Prozent, Sätze, die zweifellos schon eine gewisse Vertheilung vertragen können, ohne beunruhigend wirken zu müssen.

(Die Versammlung der Gründer des ungarischen Bodencredit-Instituts) fand gestern unter Vorsitz des Kronhüters Joseph Szilágyi statt; mit Führung des Protokolls wurde Dr. Lorand Csengery, mit Authentifikation desselben wurden Koloman Tiba und Baron Jedor Mikolitsch betraut. Die in Erledigung gekommenen Gründerstellen wurden durch Wahl bezeugt, und zwar wurden Stephan Tiba, Lorenz Schlauch, Graf Rudolf Chotek, Graf Géza Majláth und Georg Szegedy gewählt. Ein Antrag Anton Davahy's auf Statutenmodifikation wurde diskutiert und nach übereinstimmender Aeußerung der Direktion und des Aufsichtsrathes nicht für annehmbar gefunden. Derselbe gelangt sonach nicht vor die Generalversammlung. Es erfolgte sodann eine Kandidation auf die Stelle des Direktionspräsidenten und werden Graf Aurel Desjéffy, Graf Paul Franz Zichy und Graf Béla Széchenyi empfohlen; in den Aufsichtsrath wählen die Gründer nachstehende 18 Mitglieder: Graf Alexander Andrássy, Graf Ludwig Batthyány, Dr. Georg Csáky, Friedrich Sarkányi, Graf Alexander Károlyi, Andreas Sebastian Kovács, Graf Joseph Majláth, Graf Franz Rádassy, Graf Ladislaus Pejacevich jun., Graf Béla Széchenyi, Graf Géza Szapáry, Graf Stephan Szapáry, Joseph Szilágyi, Graf Friedrich Wendheim, Baron Albert Wodianer sen., Anton Zichy, Graf Franz Zichy, Graf Paul Jr. Zichy. — Die andere Hälfte des Aufsichtsrathes wird von der Generalversammlung gewählt.

(Die Baumwollspinnerei und Weberei der ungarischen Baumwoll-Industrie-Aktiengesellschaft in Neupest), deren Aktien bisher in jüdischen und Schweizer Händen waren, ist in den Besitz der hiesigen Firma Gerson Spitzer u. Komp. übergegangen. Die genannte Firma beabsichtigt das Neupester Fabrikat beträchtlich zu erweitern und dessen innere Einrichtung auf die Höhe der modernen Technik zu setzen.

(Von Kaffeemarkt in Brasilien.) Aus Rio de Janeiro, 6. Januar, berichtet unser dortiges Komulat: Der disponible Kaffeeverrath wurde am 1. d. auf 70,000 Sack geschätzt. Aus der im Zuge befindlichen Ernte wurden bis Ende 1892 1,700,000 Sack hieher geliefert. In Bezug auf die künftige Ernte herrscht im Allgemeinen die Ansicht, daß sie kaum mittelmäßig ausfallen und im Staate Rio nicht mehr als 2 1/2 Millionen Sack betragen wird; im Staate San Paoli sind die Aussichten ebenfalls ungünstig und es ist auch dort kein besseres Resultat als im Staate Rio zu erwarten. Hier wurden im Monat Dezember 269,968 Sack zugeführt, zu Schiff verladen 291,541 Sack, hievon gingen nach Europa 59,805 Sack. Vom 1. bis 6. Januar wurden hier 28,544 Sack zugeführt, zu Schiff verladen 10,492 Sack. Die Preisnotirungen waren mehr nominell.

(Geschäftsergebnisse von Provinzialinstituten.) Die Period. Wiskolczer Kreditbank hat ein Aktienkapital von 200,000 fl., einen Reservefond von 23,423 fl. 40 kr., Einlagen per 1,011,879 fl., die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 27,040 fl. 97 kr. Hievon werden nach den statutenmäßigen Abzügen 20,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 20 fl. per Aktie verwendet und der Rest von 3986 fl. 97 kr. dem Spezialreservefond zugewiesen. — Porrad-Sparksparbank: Eingezahltes Aktienkapital 30,000 fl., Reservefond 22,975 fl. 97 kr., Einlagen 744,621 fl. 12 kr., Reingewinn 13,978 fl. 18 kr., Dividende 17 fl. d. t. 34 Prozent.

Paris (La Billeterie), 20. März. (Schafmarkt.) Auftrieb 19,354 Stück; Tendenz unverändert.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 20. März. Die Aufmerksamkeit der Börse war heute hauptsächlich den Lokalspapieren zugewendet, welche bei lebhaftem Verkehr sich in den Kurven gut behaupteten. Dagegen war das Geschäft in internationalen Werthen ruhiger, die Kurse etwas abgeschwächt.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterr. Kredit-Aktien zu 351.10 bis 351.90, ungarische Kredit-Aktien zu 410 bis 410.25, Kronen-Rente zu 95.35, Rima-Muránger zu 214.75 bis 212.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 313.75 bis 314, Südbahn-Aktien zu 109 bis 109 1/2, Föniciere zu 113.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gewerbebank zu 218, Pester ungarische Kommerzialbank-Aktien zu 127 bis 1190, erste ungarische Versicherung zu 3580 bis 3600, Föniciere zu 114 bis 116, Hagel- und Rückversicherungs-Aktien zu 108, Victoria-Mühle zu 324, Adria-Aktien zu 169.50 bis 170, Innerstädter Sparkassen-Aktien zu 116, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1350, allgemeine Sparkasse zu 131, Pester vaterländische Sparkasse zu 8750 bis 8800, Kronstädter Bergbau zu 216 bis 218, Drajsche zu 560 bis 565, nordungarische Kohlen-Aktien zu 232 bis 235, „Hungaria“-Dampfziegel zu 170, Salgó-Tarjaner Kohlen-Aktien zu 610 bis 614, Sclischke Siengieberei zu 259 bis 267, Ziegel- und Cementfabrik zu 164 bis 165, internationale Wagonleihgesellschaft zu 144. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 115.85 bis 115.90, Kronen-Rente zu 95.32 1/2 bis 95.40, ungarische Kredit-Aktien zu 409.75 bis 409 1/2, österreichische Kreditaktien zu 350.20 bis 351.20, Industriebank zu 120.50 bis 120.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 123 bis 123.50, Südbahn-Aktien zu 183 bis 183.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 213 1/2 bis 214.2, Rima-Muránger zu 212 bis 213.75. — Zur Erklärungzeit notirten: Oesterr. Kreditaktien 350.90, vierprozentige ungar. Goldrente 115.90. — Brämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., auf einen Monat 19 fl. bis 20 fl. — Liquidationskurse: Oesterr. Kredit-Aktien 351, ungarische Kreditbank-Aktien 410. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.61 bis 9.68, Reichsmark 59.23 bis 59.45, London 121.10 bis 121.60.

An der Nachbörse war die Tendenz auf schwaches Vertheilung; österreichische Kredit-Aktien wurden zu 350.80 bis 349.75, Staatsbahn zu 313.75, 313 und 313.50, Rima-Muránger zu 213 1/2 bis 213, Kronenrente zu 95.32 1/2 bis 95.25 gemacht. Schluss: Oesterr. Kredit-Aktien 350.

Getreidegeschäft. Das Geschäft in Weizen eröffnete heute in fester Tendenz. Das Ausgebot war ergiebig, es entwickelte sich rege Kauflust, der Umsatz erreichte die Höhe von 30,000 Metzen, die Preise gingen 5 kr. höher. In anderen Getreidern wurde nur sehr wenig gehandelt. Roggen und Gerste blieben matt, Hafer und Weizen preisstehend. Verkauf wurden:

Weizen, Weizen: 100 Metzen 79 kr. zu 8 fl. 15 kr., 200 Metzen 78.5 kr. zu 8 fl. 10 kr., 100 Metzen 77.5 kr. zu 8 fl. 2 1/2 kr., 700 Metzen 77 kr. zu 8 fl. 5 kr., 100 Metzen 75.5 kr. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Metzen 80.5 kr. zu 8 fl. 15 kr., 100 Metzen 79 kr. zu 8 fl. 5 kr., 200 Metzen 79 kr. zu 8 fl. 10 kr., 200 Metzen 78.3 kr. zu 8 fl. 5 kr., Alles per drei Monate. — Hartauer: 500 Metzen 75.5 kr. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate. — Bäcksaer: 500 Metzen 76.3 kr. zu 7 fl. 75 kr., 1200 Metzen 75 kr. und 1500 Metzen 74 kr. zu 7 fl. 47 1/2 kr., 2200 Metzen 75 kr. zu 7 fl. 70 kr., 1300 Metzen 77 kr. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 1600 Metzen 72.2 kr. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Bäckereifer: 3000 Metzen 76.5 kr. zu 7 fl. 60 kr., 3000 Metzen 76.2 kr. zu 7 fl. 60 kr., Beides per drei Monate. — Dröbe: Bäckereifer: 3000 Metzen 75.8 kr. und 100 Metzen 75 kr.

zu 7 fl. 65 kr., Beides per drei Monate. — Donau: 900 Metzen 75.3 kr. zu 7 fl. 45 kr., per drei Monate. — Banater: 100 Metzen 78.5 kr. zu 7 fl. 85 kr., 100 Metzen 77.5 kr. zu 7 fl. 70 kr., Beides per drei Monate. — Walachischer: 800 Metzen 74 kr. zu 6 fl. 40 kr., 1200 Metzen 73.4 kr. zu 6 fl. 25 kr., Beides per drei Monate, transito.

Hafer: 200 Metzen zu 5 fl. 85 kr., 200 Metzen zu 5 fl. 75 kr., 100 Metzen zu 5 fl. 75 kr., 200 Metzen zu 5 fl. 65 kr.

Termin-Weizen und Kohlen tendirten fester und zogen an, Futtermittel blieben ruhig, unverändert. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 47 kr., 7 fl. 44 kr., 7 fl. 50 kr., Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 37 kr., 7 fl. 39 kr., 7 fl. 35 kr., 7 fl. 40 kr., Weizen per Mai-Juni zu 7 fl. 30 kr., 7 fl. 27 kr., 7 fl. 29 kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 59 kr., 4 fl. 61 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 74 kr., 4 fl. 76 kr., Kohlen per August-September zu 12 fl., 12 fl. 10 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 33 kr. und 7 fl. 37 kr., Weizen per Herbst mit 7 fl. 47 kr. und 7 fl. 46 kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 61 kr. und 4 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr mit 5 fl. 51 kr. geschlossen. Abend: Weizen per Frühjahr 7 fl. 37 kr. bis 7 fl. 38 kr., Weizen per Herbst 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 59 kr. bis 4 fl. 61 kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 52 kr., Kohlen per August-September zu 12 fl. 5 kr., 12 fl. 15 kr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Schweinefett war heute etwas fester, es wurde zu 61 fl. bis 61 fl. 25 kr. geschlossen. Speck ruhig, geschäftslos. Pfäume per Oktober-November fester; serbische Pfäume wurde zu 16 fl. 52 kr. gehandelt. Pfäume menmus geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quality/Type and Price. Includes entries like 'Qualität Banater', 'Weizenburger', 'Bäcksaer', 'Treib', 'Häcker', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Weizen per Herbst', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlen per August-September', 'Spiritus', 'Nobispirtus', 'Majunirt'.

Table titled 'Budapester Börse' with columns 'Wahr', 'Preis', 'Wahr', 'Preis'. Lists various commodities and their market prices.

Table titled 'Handbriefe' and 'Privatitäten' with columns 'Wahr', 'Preis', 'Wahr', 'Preis'. Lists various documents and private items with their market prices.

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a separate column, containing various words and fragments.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, Götzergasse 6. 65819

Gasthaus,
und Gartenrequisiten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67165

Abendkurse für englische und französische Sprache. Mit 1. April beginnt ein Abendkurs für französische und englische Sprache, Konversation und Korrespondenz. Damen separat. Wöchentlich 6 Stunden. Honorar 5 fl. monatlich. Anfänger und Vorgeschriftene separat. Anträge unter „Time is money“ an die Exp. 67263

Wißenser Umgebungs-Weine.
Franko nach allen Stationen Ungarns verkündet ich von 50 Liter aufwärts roth und weiß zu 26 fr. per Liter. Sitovvith

Franko nach allen Stationen Ungarns verkündet ich von 50 Liter aufwärts roth und weiß zu 26 fr. per Liter. Sitovvith

Einjährige weißfrüchtige Maulbeerklinge, ausgewählt, 1000 St. zu 5 fl. liefert Franz Baas, Lehrer in Czern-Lamas (Bäcker Kom.). 67277

Friseurgeschäft
auf behafteten Posten ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 67212

Kisebb káváház, népes utcában, berendezéses elgyűrt kiadó, Ceim a kiadó hivatalban. 67251

Kurztes Klavier
von weltberühmtem Meister, mit Glockenton und kunstvoller Ausstattung, ist billig zu verkaufen Grünbaumgasse 40, Thür 23. 67081

Fenster u. Thüren, gebrauchte und neue, in jeder Größe und Qualität, außerst billig bei A. Wiener, Baumater-alkenhandlung, Neudorfstraße Nr. 77. 11729

Gamnis, tüchtiger Mann, künft. der ungarischen und romanischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt bei Anton Richter, Raic. 11918

Gemischtes Kurrent-Debit
im besten Renomme, unbekannt, seit vielen Jahren in Budapest bestehend, bietet Critiken suchenden Kaufleuten günstige Gelegenheit zur Nebenahme. Adr. in der Exp. 66932

Geldkredite gegen Accept oder Intabulation, Kontoverbindungen, Bankkredite besorgt Reich Henrik, Fürdő-utca 1-639

Zu verkaufen 2 Eichenholz-Schiffc, einseil mit 5000 bis 4000 Meter netter Tragfähigkeit. Näheres zu erfragen bei Anton Brückha, Neudorf, Andrássy-gasse 12. 67220

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben Karlsring 2, Ecke Satvaergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleiderleidamstalt. 11707

Gegen leichte Matenahlungen
alle Sorten Bettelagen und Matrasen, Divane und Salongarnituren, Eisenmöbel, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Woll- und Steppdecken, Lederwalmaschinen und Wagen-sitze und sonstige Einrichtungsgegenstände bei Joseph Gluck, Budapest, VII., Elisabethring 24. 11878

Klaviere, Pianinos, neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Cséport J., Klavierniederlage, Kronprinzgasse 9, vis-à-vis dem Hatisbazar. 66446

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufräge prompt. W. Parkas H., géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-fele ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 11625

Komptoirist, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, in drei Landesprachen korrekt korrespondierend, fähig, sucht eventuell per sofort Anstellung. Gef. Anträge unter „Prüfste Rekruten“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 67133

Geldkredite
für Budapest und Provinz-Kaufleute, Industrielle, Beamte und Offiziere zu 6 bis 8 Prozent in vierteljährigen Tilgungslagen. 67265

Intabulation
gegen 30jährige Amortisation zu 4 1/2 Prozent, zweiten und dritten Satz zu 5 bis 6 Prozent. Verlässlichen Konvertierungen gegen mächtigste Provision. 67279

J. Friedl, Verkehrsbureau, Budapest, Kerepeserstr. 34, 2. St. 19. 11693

Dreißähriger rother Gygöngöser Gebirgswein
von 50-60 und 110-120 Liter aufwärts à 25 fr. per Liter ohne Gebinde bei Lazar Berger & Söhne, Gygöngös. 66994

Lebengeschäft
im Mittelpunkt einer Provinzstadt, günstiger Posten, guter Kundenkreis, ist ander Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 67279

Alt-Metalle, deren Abfälle, und zwar: Nischen, Schlacken u. Gefräse, kaufen zu den höchsten Preisen

Nagel & Komp., Budapest, V., Arany-János-gasse 5. Verkaufteniederlage rother und weißer Alt- und Neu-Metalle. 65103

Junger Kaufmann oder Beamter wird als Wohnort
zu einer Gartenwohnung auf dem Waisnerdörfel bei dem Waisnerdörfel gesucht. Billiger Zins. Adr. in der Exp. 67341

Gelehrter, geprüfter Lehrer in bevorzugt wird zu sofortigem Eintritt für loco gesucht. Derselbe sub „Augenschne Stelung“ werden an die Exp. erbeten. 67312

Grubenschienen, transportable Geleise, Kippwagen aus Holz u. Eisen, Weichen, Dreh-scheiben, Radfasse, auch gebraucht, künstlich und leihweise

Drenstein & Koppel, Budapest, VI., Andrássystr. 81. 11171

Reisende, welche bei Gütern und in Fabriks-Etablissements verkehren, können eine äußerst lucrative Nebenverdienst (ohne Mühe) erhalten. Anträge unter „A. J. 99“ an die Exp. 67169

1 große Partie nach einwärts aufgehende neue Herrenkleider zu verkaufen bei Adolf Kleinmann, Große Feldgasse Nr. 26. 11950

Schönes Gögöndib, für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai und ein Gasten-felder als Magazin oder Werkstätte sofort billig zu vermieten VI., Arader-gasse 24. 67269

Repräsentations-fähige und intelligente, in größeren Städten mohu-hafte Herren mit nachweisbaren Prima-Referenzen erhalten die Verrentung eines realen und sehr lukrativen Artikels. Adr. in der Exp. d. Bl. 11944

Beirath.
An einen Charakter vollen, anständigen, praktisch ge-bildeten Kaufmann würde ich meine Nichte (30 J.) zu verheirathen, die gute und solide bürgerliche Erziehung genoss und 800 fl. M. er-gibt besitzt. Bevorzugt werden solche, die in der Provinz im Elternhause beschäftigt sind. Briefe werden nur mit genauer Angabe der Verhältnisse. Gef. Anträge unter „Chiffre „Budapest G.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 67265

Schadchen, vertrauenswürdig, werden um ihre Adressen gebeten. Lohnender Verdienst in Aussicht. Adressen belieben man unter „B. B.“ in der Exp. zu hinterlegen. 67274

In der Spezerichbrauche tüchtiger, verheiratheter junger Mann
mit schönsten Zeugnissen und Referenzen, spricht deutsch, ungarisch, slavisch, sucht für kleine Bezahlung was immer für eine Beschäftigung. Adresse in der Exp. 67247

Als-Wirthschafterin
wünscht ein alleinstehendes Fräulein gelesenen Alters, welches im Haushalt und Kochen verständig ist, bei einem Herrn Stelle. Gef. Zuschriften unter „M. G. 95“ an die Exp. 67221

Geld auf 2oje und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank-u. Wechsel-geschäft

Armiu Kövart, Palais Dreher, Norddeutsche

Erzherzogin, geprüfte Lehrerin bevorzugt wird zu sofortigem Eintritt für loco gesucht. Derselbe sub „Augenschne Stelung“ werden an die Exp. erbeten. 67312

Praktikant, Bezahlung 10 fl. monatlich, wird aufgenommen. Offerte an Kollmann & Kohn, Spiritus-Engros-Geschäft, Budapest, Dob-utca 4. 67283

Für Otern
verfende ich schöne Zucker-Ostereier zum Dessiren mit Panorama-Eier, süße blut-rothe Drangen und Dat-zeln, zusammen 5 Kilo, für fl. 2.20, gelbe süße Drangen 5 Kilo zu fl. 1.50, edler Dalmatiner Blut-wein 5 Kilo zu fl. 2.50, italienische Brunette, beste Winterleger, 30 Stück zu fl. 2.50 verende Alles franko gegen Postnachnahme Franz Jankó, Göy. 11904

Neue Häuser mit Gärten.
zu bewohnen Winter und Sommer, in Oden, in der Nähe von den Elementar- und Realschulen von 15,000 Gulden aufwärts mit coulanten Zahlungsbedingungen. Billiggegründe an der Kaminler-Predebahn, beim Lashofsky, in Barzellen von 1000-1500 m², preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Kullá, Kerepeserstr. Nr. 8. 119 6

Verstehene Möbel
von 2 Zimmern sind sofort zu verkaufen; auch sind 1 oder zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel, Andrássy-str. zu verkaufen. Näheres Gr. Feldgasse 11, 1. St. 5. 67272

Billa
in einem Markt Mittel-eiermaris (Gis.-Stat. d. Südb.), neu erbaut, 12 Jahre steuerfrei, mit 20 Jahre Zimmern, Küche etc., sowie anhängend Villen-Waupläge zu verkaufen. Näheres bei J. Strohamer und Habi, Stadthausmeister, Graz, Kadehofstr. 5. 11934

Gewandter ungarisch-deutscher Korrespondent.
chriftlicher Religion, mit schöner Handschrift und Kenntniss der doppelten Buchhaltung findet Anstellung. Kenntnisse in fremden Sprachen erwünscht. Offerte mit Angabe bis-heriger Verwendungs wolle man unter „D. E.“ an die Exp. d. Bl. abrefieren. 67278

Konturs.
Für die 2 Köcherfleisch-bänke der orth. isr. Kultus-gemeinde in Breiburg werden zwei tüchtige Kleich-ausrichter per sofort gesucht. Von den Bewerbern wird gefordert: Ausweis über religiösen Lebenswandel, bisherige Thätigkeit in diesem Fache u. ein kautionserlag von je 500 fl. Als Entlohnung erhalten die-selben 2 kr. nach jedem von ihnen veräußerten kilo Köcherfleisch. (3 hr-löcher Gesamtsumme an Köcherfleisch ca. 1250 Meter-sentner.) Näheres Bedingungen sind in der Gemeinde-kanzlei (Schloßstr. Tempelgebäude) zu erfahren. Breiburg, 17. März 1893. 11957

Ein tüchtiger Romanist, so auch Lehrling werden in einem Mode- u. Kurz-waaren-Geschäft sofort auf-genommen. Näh. in der Exp. 67355

Stannend
billig kann man jetzt Tisch-ler- und Tapezierer-möbel kaufen. Auch für Braun-leute geeignet. Papnövelde-utca 10, 1. emelet. 11291

Ein Fräulein, der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der deutschen und ungarischen Korrespondenz mächtig, sucht passendes Engagement. Gef. Antr. unter „E. G.“ an die Exp. 67024

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Gar-nituren, Stellsagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffe-haus-Einrichtungen, feuer-feste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. Neuer Marktplat Nr. 6. 11016

In den neuerbauten Gärten
Almáshyplatz und Börcsag-gasse 14, sowie Danjanich-gasse 25/a und Kerepesi-gasse sind mit allem Kom-fort ausgestattete größere und kleinere Wohnungen zu vergeben. Nähere Aus-kunft ertheilen die Haus-meister der betreffenden Häuser. 67157

Geldkredite.
Budapester u. auswärtigen Kaufleuten, Beamten u. Ju-dustriellen zu 6-8% auf 1/2jähr. Rückzahlung. In-tabulationen auf 10jährige Amortisation zu 4 1/2% u. 2. u. 3. Satz zu 6-8%. Jede Konvention ist mit kleinstem Honorar verbunden. Späher-Mör, Budapest, Karlsring 10, 2. St. 13. 11703

Rath und Hilfe
finden Damen und Können unter Verschwiegenheit ent-binden bei einer seit 30 Jahren praktischen Heb-amme, Robmaniczky, Nr. 79, 1. Stock, in Budapest. 67969

In der Kerepeserstr.
vis-à-vis der Franz-Joseph-Kaserne, sind Baugründe unter günstigen Zahlungs-bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft Kottentiller-gasse 6/B, in der Baukanzlei. 67136

Cognac
1 Maß 60 Liter feinsten französischen, 1 Maß 30 Liter engl. Rum, 3 Maß à 30 Liter span. Weine, 100 Kg. russ. Thee 30 40% unter Preis per Kasse ab Zoll-amt abzugeben. Agenten Provision. Offerte erbeten unter „R. 10“ an die Exp. 67343

Bei der Budapest behördl. autor. Realitäten- u. Hypo-theken-Verkehrsanstalt, Batynerboulevard 39, fin-det ein strebsamer, flinker Korrespondent
Aufnahme. Bei Verwende-barkeit dauernde Stelle zugesichert. Bewerber mü-ßen im Grundbuchs- und Katasterwesen vollkommen bewandert sein und die geographischen wie auch die Verhältnisse Ungarns kennen. Organisations-fähige Offerten mit gu-tem ungarisch-deutschen Charakter wollen Offerte schriftlich einbringen. 67350

Sofortige Aufnahme findet ein
Romanist der Modewaaren- und Wäschebranche, der un-garischen und deutschen Spra-che mächtig. Solche, die in Odenburg gewest, haben Vorzug. Ferner ein Buchhalter,

der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wenn möglich stenograph. Of-ferte mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit an J. Tausky's Söhne, Pressburg. 11955

Stroh-Verkauf.
In Wien bei Deutsch-St. Peter (Banat) sind 160 Klaster Weizen-Stroh beim János Jg. Burger zu verkaufen. 11959

Eine Mutter
für 2 kleine Kinder mit ganzer Pension gesucht. Letztere alleinstehende Kin-derfreundin bevorzugt. Res-pektanten wollen Briefe unter „Kleine Kinder 48“ an die Exp. richten. 67301

Kompagnon
gesucht. Zu einem neu zu gründenden Engros-Geschäfte (Konsumartikel) suche einen tüchtigen Kaufmann mit einigen 1000 Gulden. Buchhalter oder Reisender bevorzugt, der sich eine sichere Existenz gründen will. Anträge er-bitte unter „Chiffre „Solid 6000“ an die Exp. 67345

Eine männliche Provinz-Dantomschule
sucht per sofort einen in der Sortierung von Weizen und Korn-mehlen sehr tüchtigen Oermüller.

Anfragen und Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind aus Gefälligkeit an M. Honig & Co., Budapest, Maria-Balericgasse, zu richten. 67309

Gewesener Rechnungsunter-offizier.
der deutschen, ungar. u. slavi-schen Sprache mächtig, tüch-tiger Rechner, im Bedarfs-falle auch funktionärsfähig, bietet um eine geeignete Stelle als Registrator, Aufseher oder sonst eine ähnliche Beschäftigung. Gef. Anträge werden unter „A. S. 5“ an die Exp. erbeten. 67305

Zu mieten
suche ich per sofort in der Ofner Gegend eine schöne Sommerwohnung,

bestehend aus 6-7 Zim-mer, Badestimmer, Diener-zimmer und Nebenlokali-täten, ferner Stall, Remise und Garten. Im Konve-nienzfalle miete ich die Villa auf einige Jahre. Adr. in der Exp. 11951

Agent.
in Privatwärem eingeführt, gegen Zin u. hohe Provision, findet dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 67351

Wer will b a u e n ?
dem Baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kap-ital. Adr. in der Exp. 67145

Konturs.
Die Kultusgemeinde zu Szeged (Kom. Szeged) sucht einen Schlichter, Bodek, Kere, Bodekener und tüchtigen Vor-beiter für das Jahresgeschäft von 260 fl. freie Wohn-ung und Hausgarten. Die Stelle ist sofort zu betre-ten. Desjenigen, welche fähig sind Kinder zu unter-richten, können auch auf Nebeneinkünfte rechnen. Dem Acceptirten werden 15 fl. Nebeneinkünfte vergütet. Sándor Klein, Präses. 11958

Konturs.
Wir benötigen einen Ständes, Drisoboz, 150 fl. jährlich. Gehalt nebst Wanderlohn und Quartier. Wenn derselbe ein anstän-diger Mensch ist, so kann er sogar seine fernere Cri-tiken hier erlangen. Respek-tant hat sich sofort schriftlich zu wenden an Adolf Der-zog in Palka, Tolmaner Komitat. 119 4

Stroh-Verkauf.
In Wien bei Deutsch-St. Peter (Banat) sind 160 Klaster Weizen-Stroh beim János Jg. Burger zu verkaufen. 11959

Ganz- Die römisch- noch Patrio- plah d- ist, in- finden- sonder- Krebs- vateru- Ueber- rischen- mente- Verda- wüsten- der de- Vater- einzeln- dale- Barla- Sie von- dunkl- samke- treter- lieber- beiseit- Kraft- Much- das- frei- der- nenhe- vereit- erwa- legun- Herb- Bele- schiel- Lasse- sigen- aller- auch- Hän- ling- mit- in e- Bän- nicht- blüß- Bän- pap- mein- glück- erste- den- erste- könn- wuf- Ich- und- und- sal- Me- Fre- gen- mit- züd- ich- frül-